



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die anglophone Literatur Afrikas in deutscher  
Übersetzung ab 2006“

Band 1 von 3 Bänden

Verfasserin

Karin Graf

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 393

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Vergleichende Literaturwissenschaft

Betreuer:

Ao.Univ.-Prof.Dr. Norbert Bachleitner

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	1
1. Afrikanische Literatur in deutscher Übersetzung.....	3
1.1. Schwierigkeiten beim Übersetzen .....	5
1.2. Anmerkungen zu den Verlagen der Beispielwerke.....	7
2. Analyse der ausgesuchten Beispielwerke.....	8
2.1. Nadine Gordimer Get a Life/Fang an zu leben.....	9
2.1.1. Biographische Angaben.....	9
2.1.2. Get a Life/Fang an zu Leben .....	10
2.1.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung.....	10
2.1.3.1. Textexterne Elemente .....	10
2.1.3.2. Textinterne Elemente .....	11
2.2. Meja Mwangi Mama Dudu The Insect Woman/ Das Buschbaby.....	29
2.2.1. Biographische Angaben.....	29
2.2.2. Mama Dudu The Insect Woman/Das Buschbaby .....	29
2.2.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung.....	30
2.2.3.1. Textexterne Elemente .....	30
2.2.3.2. Textinterne Elemente .....	32
2.3. Athol Fugard Tsotsi .....	49
2.3.1. Biographische Angaben.....	49
2.3.2. Tsotsi .....	50
2.3.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung.....	51
2.3.3.1. Textexterne Elemente .....	51
2.3.3.2. Textinterne Elemente .....	52
2.4. Helen Oyeyemi The Icarus Girl/Das Ikarus Mädchen.....	66
2.4.1. Biographische Angaben.....	66
2.4.2. The Icarus Girl/Das Ikarus Mädchen.....	67
2.4.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung.....	68
2.4.3.1. Textexterne Elemente .....	68
2.4.3.2. Textinterne Elemente .....	68
2.5. Amma Darko Not Without Flowers/Das Lächeln der Nemesis .....	82
2.5.1. Biographische Angaben.....	82

2.5.2. Not Without Flowers/Das Lächeln der Nemesis.....	82
2.5.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung.....	83
2.5.3.1. Textexterne Elemente .....	83
2.5.3.2. Textinterne Elemente .....	84
2.6. Sulaiman Addonia The Consequences of Love/Die Liebenden von Dschidda .	97
2.6.1. Biographische Angaben.....	97
2.6.2. The Consequences of Love/Die Liebenden von Dschidda .....	97
2.6.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung.....	98
2.6.3.1. Textexterne Elemente .....	98
2.6.3.2. Textinterne Elemente .....	99
3. Abschließende Bemerkungen zu den Übersetzungen .....	110
4. Rezeption im deutschen Sprachraum anhand der ausgewählten Beispielwerke	112
Schlussbetrachtungen .....	114
Anhang.....	115
Buchcover zu den ausgesuchten Beispielwerken .....	115
Quellenverzeichnis.....	121
Beispielwerke .....	121
Sekundärliteratur .....	122
Quellen aus dem Internet .....	124
Im Rahmen der Diplomarbeit verwendete Literatur .....	125
Bildnachweis .....	129
Zusammenfassung .....	130
Summary.....	130
Curriculum Vitae .....	131

# 1. Afrikanische Literatur in deutscher Übersetzung

Afrikanische Literatur ist noch immer eine Rarität auf dem deutschsprachigen Buchmarkt.

*Dennoch kann man im Falle der afrikanischen Literatur inzwischen zumindest von einer gefestigten Randposition sprechen.<sup>1</sup>*

Zwischen Jänner 2006 und Juni 2009 wurden insgesamt 59 Titel von afrikanischen AutorInnen aus dem Englischen übersetzt. (Davon erschienen drei Romane in zweifacher Auflage: *Die Hälfte der Sonne* von Chimamanda Ngozi Adichie erschien bei Luchterhand 2007 und bei btb 2008; *Mein Leben meine Freiheit* von Ayaan Hirsi Ali erschien bei Piper 2006 und dann nochmals bei Piper Taschenbuch 2007; und schließlich *Der Walrufer* von Zakes Mda der vom Unionsverlag 2006 verlegt wurde und dann als Taschenbuch im selben Verlag 2009 erschien).

Wenig bleibt es trotzdem, da circa 50 Prozent aller literarischen Titel auf dem deutschen Buchmarkt Übersetzungen sind.<sup>2</sup> Allerdings lässt sich ein Trend bei Übersetzungen aus Afrika, Asien und Lateinamerika erkennen.

*[...] Schaut man in das im deutschsprachigen Raum einzigartige Verzeichnis lieferbarer Übersetzungen aus Afrika, Asien und Lateinamerika (...), so lassen sich für 2009 mehr als 100 literarische Entdeckungen machen [...]<sup>3</sup>*

Mehr als die Hälfte der 59 Titel – 34 – stammt von südafrikanischen AutorInnen, acht stammen aus Nigeria, fünf aus Kenia, zwei aus Ghana, zwei aus Somalia und zwei aus Zimbabwe, ein Werk jeweils aus Äthiopien, Eritrea, Sierra Leone, Tansania, dem Sudan und Malawi.<sup>4</sup> Zudem leben 21 der 39 AutorInnen nicht mehr oder nur noch zum Teil in Afrika; die meisten davon haben mittlerweile in den USA oder England ihr neues Zuhause gefunden.

---

<sup>1</sup> Waltraud Kolb: Noch nicht unter zu vielen Geschichten begraben S. 122

<sup>2</sup> Peter Ripken: Bücher für die Welt S. 42

<sup>3</sup> Peter Ripken: Bücher für die Welt S. 42

<sup>4</sup> Quellen Online: <http://www.litprom.de>

Zu den am häufigsten publizierten AutorInnen zählen Nadine Gordimer, Deon Meyer und Laurens van der Post (in Neuauflagen) aus Südafrika und Meja Mwangi aus Kenia.

Seit 2006 sind insgesamt 93 Titel aus Afrika, aus den folgenden Sprachen übersetzt worden: aus dem Englischen 60 (davon nur als Hörbuch *Als Sосу sein Dorf rettete* von Meshack Asare); aus dem Französischen 15; aus dem Portugiesischen und Afrikaans je fünf; aus dem amerikanischen Englisch, dem Niederländischen und Suaheli je zwei; und aus dem Italienischen und dem Südafrikanischen je ein Titel. Elf sind in deutscher Sprache erschienen.<sup>5</sup>

Die Übersetzungen wurden von insgesamt 25 verschiedenen Verlagen publiziert, wobei vom Berlin Verlag, dem Peter Hammer Verlag und von Diogenes seit 2006 je mehr als drei Werke herausgegeben wurden. Zu den anderen Verlagen, bei denen die Übersetzungen erschienen sind, gehören Hoffmann & Campe, dtv, Luchterland, btb, Liebeskind, Osburg, kallikope, der Spiegel Verlag, der Schmetterling Verlag, Süddeutsche Zeitung, der Goldmann Verlag, Blessing, Piper, der Amman Verlag, Dumont, Drava, der Unionsverlag, der Verlag Aufbau, Rütten, Blanvalet, merz & solitude und der A1 Verlag.

Größere Verlage scheinen nach wie vor eher auf bekannte AutorInnen zu setzen<sup>6</sup>.

*Kleinere Verlage – zumal Neugründungen – sind wagemutiger als große Häuser [...]*<sup>7</sup>

So zum Beispiel setzt Diogenes auf Romane wie *Tsotsi* von Athol Fugard, nachdem die Verfilmung von *Tsotsi* 2006 den Oscar für den besten ausländischen Film gewann; oder Laurens van der Post, dessen ethnographische Werke immer gerne gelesen werden.

---

<sup>5</sup> Quellen Online: <http://www.litprom.de>

<sup>6</sup> Waltraud Kolb: Noch nicht unter zu vielen Geschichten begraben S. 128

<sup>7</sup> Peter Ripken: Bücher für die Welt S. 43

## 1.1. Schwierigkeiten beim Übersetzen

Übersetzt wurden die Werke von vierzig Übersetzern und Übersetzerinnen, allerdings ist es schwierig Informationen zu den einzelnen Personen zu bekommen, da unter anderem auch auf den Verlagsseiten im Internet nichts Genaues über die Übersetzerinnen und Übersetzer bekannt gegeben wird.

Beim Übersetzen selbst ergeben sich die unterschiedlichsten Probleme.

*Eine Übersetzung ist nie einfach nur dasselbe Werk in einer anderen Sprache. ÜbersetzerInnen sind zuerst einmal selbst LeserInnen, die sich ihr eigenes Bild eines Werkes machen, es aus ihrem persönlichen Hintergrund, mit ihrem Wissen interpretieren. Daraus entsteht ein neues literarisches Werk.<sup>8</sup>*

In den Originaltexten werden zum Beispiel oft Wörter beziehungsweise Sprichwörter aus einer afrikanischen Sprache verwendet. Für die Übersetzerinnen und die Übersetzer ist es manchmal schwierig diese Wörter in einen deutschen Text einzubauen. Dennoch ist die Tendenz dahingehend afrikanische Begriffe nicht zu übersetzen – sie in ihrer afrikanischen Sprache zu belassen und sie allenfalls in einem Glossar im Anhang zu erklären, was aber in einigen Fällen nicht notwendig ist, um die Bedeutung des Wortes zu verstehen (Beispiele dazu in Kapitel 2.). In anderen Fällen werden die Begriffe absichtlich nicht erklärt, der/die LeserIn soll sich seine/ihre eigenen Gedanken dazu machen, oder vielleicht sogar zu einer weiteren Recherche angeregt werden.<sup>9</sup>

Weiters ist es oft schwer Satzstrukturen einzuhalten, wodurch der Stil des Textes ebenfalls verändert wird. Auch kommt es immer wieder zu Kürzungen oder Ergänzungen die den Text verändert wiedergeben.

Neben diesen textinternen Problemen die sich für die ÜbersetzerInnen ergeben, ist es auch für die Verlage nicht immer einfach einen Text zu vermarkten.

---

<sup>8</sup> Waltraud Kolb: Zwischen fremden und vertrauten Bildern S. 38

<sup>9</sup> Waltraud Kolb: Zwischen fremden und vertrauten Bildern S. 37

Manche Verlage – wie der Peter Hammer Verlag zum Beispiel – bewerben ihre Publikationen gerne mit exotischen oder ausgefallenen Motiven, vor allem wenn es sich um eher unbekannte AutorInnen handelt, um der Leserin beziehungsweise dem Leser das Gefühl zu vermitteln, ein fremdländisches Buch zu erwerben, das kulturell interessant sein könnte. Die bunten Cover mit, zum Teil lustigen Motiven – beispielsweise *Happy Valley*, ebenfalls verlegt vom Peter Hammer Verlag – machen in jedem Fall auf sich aufmerksam.

Andere Marketingideen sind zum Beispiel die Verwendung von Zitaten aus Rezensionen, die den Roman positiv bewerten, oder – wie im Fall von *Tsotsi* – auf die Verfilmung hinweisen; beziehungsweise – wie im Fall von *Das Buschbaby* oder *Das Lächeln der Nemesis* – auf andere Werke der Autorin/des Autors hinweisen.

## **1.2. Anmerkungen zu den Verlagen der Beispielwerke**

Der 1952 gegründete Diogenes Verlag ist Europas größter rein belletristischer Verlag, der bisher eine Gesamtauflage von nahezu 190 Millionen Exemplaren verzeichnen kann. Der Verlag publiziert auch Kunst- und Cartoonbände und Kinderbücher. Allgemein ist der Verlag sehr erfolgreich und verlegt Bücher aus aller Welt.<sup>10</sup>

Der Schmetterling Verlag ist ein kleinerer Verlag, der sich unter anderem auf schwarzafrikanische Schriftstellerinnen spezialisiert hat, zu denen auch Amma Darko gehört.<sup>11</sup>

Der Peter Hammer Verlag besteht seit 1966 und ist ein kleines unabhängiges Unternehmen, das seine Schwerpunkte vor allem auf Literatur aus Afrika und Lateinamerika legt.<sup>12</sup>

Der Verlag Hoffmann&Campe, der 1781 gegründet wurde, ist wie der Berlin Verlag ein eher großes Unternehmen; beide verlegen Literatur aus der ganzen Welt.

Zusammenfassend sind es eher die kleinen Verlage, wie Peter Hammer oder Schmetterling, die sich speziell mit afrikanischer Literatur beschäftigen. Die größeren wie Diogenes und Berlin Verlag setzen mehr auf bekannte AutorInnen wie Nadine Gordimer und Athol Fugard, weniger auf Literatur aus Afrika allgemein.

---

<sup>10</sup> <http://www.diogenes.ch/leser/verlag/geschichte> zuletzt besucht am 14.08.09

<sup>11</sup> <http://www.schmetterling-verlag.de> zuletzt besucht am 14.08.09

<sup>12</sup> <http://www.peter-hammer-verlag.de/verlag.html> zuletzt besucht am 14.08.09

## 2. Analyse der ausgesuchten Beispielwerke

In diesem Kapitel soll durch die Analyse einiger Beispielwerke verdeutlicht werden, welche Probleme beim Übersetzen auftreten können. Weiters soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass es nicht einfach ist, sich genau an die englische Vorlage zu halten beziehungsweise sich von der Vorlage nur soweit zu entfernen, dass der Text einem deutschsprachigen Lesepublikum zugänglicher ist, aber sich gleichzeitig nicht zu sehr vom Original entfernt.

Die meisten Schwierigkeiten, die bei der Wiedergabe auftreten können, habe ich versucht in die folgenden Kategorien einzuteilen: •Aufbau, •Kürzungen/Ergänzungen, •Phrasen oder Wörtern aus einer dritten Sprache, •Veränderung der Syntax, •Interpunktion, •Metaphern beziehungsweise Redewendungen, •Stil und •Fehler (da manchmal auch kleinere Fehler beim Übersetzen passieren können), wobei einige dieser oft ineinander verlaufen.

Einige der Beispiele werden dennoch beweisen, dass die Übersetzungen, trotz der Sprachunterschiede, sehr gelungen sind.

## **2.1. Nadine Gordimer Get a Life/Fang an zu leben**

### **2.1.1. Biographische Angaben<sup>13</sup>**

Nadine Gordimer wurde am 20. November 1923 als Tochter von Isidore Gordimer und Nan Myers Gordimer in Springs, in der Nähe von Johannesburg geboren.

Sie verbrachte ihre Kindheit in Springs, einer kulturell nicht besonders ausgeprägten Minenstadt, in der sie eine Klosterschule besuchte. Später studierte sie für kurze Zeit an der University of the Witwatersrand in Johannesburg, wo sie auch seit 1948 lebt.

Sie war zweimal verheiratet; in ihrer zweiten Ehe mit Richard Cassirer, der aus der kulturell sehr einflussreichen Familie der Cassirer stammte. Einige seiner Verwandten dienten Nadine Gordimer als Vorbilder für die Charaktere in ihren Romanen. Auch dass ihre Eltern beide jüdisch waren, spiegelte sich in ihren frühen Geschichten wider, allerdings konzentrierte sie sich in ihren späteren Romanen mehr auf rassistische Probleme.

Ihr erster Roman *The Lying Days* wurde 1953 veröffentlicht.

Im Laufe ihrer Karriere schrieb, beziehungsweise schreibt sie noch immer viele Romane und Essays. 1991 erhielt Nadine Gordimer den Nobel Preis für Literatur und auch andere ihrer Werke wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, wie zum Beispiel dem Booker Prize 1974 oder dem Modern Language Association Award 1982.

Ihre Romane schreibt sie in Englisch, benützt aber auch immer wieder Afrikaans Ausdrücke, die ihre Texte sprachlich bereichern.

Nadine Gordimers Romane wurden in über 40 Sprachen übersetzt und sie zählt auch heute noch zu den bekanntesten AutorInnen Südafrikas.

---

<sup>13</sup> African Writers I S. 277-289

### 2.1.2. Get a Life/Fang an zu Leben

Der 2005 erschienene Roman erzählt eine Familiengeschichte.

Der 35jährige Paul Bannerman ist an Schilddrüsenkrebs erkrankt und muss nach einer radioaktiven Jodbehandlung in Zurückgezogenheit leben, da sein Körper für ein paar Wochen eine für andere gefährliche Strahlung abgibt. Weil er einen kleinen Sohn zu Hause hat, und auch seine Frau nicht der Gefahr aussetzen will, ist es für seine Eltern selbstverständlich, ihren Sohn bei sich aufzunehmen und zu versorgen, bis er wieder vollständig gesund und erholt ist.

Pauls Aufenthalt im Haus seiner Eltern ruft Kindheitserinnerungen in ihm wach, und lässt Fragen, seine Ehe betreffend aufkommen. Aber nicht nur Paul beschäftigt sich mit seiner Vergangenheit und seiner Zukunft, auch bei seinen Eltern werden, durch seine Anwesenheit, Erinnerungen wachgerufen.

### 2.1.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung

#### 2.1.3.1. Textexterne Elemente

Die Originalausgabe *Get a Life* wurde 2005 von Bloomsbury Publishing in London veröffentlicht, mit 187 Seiten. 2006 erschien die Übersetzung aus dem Englischen von Malte Friedrich *Fang an zu leben* beim BvT Berliner Taschenbuchverlag in Berlin, die 217 Seiten hat.

Auf dem Einband der Originalausgabe ist Wasser – vielleicht das Meer oder ein See – abgebildet, indem sich ein stark verzerrtes Spiegelbild erkennen lässt. Auf der Vorderseite ist der Nobel Preis erwähnt und ein Auszug aus einer Rezension vom *Daily Mail* abgedruckt. Auf der Rückseite befinden sich ein Klappentext und vier weitere Zitate aus dem *Daily Telegraph*, dem *Independent*, der *Times* und dem *Observer*.

Die deutsche Ausgabe ist in weiß gehalten, man erkennt einen weißen Bettüberzug – was mit der Krankheit assoziiert werden kann – und drei rote Blütenblätter – die für Leben und Liebe stehen könnten.

Auf der Rückseite sind ebenfalls ein kurzer Klappentext und ein Auszug aus einer Rezension aus der Zeitschrift *Brigitte* zu finden.

Der Titel *Get a Life* ist mit *Fang an zu leben* treffend übersetzt, drückt vielleicht die Aussage des Romans sogar etwas besser aus, als der Originaltitel.

In beiden Ausgaben befindet sich im Anhang ein Glossar, das die Afrikaans Begriffe erklärt.

### 2.1.3.2. Textinterne Elemente

#### • Aufbau

Der Text ist weitgehend vollständig übersetzt worden. Es gibt kaum Auslassungen und nur kleine Veränderungen am Text. Die Gliederung der Kapitel und auch deren Aufbau sind gleich geblieben.

#### • Kürzungen/Ergänzungen

In den folgenden Beispielen werden Kürzungen beziehungsweise Ergänzungen am Text sichtbar. In Beispiel 1 ist ein Teil des Satzes nicht übersetzt worden; in Beispiel 2 ist eine kleine Information – über die Anzahl der Sprachen die Taphelo spricht – verloren gegangen. Beispiel 3 ist ein Beispiel für eine kleine Ergänzung.

Beispiel 1:

*Whether Adrian had some disquiet about her afternoon absences from Chambers lately whenever he happened to call her there, and looked in the bag (for an address, a name?) – bizarrely unlikely, either the suspicion or the act – or whether the plastic container that held the rubber diaphragm she wore against conception, familiar to him as part of her feminine paraphernalia in their bathroom cabinet, had fallen out of the bag, is not known.<sup>14</sup>*

---

<sup>14</sup> Get a Life S. 73/74

*Ob Adrian nun beunruhigt war, weil sie nachmittags nie da war, wenn er in der Kanzlei anrief, und in die Tasche hineinsah (suchte er eine Adresse, einen Namen?) – bizarr, beides sah ihm nicht ähnlich, weder der Verdacht noch die Tat –, oder ob die Plastikhülle mit ihrem Diaphragma, die er sonst nur in ihrem Badezimmerschrank sah, herausgerutscht war, ist nicht bekannt.<sup>15</sup>*

Hier fehlt die Information, warum sie ein Diaphragma trägt, wobei im Zuge dessen auch die Unterstreichung ihrer unabhängigen Weiblichkeit verloren geht, wodurch eine feministische Assoziation ausbleibt.

Beispiel 2:

*Primrose has appeared with a tray of paper cups and the fruit juice prescribed for the one she cares for at some sort of distance decreed for her by her employers. She doesn't know where to put the burden and Thapelo interrupts himself, sweeps up the papers from the table, laughing and chatting with her in what he's recognised, in an earlier encounter with her here in the garden, is her language among his four or five.<sup>16</sup>*

*Primrose ist mit einem Tablett erschienen, auf dem zwei Pappbecher stehen, und die Sorte von Fruchtsaft, die dem verschrieben wurde, für den sie sorgt – aus der Entfernung, die ihr von seinen Eltern auferlegt wurde. Sie weiß nicht, wo sie das Tablett hinstellen soll, und Thapelo unterbricht sich, hebt schwungvoll einen Stapel Papiere vom Tisch, lacht und spaßt mit ihr in ihrer Sprache herum. Bei einer frühen Begegnung mit Primrose, hier in diesem Garten, hat er ihre Sprache erkannt.<sup>17</sup>*

In diesem Beispiel geht – wie oben schon angesprochen – die Zahl der Sprachen, die Thapelo spricht, verloren. Die LeserInnen erfahren nicht, wie begabt er ist.

---

<sup>15</sup> Fang an zu leben S. 91

<sup>16</sup> Get a Life S.84

<sup>17</sup> Fang an zu leben S.102

## Beispiel 3:

*Only a select few of her colleagues knew the details of what had happened to that rather dishy man of hers who was always off in the bush saving the planet. Disaster is private, in its way, as love is.*<sup>18</sup>

*Nur einige, ausgesucht wenige, ihrer Kollegen kannten die Einzelheiten dessen, was diesem attraktiven Mann zugestoßen war, der immer draußen im Busch herumkroch, um den Planeten zu retten. Ihrem Mann. Das Unheil ist auf seine Weise privat, so wie es die Liebe ist.*<sup>19</sup>

Hier wird in der Übersetzung deutlich gemacht, dass es sich um *ihren Mann* handelt, was im Originaltext vorausgesetzt wird. Weiters wird *Disaster is private, in its way, as love is.* nahezu wörtlich übernommen, wodurch eine etwas eigentümlich klingende Konstruktion gebildet wird.

Oft kommt es aber auch einfach nur zu Wiederholungen von Worten, Namen oder Satzteilen in der Übersetzung, die im Originaltext nicht aufscheinen, wie in Beispiel 4 zu sehen ist, wo es zur Wiederholung eines Satzteilens kommt, wodurch ein Focus auf das *Opfer* gelegt wird.

## Beispiel 4:

*The victim is led to the scaffold – there are doctors to do it if there are no jailers – without the one who loves him.*<sup>20</sup>

*Das Opfer wird zum Schaffot geführt – die Ärzte übernehmen das, wenn es keine Schergen gibt –, und die, die das Opfer liebt, kann nicht dabei sein.*<sup>21</sup>

---

<sup>18</sup> Get a Life S.41/42

<sup>19</sup> Fang an zu leben S.56

<sup>20</sup> Get a Life S.9

<sup>21</sup> Fang an zu leben S.18

### • Phrasen oder Wörter aus einer dritten Sprache

Phrasen und Wörter aus dritter Sprache werden zumeist wie im Originaltext wiedergegeben wie in Beispielen 5 und 6; der einzige Unterschied besteht darin, dass die entsprechenden Satzteile kursiv gesetzt sind. Durch die Satzstellung erhält die Aussage allerdings auch einen ungewöhnlichen Klang, beziehungsweise würde man sich im Deutschen vermutlich nicht so ausdrücken, selbst wenn man *khan'da* hier – in Beispiel 5 - einbauen wollte. Für die LeserInnen wird es weniger Sinn ergeben als der originale Ausruf.

Beispiel 5:

- *Yona ke yona! No limit to the way the construction companies khan'da!* - <sup>22</sup>

»Yona ke yona! Diese Baufirmen *khan'da*, wie sie wollen, da gibt's keine Grenzen!«<sup>23</sup>

Beispiel 6:

- *Chief, lalela, hear me, I think you're wrong there. [...]*<sup>24</sup>

»Chief, lalela, hör zu, ich glaub, da täuschst du dich. [...]<sup>25</sup>

### • Veränderung der Syntax

Veränderte Satzstrukturen treten häufiger auf, zum Teil auch deshalb, weil nun einmal die Sprachen unterschiedliche Strukturen haben. In den unten angeführten Beispielen wird deutlich wie nah oder fern die Veränderung der Originalfassung sein kann.

---

<sup>22</sup> Get a Life S.82

<sup>23</sup> Fang an zu leben S.100

<sup>24</sup> Get a Life S.85

<sup>25</sup> Fang an zu leben S.103

In der Übersetzung wird auch häufig die Person verändert, wie in den Beispielen 7 bis 9 zu sehen ist. In Beispiel 7 wird die Person von Plural auf Singular umgeändert; in Beispiel 8 und 9 wird von es auf sie gewechselt, wodurch ein anderer Eindruck entsteht.

Beispiel 7:

*Never mind the independent researchers (the Pauls and Thapelos and Dereks) who prove otherwise; [...]*<sup>26</sup>

*Egal ob unabhängige Studien (wie von Paul und Thapelo und Derek) etwas anderes beweisen, [...]*<sup>27</sup>

Beispiel 8:

*It was not the time to ruin the possibility of sleep by speaking of what this brought to mind, was never out of mind: would he ever take up that work again.*<sup>28</sup>

*Sie wollte nicht darüber reden, was diese Bemerkung wachrief, was immer im Hintergrund ihrer Gedanken lauerte: Würde er je wieder in der Lage sein zu arbeiten?*<sup>29</sup>

Beispiel 9:

*But that might be repressed memory*<sup>30</sup>.

*Aber sie könnte das verdrängt haben.*<sup>31</sup>

---

<sup>26</sup> Get a Life S.25

<sup>27</sup> Fang an zu leben S.36

<sup>28</sup> Get a Life S.27

<sup>29</sup> Fang an zu leben S.38

<sup>30</sup> Get a Life S.70

<sup>31</sup> Fang an zu leben S.87

Beispiel 10:

*There was the proposal, she would go to her home in the new government housing scheme in the district where she was born, a house they had, in fact, helped her, with a gift of the down-payment, to build for her mother.*<sup>32</sup>

*Sie schlugen ihr vor, nach Hause zu fahren, in ihr Haus in dem neuen Sozialbaugelände in dem Distrikt, wo sie geboren war, ein Haus, das sie für ihre Mutter gebaut hatte. Ihre Arbeitgeber hatten ihr dabei geholfen, hatten ihr die erste Anzahlung geschenkt.*<sup>33</sup>

Durch die Veränderung der Struktur wirkt der deutsche Text etwas steif und gekünstelt, als ob es schwierig gewesen wäre diese Aussage in einen Satz zu verpacken.

Beispiel 11:

*Sitting beside him in the nowhere of waiting rooms, the man knows that to look at your woman across space and to be held back from going over to touch her, breath her, is a castrating frustration.*<sup>34</sup>

*Wenn er im Niemandsland der Wartesäle neben ihm sitzt, weiß der Mann, dass es eine kastrierende Frustration ist, seine Frau über den Abstand hinweg angucken zu können und doch daran gehindert zu sein, zu ihr zu gehen und sie zu berühren, sie einzuatmen.*<sup>35</sup>

In diesem Beispiel liegt der Schwerpunkt des Originals auf *castrating frustration*, da es am Satzende platziert ist, in der Übersetzung eher auf *seine Frau*, die *kastrierende Frustration*, geht in der Satzmitte unter.

---

<sup>32</sup> Get a Life S.19

<sup>33</sup> Fang an zu leben S. 29/30

<sup>34</sup> Get a Life S.31

<sup>35</sup> Fang an zu leben S.43

## Beispiel 12:

*They've had the broken marriage syndrome with the daughter born too soon after the son, but it has proved to be a kick start for her rather than a trauma, she has a new country, a new language and a new man to fulfil her apparent needs.*

*He suggested to their daughter that you can perhaps destroy out of pride and anger, too hastily, what may be essential for you. She had been so crazily in love with the man, whatever had happened to them since. Give yourself time to be sure wheter the heady power of rejection – making a decision while you are drunk with it, it's potent – hasn't taken from you the one you really want, worth an acceptance of all the disillusion come about.<sup>36</sup>*

*Das Syndrom der zerbrochenen Ehe haben sie mit der Tochter, die zu schnell nach dem Sohn zur Welt kam, erlebt. Aber bei ihr stellte sich das eher als Treibsatz heraus denn als Trauma. Sie hat ein neues Land gefunden, eine neue Sprache und einen neuen Mann, der ihren Bedürfnissen offenbar entspricht.*

*Adrian erklärte ihrer Tochter, dass man aus Stolz und Zorn voreilig das zerstören kann, was einem wesentlich ist. Sie sei so verliebt gewesen in diesen Mann, was immer sich später zwischen ihnen verändert haben mochte. Gib dir Zeit, riet Adrian, überprüf genau, ob die Macht, die du jetzt hast, die Macht, dich von ihm zu trennen, dir nicht den einen wegnimmt, den du wirklich willst. Vielleicht ist er die Desillusion wert, die inzwischen eingetreten ist. Triff in dieser Stimmung – die Macht kann einen berauschen – keine Entscheidung.<sup>37</sup>*

---

<sup>36</sup> Get a Life S.66

<sup>37</sup> Fang an zu leben S.82

Im Ausgangstext erfüllt er ihre Bedürfnisse, im übersetzten entspricht er ihnen, was eine unterschiedliche Assoziation hervorrufen kann. *To fulfill her apparent needs* meint, dass er sich Mühe gibt, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, unter *der ihren Bedürfnissen offenbar entspricht* hingegen versteht man eher, dass er ihr so passt, wie er ist, ohne sich anzustrengen.

Weiters wird – *whatever had happened to them since* – mit *was immer sich später zwischen ihnen verändert haben mochte* übersetzt. Der englische Text weist darauf hin, dass den beiden etwas passiert ist, der deutsche, dass sich etwas zwischen ihnen verändert hat, wobei das erstere nicht das letztere meinen muss. *Give yourself time to be sure wheter the heady power of rejection – making a decision while you are drunk with it, it's potent – hasn't taken from you the one you really want, worth an acceptance of all the disillusion come about* wird zu *überprüf genau, ob die Macht, die du jetzt hast, die Macht, dich von ihm zu trennen, dir nicht den einen wegnimmt, den du wirklich willst. Vielleicht ist er die Desillusion wert, die inzwischen eingetreten ist. Triff in dieser Stimmung – die Macht kann einen berauschen – keine Entscheidung*, wobei *die Macht* drei Mal genannt wird, während *power* nur ein Mal vorkommt. Darüber hinaus wird *drunk with it, it's potent* mit *berauschen* übersetzt.

Beispiel 13:

*And now this man with his prostate humiliations and dimming deafness, soon to withdraw with the books illustrating the vocation he gave up (who knows if he would have fulfilled it) to the quarantine room transformed to that other confinement, 'retirement' – he cannot be given back those four years.<sup>38</sup>*

*Und jetzt wird dieser Mann mit seinem Prostataleiden und seiner leichten Taubheit in den Ruhestand gehen. Aus dem jetzigen Quarantänerraum wird wieder das Arbeitszimmer werden, wo er die Bücher über die Berufung lesen wird, die er aufgegeben hat (wer weiß, ob er sie erfüllt hätte).Man kann ihm die vier Jahre nicht zurückgeben.<sup>39</sup>*

---

<sup>38</sup> Get a Life S.80

<sup>39</sup> Fang an zu leben S.98/99

Auf Grund der unterschiedlichen Satzstellung, und der weitgehenden Einhaltung des Vokabulars, erscheint der Abschnitt sehr steif und aufgesetzt. Des Weiteren verstärkt *prostate humiliations* die Tatsache, dass Adrian in ein Alter gekommen ist, indem er seine Lebenskraft und Männlichkeit reduziert findet.

Beispiel 14:

*As Thapelo would say, Yona ke yona – this is it! The capacity to visualise this complex, let alone create it, as a project of a multinational team of genius hydrologist engineers is as limited in scale as taking the hippo's part in maintaining the system as something that can be understood without the to-and-fro, in-and-out, problem-solving of the infinite whole.<sup>40</sup>*

*Wie Thapelo es ausdrücken würde: Yona ke yona – das ist es! Die Vorstellungskraft versagt vor diesem Komplex. Selbst ein Team von genial begabten Wasserbauingenieuren könnte es niemals bis ins Letzte verstehen, geschweige denn erschaffen. Genauso wenig lässt sich die Rolle der Flusspferde bei der Aufrechterhaltung des Systems verstehen ohne das Hin und Her, Rein und Raus des Wassers und die Regenerationsfähigkeit des unendlichen Ganzen.<sup>41</sup>*

Thapelos Rede hört sich im Deutschen fast komisch an, da die Übersetzung etwas zu wörtlich gehalten ist.

#### • Interpunktion

Die Interpunktion bleibt im Großen und Ganzen gleich, es kommt aber zu Veränderungen, wie sie zum Teil unter anderem in den oben genannten, sowie dem folgenden Beispiel 15 auftreten. Dabei handelt es sich meistens um Beistriche aber auch um Satzzeichen wie Bindestriche und so weiter. Kursiv geschriebene Sätze beziehungsweise Wörter werden meist genau übernommen, wie in Beispiel 16 zu sehen ist.

---

<sup>40</sup> Get a Life S.91

<sup>41</sup> Fang an zu leben S.110

## Beispiel 15:

*Her own parents were divorced and both farther and further seperated by the seas between the Southern and Northern Hemispheres; she did not know wheter to write to one or both about what had invaded her – the dread, certainty – she put off the attempt at composition of such a letter. Her mother flying back to the country of her outlived past to support her daughter – the idea brought recoil at the vision of the airport where that composite figure of childhood and absence would appear. Her father, there he was reading out to his third wife the letter of this daughter from a failed episode in his life who had made – he'd decide? – his way of dealing with it – an unfortunate marriage to some fellow who turned out to be seriously ill at thiry – something.<sup>42</sup>*

*Ihre Eltern waren geschieden und durch die Meere zwischen der südlichen und der nördlichen Hemisphäre noch weiter voneinander getrennt. Sie wusste nicht, ob sie einem oder beiden schreiben, ihnen berichten sollte, was da in sie eingedrungen war – das Grauen, die Gewissheit – sie verschob den Versuch, einen solchen Brief zu verfassen. Der Gedanke, dass ihre Mutter zurückfliegen könnte in das Land ihrer Vergangenheit, um ihre Tochter zu unterstützen, ließ sie zurückschrecken. Allein die Vorstellung des Flughafens, wo diese aus Kindheit und Abwesenheit zusammengesetzte Gestalt auftauchen würde... Sie sah ihren Vater vor sich, wie er den Brief seiner dritten Frau vorlas, den Brief dieser Tochter aus einer fehlgeschlagenen Episode seines Lebens. Sie hatte unglücklicherweise jemanden geheiratet – würde er das so zusammenfassen, war das die Art, wie er damit umging? - , der sich mit Mitte dreißig als ernsthaft krank erwies.<sup>43</sup>*

## Beispiel 16:

*She had no embarrassed reverential awe, no disguised distaste for how he must find himself as one could never imagine oneself being; she asked, came right out with it: absolutely ghastly, I try to imagine how you cope, it must be so*

---

<sup>42</sup> Get a Life S.9/10

<sup>43</sup> Fang an zu leben S.19

unreal, I think it's a good thing I'm far away because I wouldn't believe it, some sci-fi thing in you, my boetie, I'd just hug you. Can't accept you've winged down giving off rays from horrible Outer Space. Lowest common denominator in corny entertainment. Ugh. We'd have a good laugh together, as we've done since we burbled as babies. The sheer absurdity of all this, in your life. Crazy. D'you mean you can't even have a fuck? There isn't anything she can't say, at her distance = she keeps that distance by not calling, and he understands; [...]<sup>44</sup>

*Sie kannte keine verlegene Erfurcht, keine verhüllte Angst vor dem, was mit ihm geschah. Sie sagte es, sprach es unumwunden aus: Absolut abscheulich, ich versuch mir vorzustellen, wie du damit umgehst, es muss so unwirklich sein. Ist wahrscheinlich gut, dass ich so weit weg bin, weil ich nicht glauben würde, dass da irgendwas Sience-fiction-artiges in dir sein soll, mein Süßer. Ich würd dich einfach umarmen. Es geht mir nicht in den Kopf, dass du aus dem schrecklichen Weltraum runtergekommen bist und Strahlen von dir gibst. Der kleinste gemeinsame Nenner sind billige Späße. Brrr. Wir würden uns zusammen totlachen, wie wir schon als Babys zusammen geprustet haben. Die schiere Absurdität des Ganzen. In deinem Leben. Verrückt. Heißt das, dass du nicht mal ficken kannst? Es gibt nichts, was sie nicht sagen könnte, aus ihrer Distanz heraus = sie hält diese Distanz aufrecht, indem sie nicht anruft, und er versteht das; [...]*<sup>45</sup>

Zudem ist die E-mail in der Übersetzung sehr an das Englische angelehnt, worunter der Klang des Geschriebenen leidet. Im Deutschen würde man sich vermutlich ganz anders ausdrücken.

---

<sup>44</sup> Get a Life S.36

<sup>45</sup> Fang an zu leben S.49

### • Metaphern beziehungsweise Redewendungen

Gordimer verwendet in ihrem Roman hin und wieder Redewendungen, die im Deutschen nicht wörtlich bekannt sind, weshalb der Übersetzer Malte Friedrich sie mit im deutschen Sprachraum bekannten Redewendungen übersetzt hat. Die unten angeführten Beispiele sollen dies verdeutlichen.

Beispiel 17:

*Always something to talk about, a frustration, an achievement to trade, always the element of the stranger, each perceiving something, with the third eye, in the orbit of the other.*<sup>46</sup>

*Da ist immer etwas, worüber sie reden können, Frusterlebnisse, Erfolgsmomente, die sie austauschen können, zugleich bleibt immer das Element des Fremden, und jeder erkennt mit dem siebten Sinn etwas Unentdecktes in der Umlaufbahn des anderen.*<sup>47</sup>

Beispiel 18:

*There's a pretty phrase for it that's obsolete: the picture of health.*<sup>48</sup>

*Es gibt einen hübschen Ausdruck dafür, der inzwischen veraltet ist: ein Bild von einem Mann.*<sup>49</sup>

Beispiel 19:

*Adults put a stop to the battels; or did the atavism pass, had its stage, along with thumb-sucking, and only the white-flag appeal, there's a gogga biting me, become part of the family vocabulary to call for the mercy of laughter when you found yourself in a thight spot.*<sup>50</sup>

---

<sup>46</sup> Get a Life S.7

<sup>47</sup> Fang an zu leben S.16

<sup>48</sup> Get a Life S.8

<sup>49</sup> Fang an zu leben S.17

<sup>50</sup> Get a Life S.38

*Die Erwachsenen machten diesen Kämpfen ein Ende; oder ging der Atavismus einfach vorbei, war eine Phase wie das Daumenlutschen, und nur das Wedeln der weißen Fahne, mich beißt ein Käfer, wurde zu einem Teil des Familienvokabulars, wenn man in Schwierigkeiten steckte und sich ins Lachen flüchten wollte.<sup>51</sup>*

Allerdings erscheint auch hier, durch die wörtliche Übertragung der Redefluss ungewöhnlich, der durch die Einfügung *mich beißt ein Käfer*, etwas ins Stocken gerät.

#### • Stil

Auch der Stil in dem der Roman verfasst ist, scheint sich hier und da vom Originaltext zu unterscheiden. Jedoch versucht Malte Friedrich, dem Original so nahe wie möglich zu bleiben, indem er fasst wörtlich übersetzt, was den Text zum Teil seltsam wirken lässt, beziehungsweise verändert er manche Satzteile so, dass sie eine andere Assoziation hervorrufen oder eine andere Bedeutung bekommen. Weiters entstehen oft im Deutschen merkwürdig klingende Sätze wie vor allem Beispiel 23 zeigen wird. Beispiel 21 und 23 deuten darüber hinaus darauf hin, wie die Interpunktionsunterschiede den Stil beeinflussen können.

Beispiel 20:

*She had not needed, while jesting or expertly elaborating on serious matters appealing to the shrewdness of clients, to think of him when he was off in his wilderness, passionate as he was to be there; she somehow could not, in need now, summon ability to think of him as he was in the room made a confinement in the house of occasional family gatherings. Even his voice on the telephone, what did it convey of where he was, what he was.<sup>52</sup>*

---

<sup>51</sup> Fang an zu leben S.52

<sup>52</sup> Get a Life S.41

*Sie hatte es nie nötig gehabt, an ihn zu denken bei ihren Gesprächen mit den Kunden, ob sie nun herumwitzelte oder in ernsthaften Fragen an die Einsicht der Kunden appellierte, während er mit Leib und Seele in seiner Wildnis war. Jetzt, wo es nötiger war, fehlte ihr die Fähigkeit, sich ihn in dem Zimmer vorzustellen, das in dem Haus, welches sie aus gelegentlichen Familienzusammenkünften kannte, nun sein Gefängnis geworden war. Selbst seine Stimme am Telefon – was teilte sie ihr mit darüber, wo er war, was er war?*<sup>53</sup>

Beispiel 21:

*When she was briefed for a case that passionately interested her, her mood brought home was quickly matched by his; they would celebrate with her exposition of the issue for the layman he was, over their meal, late in bed. Sometimes she would say in reaction to his questions – a reflection on another's life – you could have been a very good lawyer, but he had wanted something else, also not realised, wanted to be an archeologist.*<sup>54</sup>

*Wenn sie ihm, dem Laien, den Fall beim Essen oder spät im Bett erklärte, waren sie beide mit Eifer bei der Sache. Von seinen genauen Nachfragen beeindruckt, sagte sie manchmal, als überdächte sie sein Leben: Du hättest ein sehr guter Anwalt werden können. Aber er hatte etwas anderes gewollt, was er auch nicht verwirklicht hatte – er hatte eigentlich Archäologe werden wollen.*<sup>55</sup>

---

<sup>53</sup> Fang an zu leben S.55

<sup>54</sup> Get a Life S.68/69

<sup>55</sup> Fang an zu leben S.85

Beispiel 22:

*And some fucking consortium's going to drain, block and kill what's been given, no contracts. – The blurt of laughter is the colleague's welcome at hearing a man at least sounding restored from the stricken substitute for himself found in the garden.<sup>56</sup>*

*Und irgendein gottverfluchtes Konsortium will das, was uns ohne Verträge geschenkt worden ist, entwässern, eindämmen und umbringen.« Thapelos lautes Lachen ist der Willkommensgruß eines Kollegen; er hört, dass der Mann, der im Garten wie ein Schatten seiner selbst gewirkt hat, offenbar wieder zu sich gekommen ist.<sup>57</sup>*

Die Beispiele 20 bis 22 haben – wie schon vorherige Beispiele – einen recht eigentümlichen Klang, da sie zu nah am englischen Stil übersetzt sind. Daneben wird in Beispiel 22 *fucking consortium's* zu *gottverfluchtes Konsortium* – warum hier eine Anlehnung an das Deutsche eintritt ist unklar; *The blurt of laughter is the colleague's welcome at hearing* wird mit *Thapelos lautes Lachen ist der Willkommensgruß eines Kollegen* übersetzt, was im Deutschen wenig Sinn macht.

Beispiel 23:

*All right, the zoo. City children learn of their existence—co-existence—with animals other than cats and dogs. When Nicholas is older, take him along on working assignments; it'll be some years, the conditions are not for small kids, but a youngster of eleven or twelve, that'll be the time. Children see something of the wider concept of the environment on television—does Benni really put the boy in front of nature programmes, as supposed, instead of the monster-hero sagas he takes as his spaceman toys come to life. That's not seeing, smelling the living creature in flesh and fur; at least a zoo provides that. But childhood doesn't only provide in a garden, signals to what is going to be decisive in adulthood. There's the extraordinary dark memory like those in*

---

<sup>56</sup> Get a Life S.93

<sup>57</sup> Fang an zu leben S.112/113

nightmares, but not dispelled by morning, and time: the eagle, in that same zoo which is now his mother's treat for the next generation, hunched on claws within the stone walls and close roof of a cage. Something frightening in prescience of what would only be understood, known, shared years later: despair. The caged eagle become a metaphor for all forms of isolation, the ultimate in imprisonment. A zoo is prison.

Benni lifts and drops her shoulders, which stirs her breasts; kill-joy, not everyone can have the freedom of the wilderness and anyway he retreats into silence, some other place, when (again) she offers one of the clients' game parks, no cages there, foreigners fly thousands of miles to find marvellous. She has again suggested a stay, his mother and Klara included, this time, at one of the weekend breaks away from the city, Agency-featured, these beautiful half-wildernesses. All he says absently is that the children are too young to spend hours being driven around in a four-by-four. You need Japanese stamina for that. And so makes Benni laugh. Thank—what are their gods?—for the Japanese, they're the stapels of our tourist industry! There is a place where the eagle he has not forgotten, its species, is free. That's near-by outing for the children, the family, owed by this father who too often is absent; in his wilderness.<sup>58</sup>

Gut, der Zoo. Stadtkinder lernen da, dass sie noch mit anderen Tieren als Katzen und Hunden zusammenleben. Wenn Nicholas alt genug ist, kann er ihn auf Arbeitsexpeditionen mitnehmen. Das wird noch ein paar Jahre dauern, die Bedingungen sind für kleine Kinder ungeeignet, aber wenn er zehn oder zwölf ist, wird es schon gehen. Kinder erleben im Fernsehen etwas von einer breiter gefassten Umwelt – setzt Benni den Jungen wirklich vor die Natursendungen, wie es sein sollte, statt vor die Monsterhelden-Sagas, die er von seinen Spaceman-Spielpuppen her kennt? Fernzusehen ist nicht dasselbe, wie die lebende Kreatur mit Fleisch und Fell zu erleben, zu riechen; zumindest das kann ein Zoo leisten. Aber die Kindheit stellt nicht nur in einem Garten Hinweise auf das bereit, was im späteren Leben entscheidend sein wird. Da ist auch die außerordentliche dunkle Erinnerung wie die in Alpträumen, die aber nicht vom Morgen und der vergehenden Zeit verjagt

---

<sup>58</sup> Get a Life S.158/159

worden ist: der Adler, in demselben Zoo, in den seine Mutter nun die nächste Generation führt, der in den Steinmauern und unter dem geschlossenen Dach des Käfigs auf seinen Klauen hockt. Da war etwas Erschreckendes in seinem Anblick, ein Erschrecken, das er erst Jahre später verstehen, kennen, teilen konnte: Verzweiflung. Der Adler im Käfig wurde zu einer Metapher für alle Formen der Isolation, die schlimmste Form der Einkerkering. Ein Zoo ist ein Gefängnis.

Benni hebt die Schultern und lässt sie fallen, was ihre Brüste leicht bewegt; Spielverderber, schließlich kann nicht jeder die Freiheit der Wildnis haben, und er tritt sowieso in sein Schweigen zurück, verschwindet irgendwohin, als sie (nochmals) einen Ausflug in den Game-Park einer Kundenfirma anbietet. Da gibt es keine Käfige. Ausländer fliegen über tausende von Meilen hierher, weil sie es wundervoll finden. Sie hat es noch einmal vorgeschlagen, mal ein Wochenende aus der Stadt raus, dieses Mal mit seiner Mutter und Klara, in eine dieser schönen Halbwildnisse, die von ihrer Agentur beworben werden. Geistesabwesend meint er bloß, dass die Kinder zu klein sind, um Stunden in einem Geländewagen herumgefahren zu werden. Dafür brauche man japanische Ausdauer. Das bringt Benni zum Lachen. Danke – wie heißen ihre Götter? – für die Japaner, sie sind das Rückgrat unserer Tourismusindustrie! Es gibt einen Ort, wo der Adler, den er nicht vergessen hat, wo diese Spezies frei lebt. Nur ein kurzer Ausflug für die Kinder, die Familie. Er schuldet ihnen das, dieser Vater, der zu oft abwesend ist; in seiner Wildnis.<sup>59</sup>

*City children learn of their existence—co-existence—with animals other than cats and dogs* ist im Englischen gut verständlich, *Stadtkinder lernen da, dass sie noch mit anderen Tieren als Katzen und Hunden zusammenleben* ist hier dem Deutschen eher angepasst worden und ist daher auch besser verständlich. *When Nicholas is older, take him along on working assignments*; liest sich wie ein Gedanke Pauls, während *kann er ihn auf Arbeitsexpeditionen mitnehmen* wie eine Aussage des Erzählers klingt. Die *monsterhero-sagas* und die *spaceman toys*, werden mit *Monsterhelden-Sagas* und *Spaceman-Spielpuppen* treu übersetzt, und sind trotz der ungewöhnlichen Wortkonstruktion zu verstehen. Dennoch weisen viele der unterstrichenen Satzteile auf eine dem Deutschen unübliche Übersetzung hin,

---

<sup>59</sup> Fang an zu leben S.184/185

beziehungsweise treten manchmal Bedeutungsverschiebungen ein, wenn zum Beispiel *to find marvellous* mit *weil sie es wundervoll finden* wiedergegeben wird.

Vor allem auch bei der direkten Rede ist der Stil der Übersetzung zu stark an die Vorlage angelehnt. In Beispiel 24 wird eine unbestimmte Aussage in die direkte Rede übertragen, zudem in einer sehr englischen Ausdrucksweise.

Beispiel 24:

*How are things going?*<sup>60</sup>

»Wie geht's zu Hause?«<sup>61</sup>

#### • **Résumé**

Die Übersetzung von Malte Friedrich macht im Großen und Ganzen keinen guten Eindruck, sie erscheint an vielen Stellen steif und ausdruckslos. Die starke Anlehnung an die englische Vorlage und auch die oft wörtliche Übersetzung, bringt dem Leser, beziehungsweise der Leserin, den Text nicht näher, sondern lässt sogar eine Entfernung zum Original entstehen.

---

<sup>60</sup> Get a Life S.102

<sup>61</sup> Fang an zu leben S.122

## **2.2. Meja Mwangi Mama Dudu The Insect Woman/ Das Buschbaby**

### **2.2.1. Biographische Angaben<sup>62</sup>**

David Dominic Mwangi wurde am 27. Dezember 1948 in Nanyuki in Kenia geboren. Im Alter von 22 Jahren zog Mwangi nach Nairobi, um sich weiter zu bilden.

Nachdem er für das Studium an der University of Nairobi nicht zugelassen wurde, besuchte er die Nanyuki Secondary School und später das Kenyatta College in der Nähe Nairobis und konzentrierte sich mehr auf die Filmindustrie.

Mwangi arbeitete unter anderem als Tontechniker und Filmarchivar.

Später erhielt er ein Stipendium an der Leeds University, an der er seinen Bachelor machte.

Sein erster Roman *Carcase for Hounds* wurde unter dem Titel *Cry Freedom* verfilmt, ebenso sein 1979 veröffentlichtes Werk *The Bushtracks*.

Mwangi schreibt unter anderem Romane, Kurzgeschichten und Erzählungen für Kinder und arbeitete an einigen Filmprojekten mit. Seine Bücher für Kinder schreibe er vor allem deshalb, weil er der Meinung ist, dass zu wenig von kenianischen Autoren für Kinder geschrieben werde.

Er erhielt 1973 einen Award für seinen Roman *Kill me Quick* und 1992 den Deutschen Jugendliteraturpreis für *Little White Man*.

### **2.2.2. Mama Dudu The Insect Woman/Das Buschbaby**

Kimberley eine Entomologin und ihr Mann Ruben befinden sich auf der Durchreise nach Nairobi, als sie in der Mara unvorhergesehen an einen Grenzposten Tansanias stoßen. Ruben der sich offensichtlich verfahren hat, ist verwirrt und kann sich dieses Missgeschick nicht erklären. Sie hatten nie vor Tansania zu durchqueren.

Bwana Forodha, der Beamte des tansanischen Zoll- und Grenzschutzamtes, nimmt seinen Job sehr ernst und hält die beiden vorerst fest, da er Ruben und Kimberley für Schmuggler hält.

Er will ihnen nicht glauben, dass das Baby, das sie bei sich haben, wirklich ihres ist.

---

<sup>62</sup> African Writers II S.511-523

Mit der Zeit entwickelt sich zwischen Ruben und Bwana Forodha eine Art Freundschaft, doch als es Kim und Ruben zu viel wird, und sie glauben nie mehr den Grenzposten verlassen zu können, beschließen sie ohne Bwana Forodhas Erlaubnis aufzubrechen.

Auf ihrer Flucht gelangen sie mysteriöser Weise wieder zu dem Buschhospital, in dem Kim zuvor entbunden hatte, zurück und können die Verwirrung um das Baby endlich auflösen.

## **2.2.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung**

### **2.2.3.1. Textexterne Elemente**

Die Originalausgabe *Mama Dudu The Insect Woman* erschien mit 301 Seiten im Großdruck, 2007 bei HM Books in Ohio; die Übersetzung mit 318 Seiten, erschien 2007 beim Peter Hammer Verlag unter dem Titel *Das Buschbaby*. Der übersetzte Text stammt von Thomas Brückner.

Das Layout der Originalausgabe ist in schwarz gehalten, ein Insekt – eine Fliege – ist in der Mitte zu sehen, was im Einklang mit dem Untertitel *The Insect Woman* steht. Auf der Vorderseite wird auf Mwangis Roman *The Boy Gift* verwiesen, dessen Geschichte in *Mama Dudu* ergänzt, beziehungsweise fortgesetzt wird.

Auf der Rückseite sind drei Auszüge aus dem Roman selbst zitiert, die dessen Inhalt erläutern, aber gleichzeitig Fragen aufkommen lassen. (Worum handelt es sich bei dem Kind? Was ist nicht in Ordnung mit ihm?)

Die Ausgabe des Peter Hammer Verlages ist babyblau und zeigt einen Geländewagen, der durch die Savanne fährt. Der Verlag hat sich hier für ein eher exotisches, Afrika-bezogenes Cover entschieden.

Auf der Rückseite ist ebenfalls ein Auszug aus dem Text abgedruckt, der Fragen um das Kind aufwirft.

Auf der vorderen Umschlaginnenseite sind kurze biographische Angaben zu Meja Mwangi zu finden, und ein paar seiner Werke angeführt, die ebenso im Peter

Hammer Verlag erschienen. Weiters ist ein kurzer Inhaltsabriss von *The Boy Gift/Happy Valley* (vom Peter Hammer Verlag 2006 veröffentlicht) angefügt.

Wobei hier allerdings schon vorweggenommen wird, dass es sich um eine Verwechslungsgeschichte handelt, und Kim und Ruben mit einem schwarzen Baby unterwegs sind.

Das Layout der Originalausgabe hingegen, gibt nur so viele Hinweise, dass man glauben könnte, das Baby sei zum Beispiel verhext.

Auf der hinteren Umschlaginnenseite ist zusätzlich noch ein Klappentext abgedruckt, der den Inhalt noch genauer beschreibt.

Im Text selbst werden Kisuaheli (unter anderem auch Hehe und Turkana) Phrasen und Sätze verwendet, es ist jedoch weder in der englischen noch in der deutschen Ausgabe ein Glossar angehängt, das die Begriffe erklären würde.

Der Titel *Mama Dudu The Insect Woman* bezieht sich eindeutig auf Kim, die im Roman als eine der Hauptfiguren auftritt. Zudem ist Mama Dudu ein afrikanischer Ausdruck, der als Kims Spitzname fungiert. *The Insect Woman* verweist gleichzeitig auf ihren Beruf und ihre Leidenschaft.

*Das Buschbaby* bezieht sich eindeutig auf das mysteriöse Kind, das der Auslöser der Verwirrung ist, im Text aber eher eine untergeordnete Rolle spielt. Zudem verniedlicht der Titel den Text. Zusätzlich ist hier noch ein Bezug zu Afrika hergestellt, durch die Konstruktion Busch-Baby, wobei im Text selbst nie von einem Buschbaby gesprochen wird.

### 2.2.3.2. Textinterne Elemente

#### • Aufbau

Die Anzahl der Kapitel ist gleich geblieben, auch die Absätze sind weitgehend übernommen.

#### • Kürzungen/Ergänzungen

In der Übersetzung des Textes kommt es immer wieder zu Kürzungen oder Ergänzungen. Von Beispiel 25 bis 27 sind Ergänzungen vorgenommen worden. In den Beispielen 28 bis 31 Kürzungen. Beispiel 31 wird die Erklärung von *laiboni* – einem Wort aus einer dritten Sprache, weggelassen.

Beispiel 25:

*Another minute crawled by. He tried pushing the door and found it locked.*<sup>63</sup>

*Eine weitere Minute verstrich. Unendlich langsam. Er versuchte die Tür aufzustoßen, aber sie war von innen abgeschlossen.*<sup>64</sup>

Durch die Einfügung *unendlich langsam*, wird bei dem Leser beziehungsweise der Leserin der Eindruck verstärkt, dass die Minute wirklich langsam verstrichen ist – im wahrsten Sinne gekrochen ist.

Weiters ist bei Thomas Brückner die Türe von *innen* abgeschlossen, was voraus greift und andeutet, dass die Behausung bewohnt sein muss.

---

<sup>63</sup> Mama Dudu S.5

<sup>64</sup> Das Buschbaby S.9

Beispiel 26:

*The man studied him in the torchlight, decided he looked sane enough, and lost enough, and resolved to help him quickly and get back to bed.<sup>65</sup>*

*Der Mann studierte ihn im Licht der Taschenlampe und kam zu dem Schluss, dass Ruben eigentlich ganz normal aussah und zugleich verloren genug schien. Also entschied er sich, ihm aus der Patsche zu helfen und dann schnell, so schnell wie möglich, wieder schlafen zu gehen.<sup>66</sup>*

Auch hier ist deutlicher gemacht, dass Bwana Forodha *schnell* ins Bett zurück möchte. Weiters erscheint auf Grund der Interpunktion - *and resolved to help* wird als *also entschied er sich, ihm aus der Patsche zu helfen* wiedergegeben - der Redefluss des Originals in der Übersetzung etwas gedehnt.

Beispiel 27:

*And that was that. Ruben heard the bed creak as the man went back to bed.<sup>67</sup>*

*Und das war es. Ruben hörte das Bett ächzen, als der Mann sich, etwas vor sich hinmurmelnnd, hinlegte.<sup>68</sup>*

In diesem Beispiel lässt Brückner, Bwana Forodha *etwas vor sich hinmurmeln*, das in der englischen Fassung nicht vorkommt.

---

<sup>65</sup> Mama Dudu S.8

<sup>66</sup> Das Buschbaby S.13

<sup>67</sup> Mama Dudu S.10

<sup>68</sup> Das Buschbaby S.14

Beispiel 28:

*'Dar-es-Salaam?' asked the giant, squinting at him suspiciously. 'No,' said Ruben. 'Simba,' the man called again into the night.<sup>69</sup>*

*»Daressalaam?«, fragte der Riese, blinzelte ihn misstrauisch an und rief, wobei er sich wieder zur Seite drehte, erneut in die Nacht hinaus: »Simba!«<sup>70</sup>*

Im Beispiel 28 wiederum fehlt eine Information, nämlich dass Ruben die Frage Bwana Forodhas verneint.

Beispiel 29:

*'It's already morning.' Ruben said to himself. The giant turned abruptly and demanded, 'What did you say?' 'I said it's morning already.' The man opened the door wider and looked outside.*

*»Es ist schon Morgen«, sagte Ruben, mehr zu sich selbst. Der Mann machte die Tür weiter auf und steckte seinen Kopf heraus.*

Durch das Auslassen des Teiles entsteht eine leicht veränderte Stimmung.

*The giant turned abruptly and demanded, 'What did you say?' 'I said it's morning already.'* macht die Situation bei Mwangi ein wenig bedrohlicher.

Beispiel 30:

*[...] so much duty to import a goat, so much to export a cow, a chicken, a radio, a watch, a bicycle ... many, many things.<sup>71</sup>*

*So und so viel Zoll war zu zahlen, wenn man eine Ziege einführen wollte, so und so viel bei der Ausfuhr einer Kuh, eines Radios, einer Armbanduhr, eines Fahrrads...«<sup>72</sup>*

---

<sup>69</sup> Mama Dudu S.7

<sup>70</sup> Das Buschbaby S.11/12

<sup>71</sup> Mama Dudu S.23

Die Interpunktion ... deutet zwar schon an, dass noch einige Dinge mehr aufgezählt werden könnten, allerdings wird durch den Anhang *many, many things* die Aussage noch bekräftigt.

Beispiel 31:

*She told of how the wise laiboni, the medicine man who presided over such matters, had warned about waging war against more than one foe at a time during a terrible drought, [...]*<sup>73</sup>

*Des Weiteren erzählte sie, dass der weise laiboni, der über derartige Angelegenheiten befand, davor gewarnt hatte, in Zeiten einer Dürre gegen mehr als einen Feind gleichzeitig Krieg zu führen, [...]*<sup>74</sup>

---

<sup>72</sup> Das Buschbaby S.27/28

<sup>73</sup> Mama Dudu S.40

<sup>74</sup> Das Buschbaby S.45/46

• **Phrasen oder Wörter aus einer dritten Sprache**

Mwangi verwendet zum Teil Wörter aus einer dritten Sprache. Diese sind oft selbsterklärend, oder für den Leser zumindest soweit zu verstehen, wie Kim und Ruben es können – wie Beispiel 35 demonstriert, in dem Bwana Forodha ins Kisuaheli wechselt, damit ihn Kim und Ruben nicht verstehen können. In Beispiel 32 singt Mariam dem Baby ein Lied, in einer afrikanischen Sprache vor; hier ist eine Übersetzung, beziehungsweise eine Erklärung nicht unbedingt notwendig, da das Lied für das Kind bestimmt ist. Zudem ist ein Fehler bei der Übersetzung aufgetreten, *ashakukataa* wird mit *ashakutaa* übertragen. Die Fremdwörter sind in Beispiel 33 aus dem Kontext heraus selbsterklärend und in Beispiel 34 werden sie im folgenden Satzglied erklärt.

Beispiel 32:

*Then she started rocking it from side to side and singing softly hes sad lullaby:*

Lala moto lala

Lala moto lala

Mama ashakukataa

Baba aendesha motoka

Tena nyumbani kutokaa

Lala moto lala

Lala moto lala

Poa moto Poa

Poa moto poa<sup>75</sup>

---

<sup>75</sup> Mama Dudu S.176

*Dann wiegte sie sich sacht hin und her und stimmte ein weiteres Mal ihr trauriges Schlaflied an:*

Lala moto lala

Lala moto lala

Mama ashakutaa

Baba aendesha motoka

Tena nyumbani kutokaa

Lala moto lala

Lala moto

Lala

Poa moto Poa

Poa moto poa<sup>76</sup>

Beispiel 33:

*Otherwise, you are finished, kwisha. Kabisa. Do I make myself clear?*<sup>77</sup>

*Wenn nicht, bist du erledigt, kwisha. Kabisa. Habe ich mich klar ausgedrückt Bill?*<sup>78</sup>

Beispiel 34:

*Because you are her greatest rafiki, her best friend and even greater than her own sister; [...]*<sup>79</sup>

*Weil sie nämlich ihre größte rafiki sind, ihre beste Freundin, [...]*<sup>80</sup>

---

<sup>76</sup> Das Buschbaby S.188

<sup>77</sup> Mama Dudu S.35

<sup>78</sup> Das Buschbaby S.40

<sup>79</sup> Mama Dudu S.41

<sup>80</sup> Das Buschbaby S.47

## Beispiel 35:

*'Dar? Mara here. Mara. Mara who? What do you mean mara ngapi? This is Mara Border Control. Yes, border control; mpaka. Naam, yes, that Mara. This is he, One Bullet. Risasi moja. One Bullet. Yes, one shot. You remember me? Good. I am still here, where else is there to go? No, not yet, I am too young for retirement.'* [...]

*'Siyo nusu-nusu,' he said changing to Kiswahili. 'Mweusi kama mimi. La, siyo mweusi nyungu, lakini akaribia kuwa. Yes, I see you remember me. I am still here. No, no, I told you wote weupe. He says his wife gave birth. Ati Bush Hospital. He was there when it was born, assisting. No, no, he is not a doctor; he is an American. That is what he says, that he was assisting the midwife. She is not here. At the Bush Hospital. That is what I am telling him, but he swears it is his baby.'*

*He glanced up to find Kimberly glaring at him.*

*'Wajua,' he switched back to Kiswahili. 'Yaonekana huyu bwana kafichiwa mbegu. Ndiyo, yaweza ikawa nusu-nusu, lakini sidhani ... Wajua mambo siku hizi ni mengine.*

*What do I tell him? What? I see, I see, I'll wait.'*

*He dropped the handset back in its cradle.*

*'We wait,' he announced.<sup>81</sup>*

*»Dar? Hier Mara. Mara. Wie Mara? Was meinen Sie mit mara ngapi? Hier spricht der Grenzposten Mara. Ja, Grenzposten, mpaka. Ich bin's, wer sonst, One Bullet. Risasi moja. One Bullet. Ja, ein Schuss. Sie erinnern sich an mich? Gut. Ich bin immer noch hier, wo sollte ich sonst wohl sein? Nein, noch nicht, ich bin noch zu jung für die Rente.« [...]*

*»Siyo nusu-nusu«, sagte er, ins Kiswaheli wechselnd. »Mweusi kama mimi. La siyo mweusi kama nyugu, lakini akaribia kuwa. Ja, ich sehe, Sie erinnern sich an mich. Ich bin immer noch hier. Nein, nein, ich habe Ihnen gesagt, wote weupe. Er sagt, seine Frau sei die Mutter. Ati Buschkrankenhaus. Er war dabei, als es zur Welt kam, hat mitgeholfen. Nein, nein, er ist kein Arzt, er ist Amerikaner. Das behauptet er zumindest. Er will der Hebamme geholfen*

---

<sup>81</sup> Mama Dudu S.82/83

*haben. Sie ist nicht hier. Im Buschkrankenhaus. Das sage ich ihm schon die ganze Zeit, aber er schwört, Stein und Bein, dass es sein Kind ist.«*

*Er blickte kurz auf und sah, dass Kimberly ihn wütend anstarrte.*

*»Wajua.« Er wechselte zurück ins Kisuaheli. »Yaonekana huyu bwana kafichiwa mbegu. Ndiyo, yaweza ikawa nusu-nusu, lakini sidhani ... Wajua mambo siku hizi ni mengine. Was soll ich ihm sagen? Was? Aha, in Ordnung, ich warte.«*

*Er donnerte den Hörer auf die Gabel.*

*»Wir warten.«, verkündete er.<sup>82</sup>*

In diesem Beispiel werden die afrikanischen Begriffe nicht erklärt, bleiben zum Teil unverständlich, allerdings ist anzunehmen, dass Bwana Forodha hier hauptsächlich von sich selbst spricht, wenn er ins Kisuaheli wechselt.

#### • Veränderung der Syntax

Die Syntax wird hier vor allem durch das Verkürzen von Sätzen, beziehungsweise durch das Versetzen der Interpunktion verändert, wie in Beispiel 36 zu sehen ist.

Weiters wird die Person von 1.Person auf 3.Person geändert, wie in Beispiel 37 dargestellt.

Beispiel 36:

*He retraced his steps to the vehicle, thoroughly confounded and shivering from the cold. There was nothing he could do now but wait for daylight. He reached inside and switched off the headlights.*

*Darkness descended on him, a thick blackness that seemed to devour even sound. The stars highlighted the hulking silhouette of the vehicle loaded high with luggage. From the distance came the sound of barking dogs, seeming to reach out from a bottomless night.*

*Looking about warily, he hastened back in the vehicle and sat there for a while, too tired to reason.<sup>83</sup>*

---

<sup>82</sup> Das Buschbaby S.90/91

<sup>83</sup> Mama Dudu S.3/4

*Er ging wieder zum Fahrzeug zurück. Er war ziemlich durcheinander. Und er zitterte vor Kälte. Im Augenblick konnte er nichts weiter tun, als darauf zu warten, dass es Tag würde. Er langte in den Wagen und schaltete die Scheinwerfer aus.*

*Finsternis senkte sich auf das Fahrzeug. Eine dicke, fast greifbare Dunkelheit, die auch alle Geräusche zu verschlucken schien. Die Sterne schienen herab auf die klobige Silhouette des Landrovers, der bis unter das Dach beladen war. Aus der Ferne klang Hundegebell herüber. Es hörte sich an, als käme es aus der unergründlichen Tiefe einer bodenlosen Nacht.*

*Er sah sich argwöhnisch um, stieg dann eilends wieder in den Wagen und blieb eine Weile still sitzen.<sup>84</sup>*

Während sich im Original die *Finsternis* auf Ruben senkt, senkt sie sich in der Übersetzung auf das Fahrzeug. Weiters ist Ruben in der englischen Ausgabe zu müde um zu ergründen, in der deutschen setzt er sich eine Weile still hin.

Die *fast greifbare Dunkelheit* ist eingefügt und die *bodenlose Nacht* macht im Deutschen einen etwas seltsam klingenden Eindruck.

Beispiel 37:

*'I've a medical emergency,' Ruben said.<sup>85</sup>*

*»Es handelt sich um einen medizinischen Notfall.«<sup>86</sup>*

Hier ist die Person verändert worden, wodurch die Situation in einem anderen Licht erscheint. Bei Mwangi sagt Ruben er hätte ein Problem, bei Brückner gibt es ein Problem – was theoretisch richtiger wäre, da Ruben eigentlich nicht derjenige ist, der medizinische Hilfe benötigt.

---

<sup>84</sup> Das Buschbaby S.8

<sup>85</sup> Mama Dudu S.7

<sup>86</sup> Das Buschbaby S.12

## • Interpunktion

Wie schon bei Beispiel 35 angesprochen, verändert die Interpunktion zum Teil die Syntax. Auch in den folgenden Beispielen wird dies verdeutlicht.

Beispiel 38:

*He stopped, startled by the sudden look of devastation on Ruben's face, looked from one to the other and, finally understanding, he buried his head in his hands and shook it miserably. In all his professional career, he had worked in some really crazy places, and with seriously complicated people, but he had never come across a couple as confused and confusing as this one. He wondered if his colleague, who didn't speak to him much and was not his friend, knew this when he referred them to him.*

*And now, just like that, the skunk was out of the bag and the man was hanging his head, guilt written all over him, waiting for the chop. But it wasn't going to be easy. Kimberly leant back in her seat and, taking a long and hard look at him waited for him to speak. He tried to think of something to say, to apologise or beg for mercy, but the words would not come.<sup>87</sup>*

*Er hielt inne, erschreckt von Rubens verzweifelterm Gesichtsausdruck. Er sah von ihm zu ihr, begriff schließlich und schlug resigniert die Hände vor den Kopf. Im Verlauf seiner beruflichen Karriere hatte er an den wahnwitzigsten Orten gearbeitet, und mit wirklich schwierigen Leuten überdies, aber er war noch keinem Paar begegnet, das so neben sich stand und ihn so durcheinanderbrachte wie dieses. Er fragte sich, ob sein Kollege, der kaum mit ihm sprach und ganz bestimmt nicht sein Freund war, das gewusst hatte, als er die beiden an ihn überwies.*

*Und nun war plötzlich die Katze aus dem Sack, und der Mann ließ den Kopf hängen. Das Schuldbewusstsein stand ihm ins Gesicht geschrieben, er wartete auf die Prügel, die ihm bevorstanden. Doch so einfach sollte er nicht davonkommen. Kimberly lehnte sich auf ihrem Stuhl zurück und sah ihn lange und streng an. Sie wartete darauf, dass er sich erklärte. Er überlegte, was er*

---

<sup>87</sup> Mama Dudu S.140

*sagen, wie er sich entschuldigen oder um Gnade betteln könnte, aber ihm wollte einfach nichts einfallen.<sup>88</sup>*

*But it wasn't going to be easy* wird mit *doch so einfach sollte er nicht davonkommen* übersetzt, wobei die Person ebenfalls verändert wurde. Außerdem ist *doch so einfach sollte er nicht davonkommen* mehr an den deutschen Sprachstil angepasst worden.

Beispiel 39:

*While Kimberly dreamed her sweet dream, Ruben sat hulking behind the wheel, cold and hungry and lost for ideas, going over the nightmare he was in, the nightmare that had started, simply enough, with his accepting advice from someone who had no idea of Africa. A shortcut between two distant hills had turned into an endless journey through hell.<sup>89</sup>*

*Während Kimberly sich ihrem süßen Traum hingab, hockte Ruben brütend hinter dem Lenkrad, Ihm war kalt, er hatte Hunger, und ihm fiel nichts mehr ein. Noch einmal durchlebte er den gegenwärtigen Albtraum, den Albtraum, der damit begonnen hatte, dass er – so einfach war das – Rat von jemandem angenommen hatte, der sich in Afrika nicht im Geringsten auskannte. Aus einer Abkürzung zwischen zwei fernen Hügeln hindurch war eine nicht enden wollende Reise durch die Hölle geworden.<sup>90</sup>*

#### • Stil

Durch vereinfachte beziehungsweise kompliziertere Satzstrukturen, aber auch durch eine veränderte Interpunktion – wie schon in oben genannten Beispielen – wird der Stil beeinträchtigt; dazu ergänzend werden hier noch die folgenden Beispiele angeführt. Darüber hinaus zeigen Beispiel 40 und 41 einen veränderten Wortlaut.

---

<sup>88</sup> Das Buschbaby S.151/152

<sup>89</sup> Mama Dudu S.14/15

<sup>90</sup> Das Buschbaby S.19

Beispiel 40:

*He regarded her for a full moment trying to understand how she could remain so unconcerned at a time like this.*<sup>91</sup>

*Er betrachtete sie einen langen Augenblick und versuchte zu verstehen, wie sie ihm gegenüber derart gleichgültig bleiben konnte.*<sup>92</sup>

Hier wurde der Satz ebenso an das Deutsche angeglichen.

Beispiel 41:

*He did not relish the thought of explaining the baby to them any more than he did of taking it back to the Chalbi. No one could believe Kimberley's story any more than Bwana Forodha.*

*Der Gedanke, die Herkunft des Kindes erklären zu müssen, gefiel ihm genauso wenig wie der Gedanke daran, mit dem Kind zur Forschungsstation zurückzukehren. Es war einfach unmöglich, dass irgendjemand Kimberlys Geschichte Glauben schenkte.*

Die *Chalbi* wird durch *Forschungsstation* ersetzt und *No one could believe Kimberley's story any more than Bwana Forodha* durch *Es war einfach unmöglich, dass irgendjemand Kimberlys Geschichte Glauben schenkte* ausgetauscht, was die Gesamtaussage aber nicht verändert.

---

<sup>91</sup> Mama Dudu S.25

<sup>92</sup> Das Buschbaby S.30

Beispiel 42:

*He went on to hazard a few lofty guesses and bombard her with statistics, masses of numbers and figures, to prove how strange the pregnancy was. But it was there. Inside her and growing by the minute, so there was no denying it.*<sup>93</sup>

*Er besaß die Stirn, sie mit weiteren hochtrabenden Fragen zu traktieren, und bombardierte sie mit statistischen Angaben, unzähligen Zahlen und Werten, um zu beweisen, wie außerordentlich seltsam ihre Schwangerschaft unter diesen Umständen wäre. Und doch gäbe es sie. In ihrem Körper. Und die Frucht wüchse jede Minute. Das ließe sich nicht leugnen.*<sup>94</sup>

Auch in diesem Beispiel hat sich Brückner bemüht, den Stil für den deutschsprachigen Leser/die deutschsprachige Leserin verständlicher zu machen.

Beispiel 43:

*Bwana Forodha was leaning on his barrier, contemplating the immense world beyond it, when Ruben caught up with him.*

*He glanced over his shoulder, when Ruben joined him, then went back to staring forlornly across the border, lost in thought. They stood for a while in silence, taking in the scenery and worrying about their private problems. Once or twice Bwana Forodha sighed, started to say something to Ruben, changed his mind and went back to staring at the landscape. Finally decided, he turned to Ruben, a look of desperation in his eyes.*

*'They say that I do not exist,' he informed.*

*'Who says?' Ruben asked him.*

*'The Ministry,' he said. 'They tell me that Mara Border Post does not exist any more.'*

*'This border post?'*

*Bwana Forodha nodded.*

---

<sup>93</sup> Mama Dudu S.139

<sup>94</sup> Das Buschbaby S.151

*'No customs office?' Ruben couldn't help sounding hopeful.*

*Bwana Forodha hung his head.*

*'They closed it two years ago,' he said. 'They forgot to inform me. They forgot to let me know.'*

*Ruben started to laugh out loud, then saw how depressed the man had suddenly grown and suppressed the laughter.*

*'Why?' he asked.*

*'There was little revenue coming from here,' Bwana Forodha said, shaking his head. 'The Government removed us from their records. That is why my assistants never came back. But no one informed me.'*

*'So,' Ruben tried delicately, 'officially, you are not here?'*

*'No.'*

*'There's no customs office here?'*

*'No.'*

*'So you can't demand any duty from us?'*

*'No.'*

*'You can't demand anything whatsoever from us?'*

*'No.'*

*'So we can go now?'*

*Bwana Forodha, finally catching on, smiled sadly and said, 'Bwana Ruben, it is not so easy.'*

*'Why not?' Ruben stopped smiling. 'If you don't exist, and your office doesn't exist, then who is to stop us driving out of here right this minute?'*

*'The CID?' said Bwana Forodha.*

*'CID?' Looking about.*

*'Criminal Investigation Department,' his voice was heavy with regret. 'They are on their way here. This is a police matter now.'<sup>95</sup>*

*Als Ruben ihn einholte, lehnte Bwana Forodha an seinem Schlagbaum und blickte nachdenklich auf die unermessliche Welt, die sich dahinter ausdehnte. Ruben stellte sich neben ihn, warf ihm über die Schulter hinweg einen kurzen Blick zu und starrte verloren, in Gedanken versunken, über die Grenze. Eine Weile standen sie schweigend nebeneinander und betrachteten die*

---

<sup>95</sup> Mama Dudu S.88/89

Landschaft. Jeder machte sich seine eigenen kumervollen Gedanken über seine Situation. Bwana Forodha seufzte ein- oder zweimal, hob an, Ruben etwas zu sagen, entschied sich dann aber anders und starrte wieder in die Weite. Schließlich raffte er sich doch auf und sagte mit verzweifelter Miene: »Sie haben mir mitgeteilt, dass es mich überhaupt nicht gibt.«

»Wer sagt das?«, fragte Ruben.

»Das Ministerium«, antwortete der Mann vom Zoll. »Sie behaupten, dass es den Grenzposten Mara gar nicht mehr gibt.«

»Ihren Grenzposten hier?«

Bwana Forodha nickte.

»Der ist kein Zollamt mehr?« Ruben konnte den hoffnungsvollen Unterton nicht unterdrücken, der in seiner Stimme mitschwang.

Bwana Forodha ließ den Kopf hängen.

»Sie haben ihn vor zwei Jahren dicht gemacht«, klagte er. »Sie haben vergessen, mich davon in Kenntnis zu setzen. Sie haben einfach vergessen, mir das zu sagen.«

Ruben wollte laut loslachen, sah dann aber, wie verzweifelt der Mann neben ihm war, und unterdrückte das Gelächter.

»Warum denn eigentlich?«, fragte er stattdessen.

»Die Zolleinnahmen waren zu gering«, erklärte Bwana Forodha kopfschüttelnd. »Also hat uns das zuständige Amt kurzerhand abgeschafft. Deswegen sind auch meine Leute nicht zurückgekommen. Mir aber hat keiner was gesagt.«

»Das heißt also«, Ruben versuchte es mit Feingefühl, »dass es Sie – offiziell, meine ich – gar nicht mehr gibt.«

»So ist es.«

»Dann können Sie ja keinen Zoll von uns erheben!«

»Nein.«

»Demnach können wir weiterfahren?«

Bwana Forodha, der zu guter Letzt begriff, woraus es hinauslief, lächelte traurig: »Bwana Ruben, so einfach ist das nicht.«

»Wieso nicht?« Rubens Lächeln erstarb. »Wenn es Sie gar nicht gibt und auch ihren Zoll nicht, wer sollte uns dann davon abhalten, einfach weiterzufahren?«

»Vielleicht das CID?«, meinte Bwana Forodha.

»Das CID?« Ruben sah sich um.

»Die Kripo.« Bwana Forodhas Stimme klang bedauernd. »Sie ist auf dem Weg hierher. Das Ganze ist jetzt eine Angelegenheit der Polizei.«<sup>96</sup>

In Beispiel 43 wurde der Stil ebenfalls ein bisschen verändert. *CID – Criminal Investigation Department* wird mit *Kripo* erklärt, was für die LeserInnen verständlicher ist; allerdings kommt es auch an dieser Stelle wieder zu Verkürzungen 'So,' *Ruben tried delicately, 'officially, you are not here?' 'No.' 'There's no customs office here?' 'No.' 'So you can't demand any duty from us?' 'No.' 'You can't demand anything whatsoever from us?' 'No.' 'So we can go now?'* wird auf »Das heißt also«, *Ruben versuchte es mit Feingefühl, »dass es Sie – offiziell, meine ich – gar nicht mehr gibt.«* »So ist es.« »Dann können Sie ja keinen Zoll von uns erheben!« »Nein.« »Demnach können wir weiterfahren?« reduziert.

#### • Fehler

Die meisten der oben angeführten Beispiele weisen nur auf kleinere Veränderungen hin. In Beispiel 44 sind Thomas Brückner allerdings Fehler passiert. *Tubal ligation* wird mit *Abbindung der Samenstränge* übersetzt, und *adequat* mit *nicht ausreichend*. Von einer Abbindung der Samenstränge kann bei einer Frau nicht gesprochen werden, da diese keine Samenstränge besitzt. *Tubal ligation* meint eher *Tubenligatur*, was auch als *Abbindung der Eileiter* übersetzt hätte werden können.

Beispiel 44:

*Kimberly was livid when she learnt she was pregnant. She wasn't supposed to get pregnant, not now, not in the bush, not ever. Tubal ligation was safe and infallible.*

*'Tubal ligation?' Doctor Kimende mumbled, lost for an explanation. 'That in itself is adequat. However,...'<sup>97</sup>*

---

<sup>96</sup> Das Buschbaby S.96/97

*Als Kimberly von ihrer Schwangerschaft erfuhr, wurde sie fuchsteufelswild. Es ging nicht an, dass sie schwanger war. Jetzt nicht, nicht hier draußen im Busch. Noch sonst wo oder wann. Eine Sterilisation durch Abbindung der Samenstränge war sicher und versagte nie.*

*»Abbindung der Samenstränge?«, hatte Doktor Kimende gemurmelt, dem keine Erklärung einfallen wollte. »Das allein ist noch nicht ausreichend. Wie dem auch sei...«<sup>98</sup>*

#### • **Résumé**

Thomas Brückner nimmt zwar einige kleinere Veränderungen am Text vor, wo sprachlich zu große Unterschiede auftreten, bleibt aber fast wörtlich an der Vorlage, wenn es möglich ist. Die Veränderungen beeinflussen zuweilen den Redefluss; und der Text erscheint bei Brückner etwas komplizierter beziehungsweise ausformulierter ausgedrückt. Bei Mwangi ist alles stimmig und liest sich sehr flüssig, was im Zieltext manchmal verloren geht. Die Übersetzung bleibt dem Original aber dennoch treu, indem Brückner versucht es an die deutschen Spracheigenheiten anzupassen.

---

<sup>97</sup> Mama Dudu S.139

<sup>98</sup> Das Buschbaby S.150/151

## 2.3. Athol Fugard *Tsotsi*

### 2.3.1. Biographische Angaben<sup>99</sup>

Harold Athol Lannigan Fugard wurde am 11. Juni 1932 in Middelburg in Great Karoo in Südafrika geboren. Sein Vater, ein Anglo-Ire, war Jazzpianist, seine Mutter, aus einer aus Afrika stammenden Familie kommend, arbeitete (nach langer Krankheit des Vaters) in George's Park Tea Room, wo Fugard ihr das Öfteren aushalf. Während der Arbeit in George's Park Tea Room wurde er mit dem Rassismus gegen Schwarze und Farbige konfrontiert, was sich später in seinen Stücken niederschlug. Fugard lies sich zum Motormechaniker ausbilden, bevor er 1950 ein zweijähriges Stipendium für die University of Cape Town erhielt, um seinen Bachelor in Philosophie zu machen. Kurz vor seinem Abschluss jedoch, entschied er sich sein Studium abzubrechen, um zu reisen.

1980 wurde ihm die Mitgliedschaft an der Yale University angeboten, wo er auch in der Yale Drama Community aktiv war.

Athol Fugard schrieb hauptsächlich Theaterstücke, von denen zu seinen bekanntesten *The Blood Knot*, *Boseman and Lena*, *Sizwe Banzi is Dead* und *Sorrows and Rejoicings* zählen.

Die Themen in seinen Stücken sind vor allem politisch und drehen sich um die Apartheid und Rassismus; die Protagonisten sind meist einfache Leute.

Fugard schrieb außerdem Stücke fürs Fernsehen, drei Filme und *Tsotsi*, seinen einzigen Roman.

---

<sup>99</sup> African Writers I S.263-275

### 2.3.2. Tsotsi

Athol Fugard begann 1960 an seinem Roman zu schreiben, den er 1962 wieder beiseite legte, um sich mehr seinen Theaterstücken zu widmen. Er dachte damals nicht, dass der Roman je verlegt werden würde.

Später verschwand der Roman endgültig, und sollte erst 1978 im National English Literary Museum in Grahamstown wiederentdeckt werden. Der Forscher Stephen Gray, der sich unter den Entdeckern befand, schlug vor, den Roman zu veröffentlichen. Fugard gab seine Zustimmung und infolge dessen wurde er 1980 publiziert.

1982 erschien dann die deutsche Erstausgabe beim Klett-Cotta Verlag in Stuttgart. 2006 wurde der von Kurt Heinrich Hansen übersetzte Text beim Verlag Diogenes neu aufgelegt, nachdem *Tsotsi* 2004/2005 von Gavin Hood verfilmt und 2006 mit dem Oscar für den besten ausländischen Film ausgezeichnet worden war.<sup>100</sup>

Tsotsi ist ein Gangster, der in den Townships um Johannesburg zur Zeit der Apartheid lebt. Er ist der Anführer einer Gang, bestehend aus noch drei weiteren Mitgliedern: Boston, Butcher und Die Aap. Gemeinsam begehen sie kleinere Raubüberfälle, bis sie einmal gezwungen sind, eines ihrer Opfer umzubringen und es ihnen zur Gewohnheit wird.

Eines nachts, nachdem Tsotsi – der nie über seine Vergangenheit spricht – Boston schlimm zugerichtet hat, fällt ihm ein Baby in die Hände. Zuerst verwirrt, fühlt er sich nachträglich verpflichtet, sich um das Kleinkind zu kümmern, was verdrängte Erinnerungen an seine eigene Vergangenheit wachruft.

Mit der beginnenden Veränderung vorerst überfordert, scheint es doch noch Hoffnung für ihn zu geben.

---

<sup>100</sup> Canongate Books: *Tsotsi* S.237-239

### 2.3.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung

#### 2.3.3.1. Textexterne Elemente

Die englischen Erstausgaben von *Tsotsi* erschienen 1980 bei Ad. Donker, Johannesburg und Rex Collings, London.

Der Einband der Rex Collings Ausgabe, die 168 Seiten stark ist, ist schlicht einfarbig in gelb-orange, ohne zusätzlichen Text. Im Anhang befindet sich eine Seite *About this Book* von Stephen Gray, die Informationen zu Fugard gibt.

Die Ausgabe von Canongate Books 2009 – die hier als Vorlage für den Übersetzungsvergleich dient – hat 226 Seiten, stimmt aber mit der Rex Collings Version überein.

In der Fassung von Canongate gibt es eine Einführung von Jonathan Kaplan und im Anhang die Texte *The Birth of Tsotsi* und *About the Author*, die zusätzliche Informationen zur Entstehungsgeschichte des Romans liefern.

Die Übersetzung von Kurt Heinrich Hansen, die 1982 bei Klett-Cotta erschien, wurde 2006 von Diogenes neu aufgelegt. Die Texte der beiden Ausgaben stimmen überein, sogar die alte Rechtschreibung wurde beibehalten.

Klett-Cotta entschied sich damals für ein beiges Cover, auf dem drei schwarz-weiße Portraitfotografien abgedruckt sind. Das typische Diogenes Layout in weiß, zeigt ein Foto aus dem Film, auf dem der Hauptdarsteller abgebildet ist. Auf der Rückseite befinden sich ein Klappentext, ein Zitat aus dem *Times Literary Supplement* und ein Verweis auf den Film; außerdem ist das Buch mit einem Aufkleber, der auf den Oscargewinn verweist, versehen.

Der Einband von Canongate Books ist blau-grün und ein Bursche im Tsotsi-Outfit ist im Vordergrund eines Townships zu erkennen. Zusätzlich sind auf der Vorderseite ein Zitat aus dem *Guardian* und auf der Rückseite, neben dem Klappentext, drei weitere Zitate aus der *Financial Times*, dem *Times Literary Supplement* und der *New York Times Book Review* aufgedruckt.

### 2.3.3.2. Textinterne Elemente

- **Aufbau**

Die Anzahl der Kapitel und auch deren Einteilung, sind genau übernommen worden.

- **Kürzungen/Ergänzungen**

Auch Kurt Heinrich Hansen greift immer wieder zu Ergänzungen oder verkürzt Sätze, um sie besser an den Stil der deutschen Sprache anpassen zu können, bleibt aber trotzdem meist am Ausgangstext. In Beispiel 45 wird der Text verkürzt, aber auch ergänzt, beziehungsweise ausgebaut. In Beispiel 46 wird einfach eine Information ausgelassen, in den Beispielen 47 und 48 wird der Text ergänzt.

Beispiel 45:

*Tsotsi considered this. Butcher gone. Boston gone. The gang finished. Just like that. Finished. Himself thinking it just like that. One word. Finished. What now? Another gang?<sup>101</sup>*

*Tsotsi überlegte. Butcher fort. Boston nicht mehr da. Es war vorbei mit der Bande. Aus. Einfach so, wie dies Wort, das er dachte. Was jetzt? Wieder irgendeine Bande?<sup>102</sup>*

Beispiel 46:

*But his mother very, very proud. Third and final year. He never wrote the final examinations for the diploma because in June that year he was expelled for trying to rape a fellow student.<sup>103</sup>*

---

<sup>101</sup> Canongate: Tsotsi S.172/173

<sup>102</sup> Diogenes: Tsotsi S.254

<sup>103</sup> Canongate: Tsotsi S.190

*Seine Mutter weiterhin sehr, sehr stolz. Im letzten Jahr Ausschluß von der Prüfung, von der Schule gewiesen, weil er im Juni dieses Jahres eine Mitschülerin zu vergewaltigen versucht hatte.<sup>104</sup>*

Hier wurde ein bisschen zu wörtlich übersetzt, weswegen es nach Telegrammstil klingt.

Beispiel 47:

*And the others? The stern-faced, the disappointed, the shocked ('Nguza! No!'), they had come running only when it was already over.<sup>105</sup>*

*Und die anderen alle – die mit den strengen, vorwurfsvollen Gesichtern, die Enttäuschten oder Entsetzten («Aber, Nguza! Das kann doch nicht sein!«), sie kamen erst dazu, als alles vorbei war.<sup>106</sup>*

Beispiel 48:

*Boston stayed on the fringes, you might say, within touching distance of the real thing.<sup>107</sup>*

*Boston blieb draußen, er bewegte sich, könnte man sagen, lediglich in Griffweite all jener Dinge, welche die wirkliche Welt ausmachen.<sup>108</sup>*

Auch in diesem Beispiel wirkt die Übersetzung mit *welche die wirkliche Welt ausmachen* künstlich.

---

<sup>104</sup> Diogenes: Tsotsi S.278

<sup>105</sup> Canongate: Tsotsi S.192

<sup>106</sup> Diogenes: Tsotsi S.281

<sup>107</sup> Canongate: Tsotsi S.198

<sup>108</sup> Diogenes: Tsotsi S.290/291

Beispiel 49:

'Hell Piet!'

'Ja Stefanus.'

'That's a thing man.'

'So what do we do?'

'Push man. It's not far.' [...]

'You know what I think it is?'

'No.'

'Distribiter.'

'Yes.'

'Impatient buggers hey. Strange place this Piet. Look at that poor kaffir there.

Shame hey.'

'Ja Stefanus.'

'Okay man. Back to work.'

'Ja.'<sup>109</sup>

»Verdammt, Piet!«

»Ja verdammt, Stefanus.«

»Das'n Ding, Mann.«

»Ausgerechnet!«

»Ja, Mann.«

»Was machen wir?«

»Schieben. Es ist nicht weit.« [...]

»Weißt du, was ich glaube?«

»Was denn?«

»Liegt am Verteiler.«

»Kann sein.«

»Diese wildgewordenen Fahrer, hm. Komische Gegend hier, Piet. Guck dir den armen Kaffer da an. Ein Jammer, so was.«

»Weiß Gott, Stefanus.«

»Also los, Mann. Ran an die Arbeit.«

»Ja.«<sup>110</sup>

---

<sup>109</sup> Canongate: Tsotsi S.90

In diesem Beispiel sieht man ein paar Ergänzungen, die obwohl sie gering sind, den Text beeinflussen können.

*Verdammt* wird wiederholt, jedoch ist nicht eindeutig, dass Piet in der englischen Fassung *hell* bejaht, beziehungsweise es mit *Ja* ausdrücken wollte. Die Umgangssprache, in der die beiden sprechen wird in deutsche Umgangssprache übertragen. »Ausgerechnet!« »Ja, Mann.« wird einfach eingefügt. *It is* ist gekürzt worden, dafür werden die nächste Aussage um *liegt am* und *ja* um *weiß Gott* erweitert.

### • Phrasen oder Wörter aus einer dritten Sprache

Athol Fugard verwendet kaum Ausdrücke aus einer dritten Sprache, in Beispiel 45 lässt der Übersetzer den afrikanischen Ausdruck einfach aus.

Beispiel 50:

*Look at you, ai siestog. Just look. What is your name?*<sup>111</sup>

*Sieh doch mal und sei brav. Wie heißt du denn?*<sup>112</sup>

### • Veränderung der Syntax

Die Satzstruktur wird immer wieder verändert, was sich auf den Stil und den Rhythmus auswirkt und in den folgenden Beispielen gezeigt werden soll. In Beispiel 53 kommt es auch zu einer Abänderung der Person.

---

<sup>110</sup> Diogenes: Tsotsi S.135/136

<sup>111</sup> Canongate: Tsotsi S.178

<sup>112</sup> Diogenes: Tsotsi S.263

Beispiel 51:

She waited. Tsotsi waited.

'I'm telling you, that,' she pointed back but without taking her bright, indignant eyes from Tsotsi's face, 'that was a man. I know. Some sort of a different man – Well?'

'I want him.'

'Why? Aren't you satisfied?'

'I just want him – to talk.'<sup>113</sup>

Sie wartete ab, aber Tsotsi tat das gleiche.

»Der, sag ich dir -«, sie zeigte hinter sich, ohne dabei ihre in heller Empörung flammenden Augen von Tsotsi zu nehmen, »war ein Mann! Ich weiß es. Ein Mann, wenn auch irgendwie anders – nun? Was sagst du dazu?«

»Ich will, daß er mitkommt.«

»Warum? Meinst du, er hätte noch nicht genug?«

»Ich will mit ihm – reden.«<sup>114</sup>

Hier wurden die Aussagen ebenso erweitert, *Well?* zu *Was sagst du dazu?* und *I want him.* zu *Ich will, daß er mitkommt.*

Weiters wird *Aren't you satisfied?* zu *Meinst du, er hätte noch nicht genug?* transformiert. Es handelt sich hierbei nur um scheinbar unwesentliche Eingriffe, allerdings bewegen auch sie den Stil vom Original weg.

Beispiel 52:

Tsotsi opened his eyes and listened to the knocking on the door. [...] The knocking had stopped, but now came again. Tsotsi shook his head. He must have fallen asleep, some time in the night his tiredness must have caught up with him and he had fallen asleep.<sup>115</sup>

<sup>113</sup> Canongate: Tsotsi S.186

<sup>114</sup> Diogenes: Tsotsi S.273

<sup>115</sup> Canongate: Tsotsi S.170

*Tsotsi öffnete die Augen und horchte zur Tür. Es hatte geklopft. [...] Nach einer Pause klopfte es wieder. Tsotsi schüttelte den Kopf. Irgendwann in der Nacht musste er eingeschlafen sein, die Müdigkeit musste ihn übermannt haben.<sup>116</sup>*

Beispiel 53:

*[...] I play every Saturday.<sup>117</sup>*

*[...] Wir spielen jeden Samstag.«<sup>118</sup>*

In diesem Fall ist *I* zu *Wir* geworden, was der Leserin, beziehungsweise dem Leser suggeriert, dass er in einem Team spielt.

Beispiel 54:

*One day one day God help you that day  
One day you won't know what to do what to do.*

*They caught the rhythm of his walking:*

*It will happen will happen will happen one day it  
will happen  
God help you that day, one day, that day, one day.<sup>119</sup>*

*Eines Tages, eines Tages, da gnade dir Gott,  
eines Tages, da wirst du nicht wissen, was tun.*

*Im Rhythmus seiner Schritte überkamen sie ihn:*

---

<sup>116</sup> Diogenes: Tsotsi S.251

<sup>117</sup> Canongate: Tsotsi S.197

<sup>118</sup> Diogenes: Tsotsi S.289

<sup>119</sup> Canongate: Tsotsi S.29

*Eines Tages, eines Tages, da wird's soweit sein,  
Gott gnade dir an diesem Tag, diesem Tag,  
diesem Tag.<sup>120</sup>*

Hier hält sich der Übersetzer einigermaßen an die Vorlage, verändert den Text – mit Hilfe von Beistrichen, Auslassungen und Umänderungen – so, dass er dem Original um nichts nachsteht.

### • Interpunktion

Die Interpunktion ist meist beibehalten, allerdings kommt es auch hier wieder zu Veränderungen in der Übersetzung, wie das nächste Beispiel zeigt, in dem der im Original kursiv gesetzte Teil nicht hervorgehoben wird.

Beispiel 55:

*That night Boston wrote to his mother again. As you can see from the attached pound note I am quite happy and have every hope for the future. Health good, miss you, good friend Mr J. Lethetwa where you can get Mr Mabusa to compose letter for you and send them to me.*<sup>121</sup>

*An diesem Abend schrieb Boston wieder an seine Mutter. Mir geht's, wie Du an der beigelegten Pfundnote siehst, gut. Bin gesund, Du fehlst mir, Mr. J. Lethetwa ist ein guter Freund von mir, unter dessen Adresse Du die Briefe schicken kannst, die Mr. Mabusa für Dich schreibt.*<sup>122</sup>

Im Ausgangstext gewinnt man den Eindruck, dass Mr. Mabusa die Briefe an Bosten verschickt; im Zieltext ist jedoch eindeutig die Mutter diejenige, die die Briefe an ihn versendet.

---

<sup>120</sup> Diogenes: Tsotsi S.45

<sup>121</sup> Canongate: Tsotsi S.197

<sup>122</sup> Diogenes: Tsotsi S.289

• Stil

Der Übersetzer neigt dazu, Dass-Konstruktionen zu verwenden, er verändert den Text manchmal vom Aktiven ins Passive und auch die Wortwahl und Satzstellung weicht hin und wieder vom Original ab.

Beispiel 56:

*When some time later Miriam Ngidi took her place in the water queue, Tsotsi was waiting at his window, standing so that he could watch her without being seen. He noticed that she looked back at his room many times and he wondered if it meant that it was going to be easier to get her. He decided that it did, because there wasn't much fear in the way she moved or in her face when she looked back. It was a furtive, quick turn of the head when she bent to pick up her bucket and move a few steps forward. After each look she lapsed into an absent mood and seemed to think deep and not to notice anything around her. Then it was her turn at the tap, and when her bucket was full she started on the way back.*

*Tsotsi had also had time to notice many other things that he had missed the previous day, like the strong slant to her eyes, and the ochre tint of her skin, which was not black like most of the others'. She stood straight and, although not very tall, she looked it because of the way she carried her body, walking well, with a full roll of her hips. One baby had not marked her, or if anything only turned a girl into a woman; the moment of ripening, they said in the township. You only speak of a tree after picking the first fruit.*

*When she was still a distance away he left the window and went to the door, opening and stepping outside, and then just standing there where she could see him. She came a few more steps and pretended to be tired, putting down her bucket. She wasted a few more seconds by fiddling with the blanket that held the baby to her back, bending forward from the waist while doing so. It was in this position, with a safety pin between her white teeth, that she looked up suddenly and Tsotsi caught her eye.<sup>123</sup>*

---

<sup>123</sup> Canongate: Tsotsi S.176/177

Als einige Zeit darauf Miriam Ngidi ihren Platz in der Schlange an der Wasserstelle einnahm, stellte sich Tsotsi so ans Fenster, daß er nicht gesehen werden konnte, und beobachtete sie. Er bemerkte, daß sie wiederholt hinter sich zu seiner Bude sah; das bedeutete vielleicht, dachte er, daß er es diesmal leichter mit ihr haben würde. Daß in ihren Bewegungen und in der Art, wie sie hersah, keinerlei Angst lag, bestärkte ihn in seiner Vermutung. Rasch und ein wenig verstohlen drehte sie den Kopf her, wenn sie sich nach ihrem Eimer bückte und dann einige Schritte vorrückte. Nach jedem Blick verfiel sie geistesabwesend in Gedanken und schien das, was um sie herum vorging, nicht zu bemerken. Dann war sie an der Reihe, und als ihr Eimer voll Wasser war, wandte sie sich zum Gehen.

Tsotsi hatte dabei auch anderes entdeckt, was ihm am Tag davor entgangen war, so die Schrägstellung ihrer Augen und die ockergelbe Färbung ihrer Haut, die nicht schwarz war wie die der meisten anderen. Sie hielt sich aufrecht, und obwohl sie nicht groß war, sah sie doch so aus, weil sie auch aufrecht und mit anmutig schwingenden Hüften ging. Die Geburt ihres einen Kindes hatte sie nicht entstellt oder sie doch nur vom Mädchen zur Frau werden lassen; die Zeit der Reife nannte man das im Stadtbezirk. Man spricht von einem Baum erst, wenn man die erste Frucht von ihm gepflückt hat. Als sie noch nicht sehr nahe heran war, ging er vom Fenster zur Tür, machte sie auf und stellte sich draußen so hin, daß sie ihn sehen mußte. Sie machte noch einige Schritte, dann gab sie sich erschöpft und stellte den Eimer auf den Boden. Sie beugte sich vor und nestelte ein wenig an der Decke herum, in der sie ihr Baby auf dem Rücken trug. In dieser Haltung sah sie, eine Sicherheitsnadel zwischen ihren weißen Zähnen, plötzlich hoch, und ihr Blick fiel auf Tsotsi.<sup>124</sup>

Township wird zum Beispiel durch Stadtbezirk ersetzt, aber auch die anderen Veränderungen lassen erkennen, dass der Übersetzer den Stil des Originals an den der deutschen Sprache anpassen wollte.

---

<sup>124</sup> Diogenes: Tsotsi S.259/260

Beispiel 57:

And from his stomach the nausea went to his mind. Back in the shebeen he tried to vomit out his muck and misery of his past years in a torrent of words.<sup>125</sup>

Und der Brechreiz beschränkte sich nicht auf seinen Magen, er erfasste ihn ganz. Als er wieder in der Bude war, erbrach er den Dreck und das ganze in den letzten Jahren angestaute Elend in einem wüsten Erguß von Worten.<sup>126</sup>

Beispiel 58:

There was a slogan on it: WE WON'T MOVE.

But Boston did a few seconds later. Tsotsi pulled him to his feet, and because he was awake took one of his arms over his shoulders and helped him like that along another stretch of the way to his room.<sup>127</sup>

Auf dem Zaun stand als Slogan: WEITERMACHEN? WIR NICHT!

Boston aber machte weiter, so daß Tsotsi ihn hochzog, seinen Arm über die Schulter nahm und ihm auf der letzten Wegstrecke zu seiner Bude voranhalf.<sup>128</sup>

In diesem Beispiel ist allerdings unklar, wieso sich Kurt Heinrich Hansen für die Änderung von *WE WON'T MOVE* zu *WEITERMACHEN? WIR NICHT!* entschieden hat. *WEITERMACHEN* kann sich auf alles Mögliche beziehen, Arbeit zum Beispiel, während sich *WE WON'T MOVE* sichtlich auf den bevorstehenden Umzug bezog, den die Township-Bewohner nicht mitmachen wollten.

---

<sup>125</sup> Canongate: Tsotsi S.199

<sup>126</sup> Diogenes: Tsotsi S.293/294

<sup>127</sup> Canongate: tsotsi S.188

<sup>128</sup> Diogenes: Tsotsi S.275

Beispiel 59:

*He prowled the streets, turning irrationally on sudden impulses and not even asking himself why he had chosen one way and not another. Curtains on windows, dogs at the gates. The drifting rain was with him for a little time and then it poured and some of the clouds lumbered away silently overhead, leaving room for the moon. Rooftops, left wet by the rain, shone brilliant in the moonlight. It was suddenly a white world, a prismatic, polished, gleaming world of white surfaces; the streets, the moon-washed walls and rooftops almost a glacial white. This quality was caught by his ear as well. In the wet, soft, shrunken curled-up moments of the rain, there had been silence. But now with the rain gone, excited by the moonlight, the crickets had come back. It was a hard, leaping, crystal sound defening the smaller facets of that moment. They were busy in the hedges, under the stones in the gardens, in the trees, and the distant ones seemed to sound as distant echoes of those around them.<sup>129</sup>*

*Er durchstreifte die Straßen, bog impulsiv und ohne zu überlegen hier und da ein und fragte sich nicht einmal, warum er diesen und nicht einen andern Weg gewählt hatte. Vorhänge vor Fenstern, Hunde an den Toren. Der treibende Regen schwebte kurze Zeit mit, und dann goß es, und einige Wolken lösten sich schweigend auf und machten Platz für den Mond. Dächer, vom Regen naß, glänzten hell unter dem Mond. Die Welt war plötzlich weiß, eine facettenreiche, polierte, glitzernde Welt aus weißen Flächen; die Straßen, die vom Mond überspülten Mauern und Dächer waren wie aus Eis. Er nahm dies auch mit den Ohren wahr. In den Momenten, die vom Regen troffen, schrumpften und sich sanft kräuselten, hatte Stille geherrscht. Aber jetzt, als der Regen nachließ, kamen, vom Mond aufgeputscht, die Grillen wieder durch. Es war ein hartes, springendes, kristallhelles Geräusch, das die kleineren Facetten des Moments absteckte. Sie machten sich unter den Hecken zu schaffen, unter den Steinen in den Gärten, in den Bäumen, und die in der Ferne schienen wie ein Echo derer um sie herum.<sup>130</sup>*

---

<sup>129</sup> Canongate: Tsotsi S.32/33

<sup>130</sup> Diogenes: Tsotsi S.50/51

Kurt Heinrich Hansen hat sich hier bemüht, den Wortlaut wiederzugeben, ist dabei aber manchmal zu streng am Original geblieben. *Vorhänge vor Fenstern, Hunde an den Toren*. mag steif klingen, entspricht aber der Sprache des englischen Textes, in dem es heißt: *Curtains on windows, dogs at the gates*. Im Weiteren behält er die dreimalige Nennung von Adjektiven bei, obwohl *sich sanft krauselnde Momente* eher konstruiert anhören.

Beispiel 60:

*It was a sheath-knife, the blade four inches long. The handle was made of wood and was kept in place by two copper studs, and he carried it in the back pocket of his trousers, and slept with it under his jacket which he rolled up and used as a pillow. He would take it out, in the room in the morning, and look at it. This meant testing the edge on the soft ball of the thumb, and if it couldn't shave off a thin wafer of skin, then sharpening it. He used a stone for this, which he kept in his room. Sharpening it was, as someone had once shown him, to spit on the stone and then to work the blade lightly backwards and forwards. And if it wasn't in need of sharpening, he would simply play with it for a few seconds, enjoying the security of it in his hand. He knew the knife, the feel of it was familiar, its purpose obvious, it was his and he knew how to use it. These thoughts were cast out like mooring ropes and tied him firmly to what he knew. Whatever the case might be, the blade dull or as keen as sight, when he put it away in his pocket and looked up, the day was his. He, Tsotsi, knew himself and his dark purpose, and everything was all right. The knife was not only his weapon, but also a fetish, a talisman that conjured away bad spirits and established him securely in his life.<sup>131</sup>*

*Es war ein Messer mit Scheide und einer zehn Zentimeter langen Klinge. Der Griff war aus Holz und mit zwei Kupfernieten befestigt, er trug es in der Gesäßtasche seiner Hose und legte es, wenn er schlief, unter seine zu einem Kissen zusammengerollte Jacke. Morgens holte er es hervor und betrachtete es. Er prüfte die Schneide mit dem Daumen, und wenn es ihm nicht gelang, einen dünnen Hautfetzen herunterzuschneiden, dann wußte er, daß es*

---

<sup>131</sup> Canongate: Tsotsi S.35/36

geschärft werden mußte. Dazu benutzte er einen Stein, den er bei sich im Zimmer hatte. Wie das gemacht wurde, hatte ihm jemand gezeigt – man spuckte auf den Stein und zog dann das Messer leicht auf dem Stein hin und her. War es nicht nötig, das Messer zu wetzen, dann spielte er nur so ein bißchen damit und freute sich über die Sicherheit, die er damit in der Hand hatte. Er kannte das Messer, es fühlte sich vertraut an, was er damit bezweckte, war klar, es gehörte ihm, und er wußte damit umzugehen. Diese Gedanken waren wie Ankerseile vor ihm ausgeworfen, die ihn fest an die Dinge banden, die er kannte. Was immer anliegen mochte – wenn er das Messer mit stumpf angelauener oder scharf funkelnder Klinge an sich nahm, in die Tasche steckte und aufsah, dann gehörte der Tag ihm. Er, Tsotsi, wußte um sich und seine dunklen Ziele, und alles war bestens in Ordnung. Das Messer war nicht nur seine Waffe, es war auch ein Fetisch, ein Talisman, der böse Geister verscheuchte und ihm Sicherheit gab.<sup>132</sup>

Kurt Heinrich Hansen übersetzt streng an der englischen Vorlage, übernimmt Teile sogar wörtlich. *Four Inches* übersetzt er mit *zehn Zentimeter*, was den deutschsprachigen Leserinnen vertrauter ist.

#### • Fehler

Im folgenden Beispiel ist nur ein kleiner Fehler beim Übersetzen passiert.

Beispiel 61:

*What did he expect after three days without a job.*<sup>133</sup>

*Wie sollte es anders sein, nachdem er zwei Tage nichts getan hatte.*<sup>134</sup>

---

<sup>132</sup> Diogenes: Tsotsi S.55/56

<sup>133</sup> Canongate: Tsotsi S.189

<sup>134</sup> Diogenes: Tsotsi S.277

- **Résumé**

Obwohl der Übersetzer oft wörtlich an der englischen Fassung überträgt, neigt er doch dazu, immer wieder Redewendungen, Syntax und Stil dem Deutschen anzugleichen, wodurch für die LeserInnen ein annähernd gleichwertiges Werk entsteht.

## 2.4. Helen Oyeyemi *The Icarus Girl*/Das Ikarus Mädchen

### 2.4.1. Biographische Angaben<sup>135</sup>

Helen Oyeyemi wurde 1984 in Nigeria geboren, und übersiedelte im Alter von vier Jahren mit ihrer Familie nach London. An ihrem ersten Roman *The Icarus Girl* schrieb sie, während sie noch zur Schule ging. Oyeyemi hatte nicht vor ihren Text zu publizieren, erlebte dann aber eine positive Überraschung, nachdem sie einen Entwurf an einen Literaturagenten geschickt hatte. In einem Interview, das auf der kanadischen Penguin Verlagswebseite zu finden ist meint sie:

*I was in the upper sixth form, the last year of school before university, and I started a short story called "The Icarus Girl." I thought it was the best thing I'd ever written. I winced far less than usual when reading it over because it somehow felt strong. I sent it to Robin Wade, a literary agent who'd started up two years previously, hoping that he wouldn't have a huge list of clients and would have time to give me advice on how to maintain this style. I wanted him to take me seriously, so having only written about 20 pages, I told him I'd written 150 pages and would finish the novel soon!*

*I hoped that Robin would tell me that I could become a writer when I was older, but he emailed me back the next day to tell me he wanted to represent me and that I should send him the rest. I got permission to skip homework from my surprised English teacher and ignored the homework for my other subjects. I wrote every day to complete the story. I'd even wake up in the middle of the night to write down paragraphs. When the A-level exams came around, I got through them by eating incredible amounts of bread (white sliced, whole meal sliced, rolls, whatever!) while I continued to write *The Icarus Girl*, flicking an eye over notes desperately photocopied from textbooks and contemplating exam failure. I thought I might be turning into an enormous*

---

<sup>135</sup> <http://www.bloomsbury.com/Authors/downloads.aspx?tpid=2443> zuletzt eingesehen am 04.08.09  
<http://www.penguin.ca/nf/Book/BookDisplay/0,,9780670045341,00.html?sym=QUE> zuletzt eingesehen am 04.08.09

*bread roll. And I couldn't fail without dread consequence: I had a conditional offer from Cambridge University to read social and political sciences, and for that I would need A grades for all three of my subjects. Once the novel was completed, Alexandra Pringle at Bloomsbury (U.K.) saw what I'd written and noticed that I was trying to say something. We met between exams, and she made an offer for *The Icarus Girl* and a second book.*<sup>136</sup>

2007 wurde ihr zwieter Roman *The Opposite House* ebenfalls von Bloomsbury veröffentlicht.

#### **2.4.2. The Icarus Girl/Das Ikarus Mädchen**

*The Icarus Girl* erzählt die Geschichte der achtjährigen Jessamy Harrison, die während sie ihre Verwandten in Nigeria besucht, ein Mädchen kennen lernt, das ihr Leben ziemlich durcheinander bringt. Jess's Vater stammt aus England, wo die Familie lebt, ihre Mutter aus Nigeria; Jess fühlt sich oft hin und hergerissen zwischen ihren unterschiedlichen Identitäten. Sie möchte englisch, aber auch nigerianisch sein, was sie sehr schwer findet. Mit TillyTilly, ihrer neuen Freundin scheint sie zum ersten Mal wirklich glücklich zu sein. TillyTilly kann ungewöhnliche Dinge tun, wie große Schlösser aufbrechen oder sie beide unsichtbar machen.

Nach dem Aufenthalt in Nigeria fällt es Jessamy schwer sich wieder an die Schule zu gewöhnen, und da taucht plötzlich TillyTilly wieder auf, deren Besuche mit der Zeit immer verwirrender für Jess werden.

---

<sup>136</sup> <http://www.penguin.ca/nf/Book/BookDisplay/0,,9780670045341,00.html?sym=QUE> zuletzt eingesehen am 04.08.09

### 2.4.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung

#### 2.4.3.1. Textexterne Elemente

Die Ausgabe von Bloomsbury Publishing erschien 2005, die deutsche Übersetzung von Anne Spielmann, 2006 im Berlin Verlag. Das Layout ist beige mit einem rosa-roten Aufdruck, der ein kopfüber vom oberen Buchrand herabhängendes Mädchen mit Flügeln darstellt. Die Paperback Ausgabe zeigt ebenfalls ein Mädchen mit Flügeln, die es aber diesmal in der Hand trägt. Weiters ist wohl eine Fotografie die Vorlage für das Layout gewesen. Die Penguin Ausgabe (302 Seiten stark) 2006 – die zum Übersetzungsvergleich verwendet wurde – benützt, genauso wie die Übersetzung vom Berlin Verlag, die gleiche Fotografie in einer etwas anderen Einfärbung (das Penguin Cover ist seitenverkehrt).

Auf dem rückseitigen Cover von Penguin sind ein Klappentext und drei Zitate aus *The Globe and Mail*, *The Sunday Telegraph* und dem *O Magazine* zu finden, auf der Vorderseite ein Zitat aus *The New York Times Book Review*. Die erste Seite im Buch enthält zusätzlich noch 22 Zitate aus anderen Rezensionen, die zweite Seite eine kurze biographische Angabe zu Helen Oyeyemi.

Die Übersetzung mit 376 Seiten präsentiert ein Zitat aus *The Guardian* auf der Vorderseite und ein weiteres Zitat aus *The Daily Telegraph* und einen Klappentext auf der Rückseite. Auf der ersten Seite im Buch findet sich eine kurze Inhaltsangabe vom Text und eine kurze biographische Notiz zu Helen Oyeyemi.

Der Titel ist für die deutsche Fassung gleich übersetzt worden. In beiden Ausgaben sind zusätzlich eine Widmung und ein Zitat von Emily Dickinson abgedruckt.

#### 2.4.3.2. Textinterne Elemente

##### • Aufbau

Der Aufbau ist in beiden Werken gleich; der Roman ist in je drei Teile gegliedert, die je neun, 22 und zwei Kapitel beinhalten.

## • Kürzungen

Anne Spielmann entschied sich dafür, mehrere Sätze zu kürzen, wie in den folgenden Beispielen zu sehen ist. In Beispiel 65 ist die direkte Rede so abgewandelt, dass ein Teil des englischen Satzes gestrichen werden konnte. In den Beispielen 66, 67 und 70 lässt sie sogar ganze Sätze aus. Die übrigen Beispiele zeigen hauptsächlich kleinere Veränderungen.

Beispiel 62:

*If some hapless child organised the class at playtime for a game of 'Bulldog' on the rear occasion the biggest playing space in the Juniors' playground could be wrested from the Year Six basketball boys, they would look at her in alarm.*<sup>137</sup>

*Wenn irgendein unglückseliges Kind es geschafft hatte, in der Pause einen Platz vor dem Netz der Fünftklässler zu ergattern, und vorschlug, Ball zu spielen, war Colleen garantiert schockiert, dass sie nicht mitspielte.*<sup>138</sup>

Year Six wird hier mit *Fünftklässler* übersetzt, da dies dem deutschen Schulsystem entspricht und folglich besser für deutsche LeserInnen zu verstehen ist. Jedoch unterschlägt Anne Spielmann, dass der Platz hart erkämpft werden muss, bevor gespielt werden kann. Des Weiteren reagiert Colleen im Original nicht schockiert, hier wird nur erwähnt: *they would look at her in alarm*.

Beispiel 63:

*She stared at Mr Heinz, the headteacher. She recognised him from assembly. His dark brown hair was sprinkled with grey, and his tie stood out from his sleek navy-blue suit because it was red with yellow smiley faces on it.*<sup>139</sup>

---

<sup>137</sup> The Icarus Girl S.78

<sup>138</sup> Das Ikarus Mädchen S.101

<sup>139</sup> The Icarus Girl S.81

*Vor ihr stand Mr Heinz, der Direktor. Sein dunkelbraunes Haar war von grauen Fäden durchzogen, und er trug einen glänzenden marineblauen Anzug und eine rote Krawatte mit gelben Smiley-Gesichtern darauf.<sup>140</sup>*

Im oben stehenden Beispiel fehlt nur die Angabe, dass Jess Mr Heinz erkannt hat, es wird also schon vorausgesetzt.

Beispiel 64:

*He did not seem suprised by what she said; if he had, she would have thought him an idiot – after all, he must have at least discussed her with Miss Patel, if not noticed all the times that she'd had to go home after a particularly bad tantrum when they couldn't get her to settle.<sup>141</sup>*

*Er war offenbar gar nicht überrascht; wahrscheinlich hatte er schon alles mit Miss Patel besprochen, und es war ihm nicht entgangen, dass sie nach jedem ihrer Anfälle nach Hause gehen musste und sich einfach nicht »eingewöhnen konnte«.<sup>142</sup>*

Jess erwartet im Ausgangstext, dass Mr Heinz bescheid weiß, anderen Falls würde sie ihn für einen Idioten gehalten haben. In der Übersetzung wird dieser Umstand durch die Auslassung abgemildert.

Beispiel 65:

*He fiddled with his glasses again and seemed to be hasistating.  
'It's, erm, not Jess keeping up that I worry about,' he had said, his usually buoyant voice sounding almost muffled. Jess, her mother and Mr Heinz waited to see what exactly he had been worrying about. 'Erm, well, I just thought maybe she might not actually, you know, like it.'*

---

<sup>140</sup> Das Ikarus Mädchen S.104

<sup>141</sup> The Icarus Girl S.82

<sup>142</sup> Das Ikarus Mädchen S.105

*»Es ist schön, dass Sie Jess fördern wollen«, hatte er dann zögernd gesagt, und seine für gewöhnlich klare Stimme hatte gedämpft geklungen. »Aber ... na ja, ich weiß einfach nicht, ob es ihr so gut gefallen würde.«*

Hier wurde die Stimmung der Situation abgeändert; Jessamys Vater ist sehr nervös, ihrer Mutter und Mr Heinz scheinbar unterlegen und muss sich vor ihnen regelrecht rechtfertigen. Die beiden sind begierig auf seine Antwort, und reagieren als würden sie nichts Überzeugendes von ihm zu erwarten haben.

Beispiel 66:

*'Let's try it,' he said, his tone suddenly cheerful. 'Where's the harm? If you don't like it, you'll tell us, won't you, Jess?' he added. Another one of those choice-less, spiral questions. She had to think carefully, clutching the biscuit in her palm as a talisman against the three faces looking at her. They had suddenly become a group.*

*What could she do?*

*Thinking of this, now, Jess put her head down and cried quietly, miserably.<sup>143</sup>*

*»Na gut, dann versuchen wir's«, hatte er gesagt, mit plötzlich heiter klingender Stimme. »Was kann es schaden? Wenn es dir nicht gefällt, sagst du uns es, ja, Jess?« Als sie jetzt an diese Szene dachte, senkte Jess den Kopf und begann, leise und unglücklich zu weinen.<sup>144</sup>*

In diesem Beispiel fehlt, wie verzweifelt Jess war, wie schwer ihr die Entscheidung gefallen sein muss, und dass sie das Gefühl hatte, *the three* hätten sich gegen sie verschworen.

---

<sup>143</sup> The Icarus Girl S.84

<sup>144</sup> Das Ikarus Mädchen S.107

Beispiel 67:

Before my mum kills me. *How could she have said that? Suppose it had happened, right here, and someone's mum had killed them?*<sup>145</sup>

Bevor meine Mum mich umbringt. *Wie konnte sie so etwas sagen?*<sup>146</sup>

Beispiel 68:

'You're...magic, aren't you?' she asked TillyTilly, anxious not to sound silly, but also anxious for confirmation.<sup>147</sup>

»Du kannst...zaubern, oder?«, fragte Jess.<sup>148</sup>

Auch hier wird Jess Unsicherheit ausgelassen. Sie hat Angst etwas Dummes zu sagen und fürchtet sich vor der Antwort TillyTillys.

Beispiel 69:

*It did, but not because it was familiar. The storyline was subtly different somehow, although she couldn't be absolutely sure what the difference was, or wheter it was just the shadows creeping along the pages.*<sup>149</sup>

*Sie wurde schläfrig, aber nicht weil sie die Handlung schon kannte. Die Handlung war sogar irgendwie anders.*<sup>150</sup>

In der englischen Vorlage kann Jess nicht sagen was sich verändert hat, bezweifelt vielleicht sogar, dass überhaupt etwas anders ist, was in der deutschen Fassung nicht zum Ausdruck kommt.

---

<sup>145</sup> The Icarus Girl S.92

<sup>146</sup> Das Ikarus Mädchen S.117

<sup>147</sup> The Icarus Girl S.94

<sup>148</sup> Das Ikarus Mädchen S.119

<sup>149</sup> The Icarus Girl S.97

<sup>150</sup> Das Ikarus Mädchen S.123

Beispiel 70:

*'Did you hear me? You stupid freak show! Everyone thinks you're mad, you know! You do all these ... stupid things and I bet you think they're amazing but no one likes you because of them! [...]'<sup>151</sup>*

*»Hast du mich gehört? Du machst diese ganzen ... dummen Sachen, und ich wette, du findest sie Wunder wie toll, aber niemand mag dich deswegen! [...]'<sup>152</sup>*

Colleens Beschimpfungen, die ausschlaggebend für Jessamys Wut sind, kommen in der Übersetzung nicht vor.

#### • Phrasen oder Wörter aus einer dritten Sprache

Helen Oyeyemi verwendet nur einen nigerianischen Ausdruck, der bei der Übersetzung ausgelassen wurde.

Beispiel 71:

*She was made to eat pepe soup with digestible specks of ground beef in it by her mother, and chicken soup with barley by her English grandmother, [...]'<sup>153</sup>*

*Ihre Mutter ließ sie Suppe mit kleinen Hackfleischbällchen essen, und ihre englische Großmutter flößte ihr Hühnerfleischsuppe ein, [...]'<sup>154</sup>*

---

<sup>151</sup> The Icarus Girl S.102

<sup>152</sup> Das Ikarus Mädchen S.129

<sup>153</sup> The Icarus Girl S.76

<sup>154</sup> Das Ikarus Mädchen S.98

## • Interpunktion

Die Interpunktion wird kaum verändert, nur manchmal kommt es zu kleinen Abänderungen, wie die folgenden beiden Beispiele zeigen werden, in denen die Schriftart zum Teil anders übernommen wurde.

Beispiel 72:

Who can sit up the straightest? Me, me, me! *Yes, she could do all that, but after that, something in her said, They should leave me alone and let me read my books, let me think my thoughts.*<sup>155</sup>

[...] wer kann am aufrechtsten sitzen? Ich, ich, ich! *Ja, sie konnte das alles tun, aber danach sagte etwas in ihr, dass die anderen sie alleine lassen sollten, damit sie in Ruhe lesen und denken konnte.*<sup>156</sup>

Durch die Einfügung des Dass-Satzes, passiert ein Wechsel von aktiv zu passiv.

Beispiel 73:

'OK, Year Five, settle down, SETTLE DOWN! [...]'<sup>157</sup>

»Seid bitte alle ruhig jetzt und setzt euch hin! [...]'<sup>158</sup>

*SETTLE DOWN!* wirkt viel lauter, als *setzt euch hin!*

---

<sup>155</sup> The Icarus Girl S.78

<sup>156</sup> Das Ikarus Mädchen S.100

<sup>157</sup> The Icarus Girl S.79

<sup>158</sup> Das Ikarus Mädchen S.102

• Stil

Anne Spielmann bleibt dem Stil vom Originaltext zumeist treu, dennoch wandelt sie den Text ab und zu ab.

Beispiel 74:

*And now they were asking her, giving her a choice: school, yes or no? Yet she felt confused, because she somehow knew by the way that her father was looking at her, his eyes cautious behind his spectacles, that although he had been arguing with her mother about whether she should go to school or not, he would like her to be brave, to be completely recovered, to be a normal child who wanted to see her friends at school. And her mother wanted her to go, simply, Jess supposed, for the sake of going, and rules, and being there if the school was open and nothing was wrong with you.<sup>159</sup>*

*Jetzt ließen sie sie entscheiden: Schule ja oder nein? Doch sie war verwirrt, weil sie, als ihr Vater sie auf diese besondere Weise ansah, merkte, dass er wollte – obwohl er eben noch mit ihrer Mutter darüber gestritten hatte –, dass sie tapfer war und gesund, ein ganz normales Kind eben, das gerne in die Schule ging und in der Schule viele Freunde hatte. Und auch ihre Mutter wollte, dass sie in die Schule ging, weil es sich einfach so gehörte. Die Schule war für Kinder da, und jedes gesunde Kind ging in die Schule.<sup>160</sup>*

*Nothing was wrong with you* hat eine gewaltigere Aussage als *jedes gesunde Kind*; auch *see her friends* deutet nicht an, dass Jess *viele Freunde* haben sollte.

---

<sup>159</sup> The Icarus Girl S.75

<sup>160</sup> Das Ikarus Mädchen S.97

Beispiel 75:

Jess's parents had, thankhully in her opinion, given up carrying Jess to the GP whenever she ran such a high temperature. Her GP, Dr Collins, was as baffled as they were. Jess had already undergone extensive tests: for allergies and anaemia, of all things. They all proved inconclusive because nothing, he explained looking at this little girl who was pulling weakly at her clothes because she was hot, and trembling violently because she was cold, was physically wrong with her.<sup>161</sup>

Ihre Eltern sprachen mit dem Arzt, Dr. Collins. Er war genauso bestürzt wie sie. Jess hatte schon alle möglichen Tests machen müssen, Allergietests und Tests wegen Blutarmut. Aber sie hatten kein Ergebnis gebracht. Dr. Collins hatte ihnen erklärt, dass diesem kleinen Mädchen, dem abwechselnd heiß und kalt wurde, körperlich nichts fehlte.<sup>162</sup>

*Pulling weakly at her clothes because she was hot, and trembling violently because she was cold* erläutert Jess Hilflosigkeit mit ihrer Krankheit besser *als abwechselnd heiß und kalt*. Und auch die Information, dass Jess's Eltern sie nicht mehr wegen jedem Fieberanfall zum Arzt schleppen, fehlt.

Beispiel 76:

'Games . . . D'you mean like Connect 4 and Snakes and Ladders?<sup>163</sup>

»*Spiele ... Meinst du so was wie >Mensch ärgere dich nicht< oder >Stadt Land Fluss<?*«, fragte sie.<sup>164</sup>

*Connect 4 and Snakes and Ladders* wird mit Spielen übersetzt, die im deutschen Sprachraum bekannter sind.

---

<sup>161</sup> The Icarus Girl S.76

<sup>162</sup> Das Ikarus Mädchen S.98

<sup>163</sup> The Icarus Girl S.88

<sup>164</sup> Das Ikarus Mädchen S.112

Beispiel 77:

*'I don't think it's bad of you at all. Colleen's a pain in the bum.'*<sup>165</sup>

*»Ich glaube nicht, dass es schlecht von dir ist. Colleen ist so eine dumme Ziege.«*<sup>166</sup>

Hier wählte die Übersetzerin mit *dumme Ziege* ebenfalls einen Ausdruck, der den deutschen LeserInnen geläufiger sein sollte als *pain in the bum*.

Beispiel 78:

*'Oi,' Trish said, momentarily pausing in the noisy chewing of her gum. 'What're you doing in here, man? We're gonna watch Geordie Racer and that El Nombre video in a minute.' When Jess, her heart thumping as she crumpled the leftover scraps in her hand, didn't immediately respond, Trish continued, 'You know ... El Nombre/Writing numbers in the desert sand!'*

*A few of the twin-pictures fell from Jess's over-stuffed pocket as she stood, and, dread leaping in her stomach, she bent and scrabbled for them at the same time as Trish, laughing, bent and picked one up. Trish held it in the air and pulled a face. It was the picture of the boy-twins and the football, stark against Trish's hand. Jess stared at it, her mind working furiously, searching for escape routes.*

*'What's this, anyways?' Trish asked, as if it was something simple that was answerable in a few words, a sentence.*

*As Jess's palms began to sweat when she realised how peculiar this must look, a cramped thought began to unfold inside her.*

*Something is really wrong with me.*

*Other kids didn't do this sort of stuff, she was sure, even if they were twins.*

*She moved forward to snatch the picture away from Trish's amused gaze, but Trish had turned it over. There was book-print on the back; they both saw it.*

---

<sup>165</sup> The Icarus Girl S.95

<sup>166</sup> Das Ikarus Mädchen S.121

*Jess fled the book corner and pushed past Jamie and Aaron, who were bringing in the TV and video for El Nombre.*

*In trouble again, she just knew it. Twin-pictures fluttered out behind her as she raced down the corridors, hearing only her school sandals slapping against the floor and the sound of her laboured breathing as she mumbled almost incoherently, 'No, no, no, no . . .'*

*Almost before she realised it, she had flung herself against the gate, her fingers scrabbling at the catch. Someone was coming up behind her shouting (roaring), 'Jessamy!'*

*'No, no, no, no!' She lashed out without turning around, kicking and swinging one arm out behind her. She heared a pained gasp as she made contact with cloth and flesh (an arm, a leg?), and her other arm curled itself tightly around one of her bars. Trouble. Oh, she was really in trouble now! It wasn't her fault, it was Fern's. Fern had taken her thoughts, because it wasn't her –*

*There was a brief struggle as Jess was prised from the gate, still kicking. It was Miss Patel, red-faced, shouting at her.*

*'Stop this right now! STOP IT!'*

*The words and the face and Fern and TillyTilly and the pictures and El Nombre and the numbers in the desert sand were all hurting her, burning her. They were all tied to her with bruising string, and they would trail her wherever she went, even though she wasn't to blame for any of it.*

*Jess allowed herself to go limp in Miss Patel's restraining grasp.*

*Jess's eyes were closed. She was trying to hide in the dark.*

*Of course, she knew that she was actually in Mr Heinz's office, but she preferred to pretend that she was somewhere else, somewhere drifting and quiet. She was on a big high chair, and Miss Patel was on the chair beside her. Miss Patel was wearing too much perfume, and both she and Mr Heinz were waiting for Jess to apologise for her behaviour.<sup>167</sup>*

*»Hey«, sagte Trish und hörte für einen Moment mit ihrem geräuschvollen Kaugummikauen auf. »Was machst du hier drin, Mensch? Wir dürfen gleich Videos gucken.« Als Jess mit wild klopfendem Herzen die Papierstückchen in*

---

<sup>167</sup> The Icarus Girl S.170-172

ihren Händen zerknüllte und nicht gleich antwortete, fuhr Trish fort: »Weißt du, diesen Film mit den Löwen ...«

Als Jess mit zitternden Knien aufstand, fielen ein paar der Zwillingbilder aus ihrer voll gestopften Tasche. Trish lachte und bückte sich nach ihnen. Sie hob eines auf, beäugte es und zog eine Grimasse. Es war das Bild des schwarzen Zwillingspaars mit dem Fußball. Jess starrte es an, und in ihrem Kopf arbeitete es fieberhaft, sie suchte nach einem Ausweg.

»Was ist denn das hier?«, fragte Trish, als sei es etwas so Einfaches, was man mit ein paar Worten, einem Satz beantworten könnte.

Jess bekam feuchte Hände; sie wusste, wie sonderbar das alles wirken musste. Ein bis dahin verborgener Gedanke begann in ihrem Kopf Gestalt anzunehmen.

Irgendwas ist mit mir nicht richtig.

Andere Kinder taten solche Sachen nicht, dessen war sie sicher, selbst wenn sie Zwillingsgeschwister hatten.

Sie machte einen Satz, um der amüsiert blickenden Trish das Bild wegzureißen, aber Trish hatte es schon umgedreht. Auf der Rückseite befand sich ein Stempel; sie sahen es beide. Jess floh aus der Bücherecke, an Jamie und Aaron vorbei, die gerade den Fernseher und den Videorekorder hereinbrachten.

Es war wieder so weit, das wusste sie. Zwillingbilder flatterten hinter ihr her, als sie den Gang hinunterrannte, mit klatschenden Schulsandalen und stoßweisem Atem, und dabei murmelte sie »Nein, nein, nein, nein ...« vor sich hin, ohne zu wissen, was sie eigentlich meinte. Dann war sie am Tor, warf sich dagegen, fingerte am Schloss.

Jemand kam ihr nach

(brüllend)

und schrie: »Jessamy!«

»Nein, nein, nein, nein!« Sie schlug wild um sich, ohne sich umzudrehen, trat um sich und holte nach hinten aus. Sie hörte einen erstickten Aufschrei, als sie Stoff und Fleisch berührte (einen Arm, ein Bein?). Mit der anderen Hand umklammerte sie einen der Eisengitterstäbe. Schwierigkeiten. O ja, sie befand

*sich jetzt wirklich in Schwierigkeiten! Aber es war nicht ihre Schuld, es war Ferns Schuld. Fern hatte ihre Gedanken gestohlen, weil es nicht ihr ...*

*Nach einem kurzen Kampf musste Jess das Gitter loslassen, trat aber immer noch um sich. Es war Miss Patel, die sie mit rotem Kopf anschrie.*

*»Hör sofort auf damit! Hör auf!«*

*Diese Worte und das Gesicht und Fern und TillyTilly und die Bilder von den Zwillingen, das alles tat Jess weh, brannte in ihr. Das alles war unauflöslich mit ihr verbunden und würde überall sein, wo sie war, obwohl sie nicht daran schuld war.*

*Jess erlaubte sich, in Miss Patels eisernem Griff zusammenzusinken. Sie hatte die Augen geschlossen. Sie versuchte sich im Dunkeln zu verstecken.*

*Natürlich wusste sie, dass sie sich in Wahrheit im Büro von Mr Hienz befand, doch sie tat lieber so, als wäre sie woanders, wo sie schwebte und es still war.*

*Sie saß auf einem großen hohen Stuhl, und Miss Patel saß auf dem Stuhl daneben. Miss Patel roch zu stark nach Parfüm, uns sowohl sie wie Mr Heinz warteten darauf, dass Jess sich für ihr Verhalten entschuldigte.<sup>168</sup>*

In diesem Beispiel lässt die Übersetzerin die Titel der Videos – *Geordie Racer* und *El Nombre* – aus. *El Nombre/Writing numbers in the desert sand* wird einfach als *diesen Film mit den Löwen* wiedergegeben, was einen exotischen Bezug zu Afrika herstellt, aber vermutlich nichts mit dem gemeinten Film zu tun hat. *Dread leaping in her stomach* wird, mit der nahezu gleichen Bedeutung, *mit zitterneden Knien* übertragen, jedoch fällt Jessamys Versuch sich nach den Bildern zu bücken weg. Weiters erwähnt die Übersetzerin nochmals, dass es sich um ein schwarzes Zwillingsspaar handelt, das mit einem Fußball – der eigentlich ein Football bleiben könnte, was aber im Deutschen nicht so bekannt ist – spielt. Beim Hinweis auf den Stempel ist nicht so deutlich, dass Jess es aus einem Buch geschnitten hat, wie bei book-print.

*STOP IT!* macht auch hier einen lautereren Eindruck als *Hör auf!*.

Durch den Absatz, nachdem Jess sich in Miss Patels Griff sinken ließ, ist klar, dass eine kurze Pause vergeht, Jess in das Büro von Mr Heinz gebracht wird, bevor die Erzählung darin fortgesetzt wird. In der deutschen Fassung könnte sie auch die Augen geschlossen haben und sich noch in Miss Patels Gewalt befinden.

---

<sup>168</sup> Das Ikarus Mädchen S.213-215

## • Fehler

Im nächsten Beispiel lächelt Jess so sehr, dass ihr die Wangen wehtun, in der Übersetzung sind es ihre Pobacken.

Beispiel 79:

*Fine, she'd sit with a straight back and crossed legs, smiling so hard her cheeks hurt.*<sup>169</sup>

*Sie würde mit geradem Rücken dasitzen und lächeln, bis ihr die Pobacken wehtaten, [...]*<sup>170</sup>

## • Résumé

Anne Spielmann versucht den Text so zu übersetzen, dass er für die LeserInnen im deutschen Sprachraum zugänglicher ist. Sie überträgt eher Unbekanntes, wie die Namen der Spiele zum Beispiel, in populäre deutsche Spiele, wofür sie vom Original hier und da etwas abweicht. Allgemein gelingt es ihr sehr gut, den Ausgangstext durchscheinen zu lassen; allerdings lässt sie aber auch Hinweise aus, wie vor allem in den Beispielen 64 bis 69, die zur Charakterisierung Jessamys wesentlich beitragen würden.

---

<sup>169</sup> The Icarus Girl S.78

<sup>170</sup> Das Ikarus Mädchen S.100

## **2.5. Amma Darko *Not Without Flowers*/Das Lächeln der Nemesis**

### **2.5.1. Biographische Angaben**

Amma Darko wurde 1956<sup>171</sup> (die Angaben über ihr Geburtsjahr sind unklar; der Schmetterling Verlag gibt 1955 an) in Tamale, Ghana geboren.

Da sie drei Kinder hat, und auch sonst recht viel arbeitet, bleibt ihr nicht allzu viel Zeit zum Schreiben.

*I am always (so far) the only writer with an eight to five job as a tax woman.*<sup>172</sup>

Dennoch hat sie schon ein paar Romane geschrieben, von denen *Beyond the Horizon* (1995) und *The Housmaid* (1998) in London vom Verlag Heinemann veröffentlicht wurden.

Erst ihr dritter Roman *Faceless* (2003), wurde auch in Ghana von Sub-Saharan Publishers publiziert, bei dem auch *Not Without Flowers* verlegt wurde.

### **2.5.2. *Not Without Flowers*/Das Lächeln der Nemesis**

Aggies Leben scheint in bester Ordnung zu sein, bis ihr auffällt, dass die neue Affäre ihres Mannes Idan etwas Ernsteres sein könnte. Als würde ihr das nicht schon genug Kopfzerbrechen bereiten, erhält sie auch noch einen Drohbrief, von jemandem der sich Nemesis – nach der Rachegöttin – nennt.

Alles gerät aus den Fugen, es passieren zu viele Dinge, die sie sich nicht erklären kann. Schön langsam beginnt sie jedoch zu begreifen, dass nichts aus Zufall geschieht und sie selbst Ursache der Probleme ist, ausgelöst durch einen Fehler in ihrer Vergangenheit.

---

<sup>171</sup> <http://dnb.ddb.de> zuletzt eingesehen am 13.08.09

<sup>172</sup> Amma Darko: *Not Without Flowers* S.7

## 2.5.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung

### 2.5.3.1. Textexterne Elemente

*Das Lächeln der Nemesis* erschien 2006 im Schmetterling Verlag, ein Jahr bevor *Not Without Flowers* 2007 bei Sub-Saharan Publishers verlegt wurde, was nicht unüblich für Amma Darkos Romane ist.<sup>173</sup>

Die Originalausgabe hat einen bräunlich-roten Einband, auf dem eine Blume und eine zu beiden Seiten brennende Kerze abgebildet sind. Auf der Rückseite befindet sich ein Foto Amma Darkos, ein paar Angaben zu ihr selbst und zu ihrer Karriere als Autorin.

Das Layout der Übersetzung von Kirsten Esser ist im Gegensatz dazu sehr bunt und etwas exotisch gestaltet. Vorne ist das Profil einer Frau mit blauen Haaren abgebildet und rückwertig eine Frau in afrikanischen Kleidern. Auf dem grasgrünen Hintergrund sind ein Klappentext und eine kurze biographische Notiz zu Amma Darko, neben der Frau platziert.

In der Sub-Saharan Ausgabe findet sich zusätzlich eine zweiseitige Danksagung und ein Vorwort zu Amma Darko und dem vorliegenden Text. Weiters gibt es ein Inhaltsverzeichnis, das bei der deutschen Ausgabe fehlt.

In beiden Büchern ist ein Zitat von Edna Buchanan in englischer Sprache eingefügt, in der Übersetzung ist auf der gegenüberliegenden Seite eine Schwarzweißfotografie von Amma Darko abgebildet.

Die deutsche Fassung hat nur 259 Seiten, während die Originale 369 Seiten besitzt. Der Roman gliedert sich in einen Prolog, 25 Kapitel und einen Epilog.

Wie sich schon aus der unterschiedlichen Seitenanzahl erkennen lässt, wurde der Text stark gekürzt, was auch in den Beispielen zu sehen sein wird.

Der Titel *Not Without Flowers* wurde ebenfalls verändert. Während der Originaltitel auf Aggie beziehungsweise ihren Spitznamen, Bezug nimmt, konzentriert sich *Das Lächeln der Nemesis* auf Rache.

---

<sup>173</sup> Bestätigt durch E-Mail vom Schmetterling Verlag, vom 05.08.09

### 2.5.3.2. Textinterne Elemente

#### • Aufbau

Auf Grund der starken Kürzungen unterscheidet sich der Aufbau vom Original. Absätze sind verschoben oder gar aufgehoben worden, die Syntax wurde abgeändert, Satzteile vertauscht oder zerteilt und anders zusammengesetzt. Auch der Stil ist nicht wieder zu erkennen, die Grundaussage bleibt allerdings erhalten, wie den untenstehenden Beispielen entnommen werden kann.

Der Prolog wurde etwas verändert, der Text in den Kapiteln Eins und Zwei ist im Wesentlichen beibehalten, in Kapitel Drei wurde mehr gekürzt, Reden von Personen werden zusammengezogen, wodurch auch das Gesagte den Sprecher wechselt. In Kapitel Vier wurde einiges gestrichen, die restlichen Kapitel Fünf bis 25 wurden ebenfalls gekürzt, jedoch nicht so massiv, wie die voran gegangenen.

#### • Kürzungen/Ergänzungen

Beispiel 80:

*CORA SAT TENSED UP behind the steering wheel of the old van. Dam's van. One of Dam's vehicles. Dam. So much in love with Randa. So giving; so generous. Cora's blouse was damp from her tears. Cora, the second of the three of them; three years younger than Kweku, the oldest and only male; and thirteen years older than Randa, the youngest. Cora was perceived as an old maid who did not deserve to end up as such. She was a trained teacher, pretty and well groomed. At thirty-five, she should have been someone's wife and mother to a couple of yelling kids. But a greedy hand from years gone by, had twisted Cora's fate. Now, seated behind the steering wheel with her blouse completely wet, having given up the will to fight the tears, Cora was convinced. They are right.*

*For a long while they thought they could simply ignore the words of Ma, their mother. They deemed them to have come from the lips of a woman who was slowly failing in spirit. "I have something for her!" was what Ma said to them.*

*”And it must depart from my own hands into hers. Find her. She must understand the price. So that when I look into her eyes, what I see in there should be deep and sincere and complete. Because only then can I give it to her. And only then can she redeem herself and find her peace. Then when I depart this earth to be with my Maker, you, my children will also be free of any fear of having a funeral like the world has come to know it for me.“<sup>174</sup>*

*Cora hielt das Lenkrad des alten Lieferwagens so fest umklammert, daß ihre Knöchel weiß hervortraten. Tränen rannen ihr über das Gesicht und durchnässten ihre Bluse, während sie an Dam dachte, den Besitzer des Wagens. Dam, der ihre Schwester Randa so sehr liebte. Dam auf den sie sich immer verlassen konnte.*

*Cora, die dreizehn Jahre älter war als ihre Schwester, hatte niemanden wie Dam. Sie war das, was man allgemein als alte Jungfer bezeichnete, was allerdings nicht an ihrem Aussehen oder an ihrem Charakter lag. Cora war hübsch, freundlich und darüber hinaus gebildet. Mit ihren fünfunddreißig Jahren hätte sie längst Mutter sein sollen, was sie sich als junges Mädchen immer ausgemalt hatte. Doch eine Wendung des Schicksals hatte ihre Pläne zunichte gemacht.*

*Cora wehrte sich nicht dagegen, daß die alten Erinnerungen wieder in ihr hochstiegen. Und obwohl ihr die Tränen weiterhin über das Gesicht strömten, stellte ein Teil von ihr verwundert fest, daß es nicht mehr ganz so weh tat. Vielleicht, dachte Cora, war das, was sie vorhatten, doch richtig. Vielleicht würde es sie tatsächlich alle retten. Sie – die drei Geschwister – und Ma.*

*Lange hatten sie die Worte ihrer Mutter nicht ernst genommen, sie als sinnloses Gebrabbel einer Frau abgestempelt, deren geistiger Verfall unaufhörlich voranschritt.*

*«Ich habe etwas für sie», hatte ihre Ma immer gemurmelt. «Sie muß begreifen, wie hoch der Preis ist. Ich will diesen Blick in ihren Augen sehen. Findet sie und bringt sie zu mir. Nur dann werden wir beide Frieden finden, sie und ich ... Und wenn unser Schöpfer mich dann zu sich ruft, könnt ihr mich begraben, wie ihr es euch wünscht.»<sup>175</sup>*

---

<sup>174</sup> Not Without Flowers S.21

<sup>175</sup> Das Lächel der Nemesis S.9

Die Übersetzung entspricht oft nicht dem Originaltext, wird erweitert oder zusammengefasst. *Daß ihre Knöchel weiß hervortraten* ist zum Beispiel frei von der Übersetzerin hinzugefügt worden, dafür werden Details zur Familie – zu den drei Geschwistern – ausgelassen. Amma Darko weist in ihrem Text nochmals darauf hin, dass Cora weint und sich sicher ist, das Richtige zu tun – *Now, seated behind the steering wheel with her blouse completely wet, having given up the will to fight the tears, Cora was convinced. They are right.* – was im Zieltext gekürzt beziehungsweise zusammengefasst wurde. Hier entsteht der Eindruck, dass die Personen in der Übersetzung in einem anderen Licht erscheinen, als im Original.

Beispiel 81:

*”Yes“ Randa replied. She was nervous but didn’t show. Just like none of her emotions showed. They didn’t bring Ma home from the Psychiatric Hospital, but they had allowed that impression to persist. Together with Kweku and Cora, they thought it best that the less people knew about where Ma had been the better. Kweku in particular, was desperate not to be seen to have also been taken in by the prayer camp ploy. It could cast a slur on the perception of others about his ability to make the correct decisions under extreme pressure. Especially with regard to his position at his work place and the social status he enjoyed. Just as Beam had also wondered why three solid and rational siblings, as they were, could have fallen for the dubious prayer camp, despite of the many news headlines of the horrors that went on in some of them. Yet how could any person who had not been faced with the difficult situation, the dilemma and complex choices they were faced with, fully understand what drove them to such desperate lengths. How could they explain their fear of finding themselves driven to bar flowers at their mother’s funeral one day. How could the world understand, that they had to do it for the sake of their mother’s spirit, which lived on after the flesh was gone. And of their own individual spirits too? Their entrenched believe that they could render their mother’s soul forever restless, should they defy her and organize a funeral with flowers for her one day, when she had not been healed. A healing they now knew, depended on bringing to fruition, those words she had once uttered.*

Many knew that Ma had been undergoing treatment at the Psychiatric Hospital. Only a handful knew that, driven by despair, when Ma became very sick and seemed to be on the verge of death, they flung out all rational thinking to give the prayer camp on the hill a try.<sup>176</sup>

«Ja», sagte Randa. Sie ließ sich ihre Nervosität nicht anmerken. Niemanden ging es etwas an, woher sie ihre Mutter wirklich geholt hatten. Die drei Geschwister hatten beschlossen, daß so wenige Menschen wie möglich von der Sache wissen sollten. Besonders Kweku hatte große Sorge, daß die Entscheidung für das Camp ein schlechtes Licht auf ihn werfen konnte. Gerade in seiner beruflichen Situation und mit seinem gesellschaftlichen Ansehen. Beam hatte sich ja auch gewundert, wie drei vernünftige Menschen eine so irrsinnige Entscheidung treffen konnten, bei all den hartnäckigen Gerüchten, die sich über das Camp hielten. Niemand, der nicht in ihrer Situation war, hätte sie verstehen können. Wer konnte ihre Angst nachvollziehen, beim Begräbnis ihrer Mutter auf Blumen verzichten zu müssen? Wer konnte ihnen glauben, daß sie nur das Beste für Ma gewollt hatten, daß sie es für den Geist getan hatten, der nach dem Tod weiterlebte? Nichts konnte sie von der Überzeugung abbringen, daß der Geist ihrer Mutter für immer rastlos sein würde, wenn sie am Tag ihrer Beerdigung nicht geheilt wäre.<sup>177</sup>

Diesem Beispiel ist ebenfalls zu entnehmen, dass Kirsten Esser einiges am Text auslässt oder kürzt. *It could cast a slur on the perception of others about his ability to make the correct decisions under extreme pressure.* wird nicht übersetzt. Die Erklärung warum sie ihre Mutter in das Camp geschickt haben, und ihre Befürchtungen werden im Original ebenfalls länger ausgeführt, als im deutschen Text wiedergegeben ist, wodurch sich die Charaktere, wie in Beispiel 80, von denen des Ausgangstextes entfremden.

<sup>176</sup> Not Without Flowers S.53/54

<sup>177</sup> Das Lächeln der Nemesis S.34/35

### • Phrasen oder Wörter aus einer dritten Sprache

Amma Darko verwendet in ihrem Roman immer wieder kleinere Ausrufwörter wie *Ei!*<sup>178</sup> oder *Shiee!*<sup>179</sup>, die in der Übersetzung nicht vorkommen. Später fügt sie ein afrikanisches Lied ein, das in der deutschen Fassung fast genau beibehalten wird, nur die Interpunktion ist anders – nicht vom restlichen Text abgehoben und die erste Zeile bleibt unübersetzt, wie Beispiel 82 zeigt. Beispiel 87 enthält ebenso Ausdrücke, die in der deutschen Fassung nur zum Teil wiedergegeben sind.

Beispiel 82:

Forward...hop...backward...hop...  
 Yoo ko mli nshi kelewele ye Afrika...hop...  
 Mli nya bi Mami kaple ke yahe eko...hop...  
 Be ni mi she dze me le ake eta...hop...  
 Eta...hop...kelewele eta...Stop!<sup>180</sup>

*Forward...hop...backward...hopp...  
 Yoo ko mli nshi kelewele ye Afrika...hopp...  
 Mli nya bi Mami kaple ke yahe eko...hopp...  
 Be ni mi she dze me le ake eta...hopp...  
 Eta...hop...kelewele eta...Stopp!*<sup>181</sup>

### • Veränderung der Syntax

Kirsten Esser wandelt die Satzstruktur sehr oft um, dabei verwendet sie auch gerne Dass – Sätze, wie in den oben genannten und den folgenden Beispielen zu sehen ist. Manche Passagen sind auch einfach nur etwas kürzer zusammengefasst, wie die Beispiele 85 und 86 zeigen.

<sup>178</sup> Not Without Flowers S.236

<sup>179</sup> Not Without Flowers S.236

<sup>180</sup> Not Without Flowers S.185

<sup>181</sup> Das Lächeln der Nemesis S.138

Beispiel 83:

*"That is not looked on kindly at all. Especially if the relatives seem quite well off and have been regular in the payment of the monthly upkeep fees," the old farmer's son replied, "The common excuse given often is that the discharge ... what they normally describe as a premature discharge...is an interference in God's work and a sin."*

*"So once a relation commits the first blunder of bringing a 'patient' here, for spiritual healing, the patient is discharged only when the camp so permits?"*

*"Yes," the old farmers son replied and asked his father, "Do you see the van?"*

*"Yes," the old farmer responded. "Hurry on ahead and have the back door opened and ready. One of the camp guards may go strolling along the fence and notice the intrusion and raise the alarm."<sup>182</sup>*

*«Das wird überhaupt nicht gerne gesehen. Vor allem wenn die Angehörigen reich sind und regelmäßig zahlen. Die übliche Ausrede ist dann, daß eine Entlassung – also eine vorzeitige Entlassung – ein Eingriff in Gottes Willen und somit Sünde sei.»*

*Mittlerweile war der Wagen wieder in Sichtweite gekommen. Der Farmer sprach zu seinem Sohn:«Lauf vor und sorg dafür, daß die Hecktür offen ist. Wir müssen uns beeilen. Möglicherweise haben die Wachen im Camp unseren Einbruch schon bemerkt.»<sup>183</sup>*

*"So once a relation commits the first blunder of bringing a 'patient' here, for spiritual healing, the patient is discharged only when the camp so permits?"*

*"Yes," the old farmers son replied and asked his father, "Do you see the van?"*

kommt in der Übersetzung nicht vor.

---

<sup>182</sup> Not Without Flowers S.33

<sup>183</sup> Das Lächeln der Nemesis S.18

Beispiel 84:

*"It's alright," he muttered curtly, "These things happen sometimes." And made to walk away.*

*Her right hand shot out like a serpent's tongue and stopped him in his step. Idan turned and faced her, amazed. She smiled nervously and told him her name. Idan didn't catch it but didn't bother to ask her to repeat it. He had no interest at all in getting to know her better. But he felt obliged to reciprocate, out of courtesy, so he told her his name too. He regretted it right away, because the woman felt led on and announced rather pretentiously that she was an actress.<sup>184</sup>*

*«Es ist schon gut», sagte er knapp. «So etwas passiert jedem mal.» Gerade wollte er weiterlaufen, als ihre rechte Hand vorschob wie eine Schlangenzunge. Sie lächelte nervös und nannte ihren Namen. Idan verstand ihn nicht, hielt es aber nicht für nötig nachzufragen. Er legte nicht den geringsten Wert darauf, sie näher kennenzulernen. Aus Höflichkeit verriet er jedoch auch seinen Namen – und sollte es umgehend bereuen. Denn sein Gegenüber verriet mit kokettem Blick, daß sie Schauspielerin sei.<sup>185</sup>*

Beispiel 85:

*Who wasn't aware of the many young and old who were prepared to go to any extent to be issued with a USA visa? In addition to the desperate attempts to win a visa lottery, there were those willing to pay thousand of dollars to visa contractors for an entry visa.<sup>186</sup>*

*Wer hätte sich nicht um ein Visum wie ihres gerissen? Fast jeder machte bei der Green Card-Lotterie mit, und viele waren bereit, Tausende von Dollars für ein Visum zu zahlen.<sup>187</sup>*

---

<sup>184</sup> Not Without Flowers S.42

<sup>185</sup> Das Lächeln der Nemesis S.25

<sup>186</sup> Not Without Flowers S.49

<sup>187</sup> Das Lächeln der Nemesis S.31

In den obenstehenden Beispielen 84 und 85 unterscheidet sich der Redefluss der Übersetzung stark vom Original.

Beispiel 86:

"One final thing, Muff."

"What?"

"I want Diana and her team in."

"MUTE?"

"Yes. This is too huge for Harvest FM alone. We do make a good team too, don't we?"<sup>188</sup>

«Also gut, Muff, noch eine Sache. Ich möchte Dina und ihr Team dabei haben. MUTE. Die Sache ist für Harvest FM allein einfach zu groß. Und wir ergänzen uns doch perfekt, oder?»<sup>189</sup>

Muffs Fragen werden einfach in Sylvs Rede eingebaut, wodurch der Eindruck entsteht Muff würde am Gespräch nicht so aktiv teilnehmen wie in der Vorlage.

---

<sup>188</sup> Not Without Flowers S.68

<sup>189</sup> Das Lächeln der Nemesis S.45

## • Interpunktion

Die Interpunktion der Übersetzung, entspricht der des Originals nur sehr selten, wie in den vorherigen Beispielen schon zu sehen war. Sogar wenn die Möglichkeit bestünde, die Interpunktion genau einzuhalten, entscheidet sich die Übersetzerin für eine andere, wie das kommende Beispiel demonstriert.

Beispiel 87:

”Sylv...Sylv...Sylv!“<sup>190</sup>

«Sylv, Sylv, Sylv», [...] <sup>191</sup>

## • Stil

Bei den oben genannten Beispielen sind bereits Veränderungen am Stil zu erkennen, was in den folgenden drei Beispielen, nur noch verdeutlicht werden soll. Weiters kommt in Beispiel 90 eine Zerteilung der Satzstruktur vor, wobei kleine Informationen verloren gehen, wie zum Beispiel, dass sich Sylvs Anruf um Pesewa dreht, oder dass Idans Heimatstadt zwei Autostunden entfernt liegt.

Beispiel 88:

*The second customer handed her a big surprise on a silver platter:  
 ”Tweaaaaa!“ wailed the not so civil educated young woman, as if in mourning,  
 ”Aaah! Ebei! My hair too that I want to do small, I should waste time on  
 Telecom telephone or money at Space to Space to call you first? Aaah! What  
 if just before I set off, my little son Kokofu tells me he wants to pooh-pooh? Do  
 you want me to say ’Kokofu, wait eh! Tell your pooh-pooh to wait eh! Because*

---

<sup>190</sup> Not Without Flowers S.59

<sup>191</sup> Das Lächeln der Nemesis S.39

*I must leave now in order to be at Maa Cherie's hair salon at 11:00 am sharp'?*<sup>192</sup>

*Die zweite Kundin hingegen machte keinen Hehl aus ihrer Überraschung. «Waaahh», jammerte die nicht ganz so wohlgezogene und gebildete junge Frau, als gelte es einen Todesfall zu beklagen. «Aah. Ebei. Für jeden kleinen Schnitt soll ich erst anrufen und Geld verschwenden? Und was muß ich dann sagen? Maa Cherie, ich informiere Sie, daß ich morgen um Punkt elf komme und mein Haar gemacht haben will? Aah. Und wenn mein kleiner Sohn Kokofu gerade dann, wenn ich gehen will, auf den Pott muß? Soll ich dann sagen, Kokofu, sag der Kaka, sie soll warten? Weil ich um Punkt elf in Maa Cheries Frisiersalon sein soll?»*<sup>193</sup>

*Telecom telephone* und *Space to Space* sind nicht übertragen oder mit deutschen Äquivalenten übersetzt worden. Trotzdem hat Kirsten Esser den Text hier mit *machte keinen Hehl* zum Teil angepasst.

Beispiel 89:

*Beam cast Randa another look. She was the only one who had still not spoken. Self assured and somewhat mysterious, something about Randa scared him. Beam shuddered at the thought of falling on her wrong side. Her pretty face shielded a deep and collected mind. A master planner. He directed his next question to her, knowing she might not oblige him with an answer.*<sup>194</sup>

*Beam beobachtete Randa aus den Augenwinkeln. Als einzige im Wagen hatte sie noch kein Wort gesagt. In ihrer Selbstsicherheit strömte sie etwas Geheimnisvolles, aber auch Unheimliches aus. Beam konnte sich lebhaft vorstellen, daß es nicht angenehm war, dieser Frau in die Quere zu kommen. Hinter ihrem hübschen Gesicht erahnte er einen eiskalt operierenden*

<sup>192</sup> Not Without Flowers S.51

<sup>193</sup> Das Lächeln der Nemesis S.33

<sup>194</sup> Not Without Flowers S.34

Verstand. Den Verstand einer Strategin, dachte er. Seine nächste Frage rechnen konnte.<sup>195</sup>

A deep and collected mind übersetzt Esser als eiskalt operierenden Verstand, was Randas Charakterzügen zwar entspricht, aber nicht so von Darko bezeichnet wurde. Allgemein wird die Person Randas in der Übersetzung anders beschrieben, als im Original.

Beispiel 90:

WHILE SYLV WAS calling and disrupting Dina's workout about Pesewa's family meeting, Idan got into his car to begin a two-hour journey to his hometown to see his mother,

Not much was exchanged between him and Aggie about why he had to go to see Sisi. Idan evidently didn't want to talk about it. Aggie sensed that and thought it best not to press the matter. Sisi was not expecting Idan either, which was a rarity. Most of the time, whenever Idan showed up at his mother's home, Sisi would be ready and waiting for him because she knew he was coming. So when her nine-year-old hunchbacked grand-daughter sprang excitedly across the compound toward the house shouting, "Sisi! Sisi! Uncle Idan has come! Uncle Idan has come!" it took Sisi completely by surprise. She emerged from the room onto the veranda with mixed feelings just as Idan reached the short steps of the house. But she managed a smile for him, which, however, failed to conceal the anxiety in her eyes.<sup>196</sup>

Zur selben Zeit, als Sylvs Anruf Dina beim Frühsport erreichte, setzte sich Idan in sein Auto und fuhr zu seiner Mutter.

Er hatte Aggie nur knapp darüber informiert, daß er Sisi besuchen würde, sich über die Gründe aber ausgeschwiegen. Aggie hatte gespürt, daß er nicht darüber reden wollte, und beschlossen, ihn nicht weiter zu bedrängen.

Für Sisi kam der Besuch völlig unerwartet. Ansonsten kündigte sich Idan immer an, und wenn er dann vorfuhr, hatte Sisi längst alles vorbereitet und

<sup>195</sup> Das Lächeln des Nemesis S.19

<sup>196</sup> Not Without Flowers S.203

*erwartete ihn schon am Eingang. Als sie nun ihre neunjährige buckelige Enkelin aufgeregt «Onkel Idan ist gekommen! Onkel Idan ist gekommen!» rufen hörte, fiel sie aus allen Wolken. Mehr besorgt als erfreut trat sie auf die Veranda, gerade in dem Moment, als Idan das Haus erreichte. Das gezwungene Lächeln, mit dem sie ihn begrüßte, konnte über ihre Unruhe nicht hinwegtäuschen.<sup>197</sup>*

Beispiel 90 zeigt wie der Rhythmus der Übersetzung von dem des Originals abweicht. *WHILE SYLV WAS calling and disrupting Dina's workout about Pesewa's family meeting, Idan got into his car to begin a two-hour journey to his hometown to see his mother* wird in *Zur selben Zeit, als Sylvs Anruf Dina beim Frühsport erreichte, setzte sich Idan in sein Auto und fuhr zu seiner Mutter.* umgewandelt.

Der Ausgangstext erwähnt nicht, dass Idan sich vor seinen Besuchen immer ankündigt.

Allerdings passt Kirsten Esser die Übersetzung hier wieder an die deutsche Sprache an, indem *she took Sisi completely by surprise* mit *fiel sie aus allen Wolken* überträgt.

#### • Fehler

In dieser Übersetzung haben sich ebenfalls kleine Fehler eingeschlichen, wie Beispiel 91 beweist.

Beispiel 91:

*[...] And consequently materialized here at my door around 11:00 pm.*<sup>198</sup>

*[...] Und um zehn war sie hier.»*<sup>199</sup>

<sup>197</sup> Das Lächeln der Nemesis S.146

<sup>198</sup> Not Without Flowers S.57

<sup>199</sup> Das Lächeln der Nemesis S.37

**• Résumé**

Das Lächeln der Nemesis weicht sowohl sprachlich als auch stilistisch oft sehr stark vom Original ab. Weiters ist der Inhalt zum Teil verändert, wobei die Grundaussage meist die gleiche bleibt. Dennoch entsteht für die deutschen LeserInnen am Ende eine Version, die mit *Not Without Flowers* nicht mehr allzu viel gemein hat. Darko beschreibt nicht nur Situationen, sondern auch ihre Charaktere um einiges genauer, als in der Übersetzung wiedergegeben wird. Mit *Das Lächeln der Nemesis* haben LeserInnen zwar die Möglichkeit einen Eindruck von Amma Darkos Romaninhalt zu gewinnen, allerdings nicht von Amma Darkos Schreiben.

## **2.6. Sulaiman Addonia *The Consequences of Love/Die Liebenden von Dschidda***

### **2.6.1. Biographische Angaben<sup>200</sup>**

Sulaiman Addonia wurde in Eritrea, als Sohn eines äthiopischen Vaters und einer eritreischen Mutter, geboren (Geburtsjahr, beziehungsweise Geburtsdatum sind nicht bekannt). Er verbrachte, nach dem Om Hajar Massaker 1976, seine Kindheit in einem Flüchtlingslager im Sudan und zog später nach Dschidda, wo er auch studierte. Seit 1990 lebt er in London. *The Consequences of Love* ist sein erster Roman.

### **2.6.2. *The Consequences of Love/Die Liebenden von Dschidda***

Naser wird, gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder, von seinem Onkel aus einem Flüchtlingscamp im Sudan, nach Dschidda geholt, wo sie mit ihm leben sollen. Vorerst ist Naser von dem Reichtum des Landes beeindruckt, doch ziemlich schnell wird ihm klar, dass hier strenge religiöse Regeln vorherrschen, die es zu befolgen gilt. Von seiner Mutter und deren Erziehung geprägt, fällt Naser die Umstellung und Eingliederung in diese Gesellschaft sehr schwer. Zudem wird er von seinem Onkel und seinem Bruder alleine gelassen, und muss nun für sich selbst sorgen.

Eine trostlose Zukunft vor Augen, erhält er unerwartet einen Liebesbrief.

Der Brief stammt von einem Mädchen, das er nicht von anderen unterscheiden kann, da sie wie alle Frauen durch ihre *abaja* verschleiert ist. Zu ihrem einzigen Erkennungsmerkmal werden ihre roten Schuhe. Und obwohl sie sich dadurch in große Gefahr begeben, schreiben sie sich nun regelmäßig Briefe, die sie so unauffällig wie möglich austauschen, um nicht von der Religionspolizei ertappt zu werden.

---

<sup>200</sup> *The Consequences of Love* Bucheinband

## 2.6.3. Vergleich zwischen Original und Übersetzung

### 2.6.3.1. Textexterne Elemente

Die Originalfassung, mit 346 Seiten, erschien 2008 beim Verlag Chatto&Windus in London, die Übersetzung von Bernhard Jendricke und Rita Seuß, mit 383 Seiten, wurde 2009 vom Verlag Hoffmann und Campe veröffentlicht.

Auf dem Layout des Originals ist eine in schwarz verschleierte junge Frau abgebildet, und auf der Rückseite ihre rosaroten Schuhe. Die Frau wirkt traurig, sie hält den Kopf gesenkt und ihren Blick nach unten gerichtet. Durch den Titel *The Consequences of Love* verstärkt, kann man erahnen, dass es sich bei dem Roman um eine traurige Liebesgeschichte handelt.

Die deutsche Ausgabe hingegen deutet, sowohl mit dem in rosa gehaltenen Einband, auf dem ein Glas - mit gold verzierten Ornamenten, sowie mit dem Titel *Die Liebenden von Dschidda*, mehr auf eine romantische Liebesgeschichte mit *Happy End* hin.

Beide Ausgaben ziehen auf Grund ihrer Gestaltung vermutlich eher ein weibliches Lesepublikum an.

Der Titel *Die Liebenden von Dschidda* stellt zusätzlich einen geographischen Bezug her, der der Leserin beziehungsweise dem Leser suggeriert, dass es sich dabei um eine im Saudi-Arabien spielende Erzählung handelt.

Beide Romane sind mit Zitaten beworben; auf dem Originalumschlag findet sich rückwertig eines von Joanne Harris, auf dem der Übersetzung eines aus der *Sunday Times* und aus *Marie Claire*.

Die deutsche Fassung hat zusätzlich einen Klappentext auf der Umschlagrückseite. Die Innenseiten der Umschläge sind ebenfalls gleich gestaltet. Vorne ist bei beiden eine kurze Inhaltsangabe zu finden, und rückseitig eine kurze Notiz zu Sulaiman Addonia mit einer Fotografie.

Weiters findet sich in den Ausgaben eine Danksagung und ein Glossar im Anhang, wobei das der Übersetzung gekürzt ist. Die Originalausgabe beschreibt 49 Ausdrücke, während die übersetzte Fassung nur 40 erklärt.

Allerdings sind in der Übersetzung nicht alle Worte beibehalten worden, zum Beispiel *outer* oder auch *krar*, kommen nicht vor, sondern sind gleich übersetzt in den Text eingefügt worden.

Die Titel der Kapitel sind gleich übersetzt, allerdings sind die der Originalausgabe zusätzlich mit Nummern (eins bis acht) versehen. Außerdem gibt es in der deutschen Fassung ein Inhaltsverzeichnis.

### 2.6.3.2. Textinterne Elemente

Aufbau und Interpunktion bleiben im Wesentlichen gleich; längere Absätze zwischen den einzelnen Textpassagen sind übernommen worden, ebenso die meisten Satzzeichen. Auch die Syntax entspricht weitgehend der des Originals.

Allgemein ist die Übersetzung sehr gelungen, es kommt nur zu winzigen Veränderungen hie und da, wie die kommenden Beispiele zeigen.

#### • Kürzungen/Ergänzungen

In Beispiel 92 ist zusätzlich Eva eingefügt, damit die LeserInnen wissen, worum es sich genau handelt. Beispiel 93 zeigt eine minimale Änderung, durch die Auslassung einer Wiederholung.

Beispiel 92:

*In the old days, when the place was only an arid landscape on the fringe of the desert, the inhabitants had called the place Jeddah, the implication being that Jeddah Hawwa, the mother of humankind, was buried in their midst.*<sup>201</sup>

---

<sup>201</sup> The Consequences of Love S.21

Vor undenklichen Zeiten, als der Ort nur ein karger Flecken am Rand der Wüste war, gaben ihm die Bewohner den Namen Dschidda, weil hier, wie es hieß, Dschidda Hawwa begraben war, die Mutter der Menschheit, Eva.<sup>202</sup>

Beispiel 93:

*It's true to say that I had no woman to share my life with, no woman to make plans with.*<sup>203</sup>

*Es stimmte, dass ich keine Frau hatte, mit der ich mein Leben teilen oder Pläne schmieden konnte.*<sup>204</sup>

Beispiel 94:

*I felt strange. I looked up at him.*

*'Put it this way, you have something that could be worth the three thousand riyals.*<sup>205</sup>

*Mir war sonderbar zumute.*

*Sagen wir mal so: »Du hast etwas, das dreitausend Rial wert sein könnte.«*<sup>206</sup>

Beispiel 95:

*Just outside the entrance to the mall, I saw a large crowd gathering in the square, forming a huge half-circle.*

*I needed to get through the crowd to reach the shops. As I tried to navigate my way past the big bellies of the men I focused on trying not to faint in the sweltering heat.*<sup>207</sup>

---

<sup>202</sup> Die Liebenden von Dschidda S.28

<sup>203</sup> The Consequences of Love S.23

<sup>204</sup> Die Liebenden von Dschidda S.31

<sup>205</sup> The Consequences of Love S.37

<sup>206</sup> Die Liebenden von Dschidda S.28

<sup>207</sup> The Consequences of Love S.35

*Auf dem Platz vor der Shopping Mall drängte sich eine riesige Menschenmenge zu einem Halbkreis zusammen. Mühsam bahnte ich mir zwischen dicken Männerbäuchen hindurch einen Weg in Richtung Shopping Mall. Es herrschte eine drückende Hitze.<sup>208</sup>*

In den oben genannten Beispielen ist deutlich, dass sich die vorgenommenen Veränderungen nicht wirklich auf den Text auswirken. Beispiel 95 weist auf eine Auslassung eines kleinen Details hin, nämlich dass die Hitze so groß ist, dass er aufpassen muss, nicht in Ohnmacht zu fallen.

Beispiel 96:

*Who would be next to fall into the hands of the blind cleric and his Basil? Not me – or at least that’s what I thought that night as I watched Al-Yamani leave the Plesure Place.<sup>209</sup>*

*Wer würde der Nächste sein, der dem blinden Geistlichen und seinem Basil in die Hände fallen würde? Ich ganz gewiss nicht – davon war ich zumindest in jener Nacht überzeugt.<sup>210</sup>*

Beispiel 97:

*I pushed him aside. I left him standing next to the palm tree and didn’t even say goodbye as I walked to the bus stop to get a ride to the Croniche.<sup>211</sup>*

*Ich schob ihn beiseite und ging, ohne mich zu verabschieden, in Richtung Bushaltestelle, um zur Croniche zu fahren.<sup>212</sup>*

---

<sup>208</sup> Die Liebenden von Dschidda S.45/46

<sup>209</sup> The Consequences of Love S.42

<sup>210</sup> Die Liebenden von Dschidda S.54

<sup>211</sup> The Consequences of Love S.44/45

<sup>212</sup> Die Liebenden von Dschidda S.56

• **Phrasen oder Wörter aus einer dritten Sprache**

Meist werden die Wörter aus der dritten Sprache übernommen und im angehängten Glossar erklärt; ab und zu werden sie aber auch übersetzt wiedergegeben.

Beispiel 98:

*I think you should pay for the iqamas this time.*<sup>213</sup>

*Ich denke, diesmal solltest du für die Aufenthaltsgenehmigung bezahlen.*<sup>214</sup>

Beispiel 99:

*I went out into the compound to get a drink of water from the outer.*<sup>215</sup>

*Dann ging ich in den Hof, um mir aus dem großen Tonkrug einen Schluck Wasser zu holen.*<sup>216</sup>

Beispiel 100:

*The wind suddenly whipped our wet clothes around the rope, making the sound of an Eritrean krar.*<sup>217</sup>

*Plötzlich wirbelte der Wind unsere Wäsche um das Seil und erzeugte dabei ein Geräusch, das sich anhörte wie eine eritreische Leier.*<sup>218</sup>

---

<sup>213</sup> The Consequences of Love S.27

<sup>214</sup> Die Liebenden von Dschidda S.36

<sup>215</sup> The Consequences of Love S.32

<sup>216</sup> Die Liebenden von Dschidda S.41

<sup>217</sup> The Consequences of Love S.32

<sup>218</sup> Die Liebenden von Dschidda S.42

Beispiel 101:

*Her clients, many of whom were her friends, came to our hut whenever they liked. Her busiest working times were before weddings, Eid, Easter and Christmas.*<sup>219</sup>

*Ihre Kundinnen, meistens Freundinnen, konnten jederzeit zu uns kommen, und am meisten zu tun hatte meine Mutter vor Hochzeiten, dem Fest des Fastenbrechens, zu Ostern oder Weihnachten.*<sup>220</sup>

• **Veränderung der Syntax**

Beispiel 102:

*The shopkeeper shouted, 'They all are cold, just take one and leave.' I ignored him and continued looking until my fingers stuck to a can. I picked it up, made my way to the counter and left half a riyal next to his till. As I strolled back to the shade of the tree opposite my uncle's old house, back to the black and white movie show, sweat rolled down my face.*

*I sat underneath the wide branches of the palm tree and guzzled the Pepsi, the cold liquid quickly hitting my throat.*<sup>221</sup>

*»Sie sind alle kalt«, rief der Ladenbesitzer, ein älterer Mann. »Nimm dir eine raus und verschwinde.« Ich ignorierte ihn und suchte weiter, bis meine Hand eine eiskalte Dose ertastete. Damit ging ich zur Ladentheke und legte einen halben Rial neben die Kasse. Schweiß lief mir übers Gesicht, als ich in den Schatten meines Baumes flüchtete, um weiter den Schwarzweißfilm zu verfolgen. Ich setzte mich unter die Palmwedel und schlürfte meine Cola. Die kalte Flüssigkeit rann mir die Kehle hinunter.*<sup>222</sup>

<sup>219</sup> The Consequences of Love S.46

<sup>220</sup> Die Liebenden von Dschidida S.57

<sup>221</sup> The Consequences of Love S.77

<sup>222</sup> Die Liebenden von Dschidida S.91

Mit »*Sie sind alle kalt*«, rief der Ladenbesitzer, ein älterer Mann. »*Nimm dir eine raus und verschwinde.*« ist ebenfalls nur eine geringfügige Änderung zustande gekommen, die den Stil besser an den Deutschen angleicht. Weiters wird hier angefügt, dass es sich bei dem Ladenbesitzer um einen *älteren Mann* handelt. Ausgelassen wird nur die Information, dass es sich um den Baum gegenüber der alten Wohnung seines Onkels handelt.

Beispiel 103:

*THE NEXT DAY the vendor was waiting by his handcart. I greeted him. He put his cart aside and asked me to follow him to his taxi. The car was covered with dust. He used his gutra to wipe the window and asked us to get in. I sat in the front seat, and Fiore got in the back.*

*We drove for a long time down an old, bumpy road that hugged the coastline. It was hard to believe we were still in Jeddah. To the left was the Red Sea and to the right, apart from the occasional birds flying over the desert, there were only dry bushes. Little dunes had built up in the potholes, swept in by the wind.<sup>223</sup>*

*Am nächsten Tag wartete der Straßenhändler neben seinem Handkarren auf uns. Ich begrüßte ihn. Er stellte seinen Karren beiseite und bat uns, ihm zu seinem Taxi zu folgen. Der Wagen war über und über staubbedeckt. Mit seiner gutra wischte er die Windschutzscheibe frei und bat uns einzusteigen. Ich setzte mich auf den Beifahrersitz, Fiore auf die Rückbank.*

*Eine ganze Weile fuhren wir auf einer alten, holprigen Straße die Küste entlang. Man konnte kaum glauben, dass diese Gegend zu Dschidda gehörte. Links von uns lag das Rote Meer, rechts gab es nur karges Buschland, und gelegentlich flog ein Vogel über diese Ödnis hinweg. In den Schlaglöchern hatte der Wind kleine Dünen aufgehäuft.<sup>224</sup>*

In diesem Beispiel verwandelt sich *me* in *uns* – der Straßenhändler *wartete auf uns* und er *bat uns*, was insofern ein bisschen vom Original abweicht, da der

<sup>223</sup> The Consequences of Love S.236

<sup>224</sup> Die Liebenden von Dschidda S.261

Straßenhändler bestimmt nicht an Fiore gewandt gesprochen hätte. In der unteren Hälfte des Absatzes ist die Satzstellung dem Deutschen angepasst.

### • Interpunktion

Beispiel 104:

Habibi,

I am taking a great risk in doing this. I walked past this tree every day since last Tuesday, more than once, hoping to find you. But for the past four days, the tree has been alone. I am not sure what you are thinking, but if I have to, I will come to this spot every day for the rest of my life to convince you that you are my special one. In the name of Allah, I must tell you that it has been over a year since I fell for you, and my eyes have been faithful to you ever since. You have become the only companion in my lonely days and nights, summer or spring. When I saw your smile from a distance for the first time, I was like a thirsty person in a desert seeing a mirage. But when I came closer to your face, that mirage was in fact an oasis and for the first time in my living memory, I felt a surge of selfishness and wished that I alone could disembark at your oasis and take forever lasting rest.

Salam from the heart of a girl in Al-Nuzla.<sup>225</sup>

Habibi,

mit dem, was ich tue, riskiere ich sehr viel. Seit letztem Dienstag gehe ich mehrmals am Tag an diesem Baum vorbei in der Hoffnung, Dich zu sehen, doch in den vergangenen vier Tagen war der Baum verwaist. Ich bin mir unsicher, was Du denkst, aber wenn es sein muss, werde ich für den Rest meines Lebens jeden Tag hier vorbeikommen, um Dir zu zeigen, dass Du für mich etwas ganz Besonderes bist.

Bei Allah, Du musst wissen, dass mein Herz schon seit über einem Jahr nur für dich schlägt. Seither habe ich dich nicht mehr aus den Augen gelassen. Du bist zum Gefährten meiner einsamen Tage und Nächte geworden, im Sommer

---

<sup>225</sup> The Consequences of Love S.79/80

wie im Frühling. Als ich aus weiter Ferne zum ersten Mal Dein Lächeln sah, kam ich mir vor wie eine Verdurstende in der Wüste, die eine Fata Morgana erblickt. Aber als ich dann Dein Gesicht aus der Nähe betrachtete, warst Du keine Fata Morgana, sondern eine Oase, und zum ersten Mal, seit ich mich erinnern kann, habe ich so etwas wie Eigennutz empfunden und wünschte mir, in Deiner Oase Rast zu machen und für immer dort auszuruhen.

Das Herz eines Mädchens aus al-Nuzla sagt Dir *salam*.<sup>226</sup>

In beiden Texten ist der Brief in Kursivschrift verfasst; Beistriche und Punkte werden nur verstimmt oder eingefügt, wenn es für die deutsche Syntax notwendig ist. Weiters wird *I fell for you* zu *mein Herz [...] für dich schlägt* was im Deutschen gebräuchlicher ist.

#### • Stil

Auch beim Stil kommt es allenfalls zu geringfügigen Veränderungen.

Beispiel 105:

*IN THE DAYS following, I didn't really think much more about the note, and whenever I did, I tried to suppress the thought. Because there was no point. Where could it take me? Friday evening, three days after the girl dropped her note, I decided to go to the Corniche to clear my head. I would stay the night in my secret place.*

*I woke up on Saturday morning, my back aching from sleeping on the hard rock. I closed my eyes, trying to rest for a bit longer, but the bright sunlight was shining through my eyelids. I sat up and yawned.*

*I walked to the sea to wash. As I bent double, I caught a glimpse of my reflection wobbling over the surface of water. It was as if it was trying to flee, diving to the depths of the sea. The cold water shook up my thoughts. Why did I allow Jeddah, with its rules and prejudices, to make me passive and afraid?*

---

<sup>226</sup> Die Liebenden von Dsciddah S.94

*Why was I not out there looking for the girl in the street? I should be chasing her instead of hiding. Maybe there was nothing special under her abaya: yes, she could be a phantom, a madwoman, or a silly girl with too much time on her hands. But wasn't this still a chance worth taking in a country with such a high wall between man and women?*

*I looked over the water towards the Red Sea. I prayed that the girl was genuine and hoped that she would come looking for me again.<sup>227</sup>*

*Während der folgenden Tage machte ich mir nicht allzu viele Gedanken über das Briefchen, und wenn ich daran dachte, versuchte ich, die Sache zu verdrängen. Es hatte keinen Sinn. Was konnte dabei schon herauskommen?*

*Am Freitagabend, drei Tage, nachdem das Mädchen ihren Zettel hatte fallen lassen, beschloss ich, die Croniche aufzusuchen, um einen klaren Kopf zu bekommen. Ich wollte die Nacht an meinem geheimen Ort verbringen.*

*Als ich am Samstagmorgen aufwachte, tat mir der Rücken weh von dem harten Stein. Ich schloss die Augen und wollte noch ein bisschen liegen bleiben, aber das grelle Sonnenlicht drang durch meine Lider. Gähnend setzte ich mich auf.*

*Ich ging ans Meer, um mich zu waschen. Als ich mich hinunterbeugte, sah ich mein Spiegelbild auf dem Wasser zittern. Es schien zurückzuweichen, um in die Tiefen des Meeres zu tauchen. Das kalte Nass ließ mich wieder zu mir kommen. Warum habe ich mich von Dschidda mit all seinen Zwängen und Vorurteilen so willenlos und ängstlich machen lassen? Warum raffte ich mich nicht auf, das Mädchen zu suchen? Ich sollte ihr nachlaufen, statt mich zu verstecken. Womöglich verbarg sich unter ihrer abaja ja gar nichts Besonderes. Vielleicht war sie ein Phantom, eine Verrückte oder einfach nur ein albernes Ding, das mit seiner Zeit nichts anzufangen wusste. Aber war es nicht dennoch eine Chance, die man sich hier in diesem Land, wo Männer und Frauen durch so hohe Mauern getrennt waren, keinesfalls entgehen lassen durfte? Ich ließ meinen Blick über das Wasser zum Roten Meer schweifen. Inständig flehte ich, das Mädchen möge es ehrlich meinen und hoffte, dass sie erneut nach mir Ausschau hielt.<sup>228</sup>*

---

<sup>227</sup> The Consequences of Love S.75

<sup>228</sup> Die Liebenden von Dschidda S.89/90

Auch hier wird nur Notwendiges an die deutsche Sprache angepasst. *To suppress the thought* wird mit *die Sache zu verdrängen* übersetzt; *note* wird zu *Briefchen* und *Zettel*; und *shook up my thoughts* wird mit *ließ mich wieder zu mir kommen* wiedergegeben.

Beispiel 106:

*At that time I lived in a tiny flat in a small two-storey building. It was all I could afford, given that I was earning just four hundred riyals a month at the car-wash. The flat was at the poor end of a long street that swelled at the middle, like a man with a big belly and long thin legs. At the roundabout it was surrounded by shops and restaurants, before it stretched thin again all the way to Kharentia.*<sup>229</sup>

*Als ich Dschasim vor einigen Jahren kennenlernte, lebte ich in einer winzigen Wohnung in einem kleinen zweistöckigen Gebäude. Mehr konnte ich mir nicht leisten, da ich in der Autowäscherei nur vierhundert Rial monatlich verdiente. Das Haus lag am ärmlichen Ende einer langen Straße, die in einen Kreisel mündete und aussah wie ein Mann mit einem Riesenbauch und langen dünnen Beinen. Hinter dem von Geschäften und Restaurants gesäumten Verkehrsronde verengte sie sich wieder in Richtung Kharentia.*<sup>230</sup>

In der Übersetzung wird *at that time* zu *als ich Dschasim vor einigen Jahren kennenlernte*, wobei es sich hier ebenfalls nur um eine geringfügige Veränderung handelt.

Beispiel 107:

*Jasim greeted me, a smile decorating his face. His trimmed goatee curled upwards, accentuating his grin. He was wearing Saudi dress, with the sleeves rolled up, his hairy forearms resting on the counter.*

---

<sup>229</sup> The Consequences of Love S.7

<sup>230</sup> Die Liebenden von Dschidida S.13

*Some of the customers turned their necks to look at me. The smell of shisha – smoky, sweet – was gradually overlaid with the smell of hot coffee prepared with plenty of cardamon. Jasim was busy, so I sat down and waited.<sup>231</sup>*

*Im Café grinste Dschasim zur Begrüßung bis über beide Ohren. Die Spitzen seines gepflegten Kinnbarts zeigten nach oben, als wollten sie sein Grinsen noch betonen. Dschasim trug das saudische Gewand, hatte die Ärmel hochgekrempelt und stützte sich mit seinen behaarten Unterarmen auf den Tresen.*

*Ein paar Gäste reckten die Hälse nach mir. Der süßliche Geruch der Wasserpfeifen wurde überlagert vom Duft heißen Kaffees, der mit reichlich Kardamon zubereitet wurde. Dschasim war noch beschäftigt, und so setzte ich mich und wartete.<sup>232</sup>*

#### •Résumé

Die Übersetzung bleibt dem Original größtenteils treu, weswegen sie manchmal abgehakt und seltsam klingen kann. Sulaiman Addonias Text liest sich nicht selten etwas schwerfällig, was von Bernhard Jendricke und Rita Seuß oft beibehalten wird. Sowohl Stil, Syntax als auch Interpunktion verändern sich nur dort, wo es notwendig ist, um es im Deutschen besser auszudrücken zu können, wodurch dem deutschen Lesepublikum eine annähernd gleichwertige Fassung vorliegt.

---

<sup>231</sup> The Consequences of Love S.9/10

<sup>232</sup> Die Liebenden von Dschidida S.16

### 3. Abschließende Bemerkungen zu den Übersetzungen

Auf Grund der oben angeführten Ergebnisse der Analyse der Beispielwerke ist allgemein davon auszugehen, dass anglophone afrikanische Literatur im deutschen Sprachraum mittlerweile sehr ernst genommen wird.

Afrikanische AutorInnen verfassen beispielsweise interessante, humorvolle aber auch Politik und Religion kritisierende Texte, die dem deutschen Lesepublikum einen Einblick in das Afrika des 21. Jahrhunderts gewähren und als eine kulturelle wie literarische Bereicherung gelten können.

Zudem wird deutlich, dass sich die Romane nicht mehr allzu sehr vom europäischen Erzählstil unterscheiden, wodurch es für die ÜbersetzerInnen einfacher wird Texte in einer Form wiederzugeben, die dem Original entspricht.

Übersetzungen machen – wie oben bereits erwähnt – einen Großteil des literarischen Buchmarktes aus. Anglophone afrikanische Literatur, die hierbei noch eine kleine Rolle spielt, findet nicht nur in den deutschen Verlagshäusern, sondern vermutlich auch beim deutschen Lesepublikum immer mehr Zuspruch.

Die Übersetzerinnen und Übersetzer setzen sich genau mit den Vorlagen auseinander und versuchen die afrikanischen Werke für die LeserInnen zugänglich zu machen. Die Verlage probieren darüber hinaus, die Cover der Bücher so interessant wie möglich zu gestalten, um die Aufmerksamkeit der LeserInnen auf sich zu ziehen.

Des Weiteren zeigen die Beispiele, dass die ÜbersetzerInnen größtenteils bemüht sind, dem Ausgangstext gerecht zu werden und nur soweit Veränderungen vorzunehmen, wie es notwendig ist, um sie der Sprache anzupassen. In den meisten Fällen gelingt dies den Übersetzerinnen und Übersetzern auch – wie die Beispielwerke *Mama Dudu*, *The Insect Woman*, *Tsotsi* oder *The Icarus Girl*, aber auch *The Consequences of Love* zeigen.

Dennoch kann es vorkommen – wie am Beispielwerk von Nadine Gordimer zu sehen ist – dass die ÜbersetzerInnen sich zu stark an die Vorlage halten wollen und somit ein Werk entsteht, das zwar sprachlich an den Ausgangstext erinnert, aber für das deutsche Lesepublikum mühsam zu lesen ist, da der Stil der Übersetzung sich zu sehr von dem des gewohnten Deutsch unterscheidet.

Ungeachtet dessen, erscheinen aber doch auch noch Übersetzungen, wie *Das Lächeln der Nemesis*, die sich vom Originaltext weit entfernen und somit auch den AutorInnen nicht wirklich gerecht werden können.

Schlussendlich ist jedoch zu bemerken, dass die Übersetzungen im Allgemeinen einen ausgezeichneten Eindruck machen, und auf dem besten Wege sind, eine Erweiterung des deutschen Buchmarktes für anglophone afrikanische Literatur zu ermöglichen.

#### 4. Rezeption im deutschen Sprachraum anhand der ausgewählten Beispielwerke

Literatur aus Afrika wird im deutschen Sprachraum noch eher zaghaft rezipiert. Zu den meisten Werken gibt es keine Kritiken, im besten Fall biographische Angaben zu den jeweiligen AutorInnen und Inhaltsangaben zu den Romantexten.

Für gewöhnlich werden nicht mehr als zwei bis maximal fünf Rezensionen pro Roman verfasst. Nur über bekanntere AutorInnen – wie Nadine Gordimer, beziehungsweise Werke – wie *Tsotsi* von Athol Fugard, wird häufiger geschrieben.

Die Rezensionen der Beispielwerke geben hauptsächlich den Inhalt der Romane wieder, nur in denen zu Nadine Gordimer wird auch kritisiert.

Helen Oyeyemis *Das Ikarus Mädchen*, wurde nur in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* rezensiert. Der Artikel beginnt mit einer kurzen Angabe zu Oyeyemi, beschreibt danach den Inhalt und interpretiert den Text zuletzt ein bisschen.

Amma Darkos *Das Lächeln der Nemesis*, wurde in *Neues Deutschland* und der *Neuen Züricher Zeitung* erwähnt.

*Neues Deutschland* informiert über die Person Amma Darko, geht aber nicht auf den Roman ein. Der Artikel der *Neuen Züricher Zeitung* gibt biographische Angaben zu Amma Darko und einen Überblick über den Romaninhalt.

Zu Meja Mwangis *Das Buschbaby* erschien ebenfalls nur eine Rezension in der *Neuen Züricher Zeitung*. Der Artikel verweist auf Mwangis Roman *Happy Valley* und schildert den Inhalt des *Buschbabys*.

Athol Fugards *Tsotsi* wurde in mehreren Zeitungen erwähnt. Es gibt zwei Artikel aus der *Neuen Züricher Zeitung* und der *Zeit*, die 1982 zur ersten Auflage der Übersetzung bei Klett-Cotta erschienen. Beide erzählen kurz von der Entstehung des Romans und dessen Inhalt.

Rezensionen zur Diogenes Auflage 2006 erschienen zweimal in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, der *Süddeutschen Zeitung*, der *Neuen Züricher Zeitung*, der *Frankfurter Rundschau*, der *Tiroler Tageszeitung* und den *Vorarlberger Nachrichten*.

Vier der sieben Artikel beziehen sich fast ausschließlich, oder ganz, auf den Film von Gavin Hood, der 2006 den Oscar gewann, nicht auf den Roman. In der *Frankfurter Allgemeine Zeitung* erschien zuerst ein Artikel zum Film, informiert aber auch über Fugard, seine Stücke und ein wenig über die Apartheid. Der zweite Artikel der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der, der *Frankfurter Rundschau*, sind sogar ausschließlich dem Film gewidmet. Die *Süddeutsche Zeitung* zitiert einen Ausschnitt aus dem bei Diogenes veröffentlichten Roman, gibt aber sonst nur den Inhalt des Films wieder. Die *Neue Züricher Zeitung* erwähnt den Roman, bezieht sich aber ebenfalls vorrangig auf den Film. Die sehr knappen Rezensionen in der *Tiroler Tageszeitung* und den *Vorarlberger Nachrichten* sind zwar auf den Roman ausgerichtet, erwähnen aber den Oscargewinn des Films.

Zu Nadine Gordimers *Fang an zu leben* gab es neun Artikel, die unter anderem auch vor Kritik nicht zurückschrecken. In *Die Welt* heißt es:

*Wüsste man nicht, dass der Roman in Südafrika spielt, man könnte ihn überall in der westlichen Welt ansiedeln.*<sup>233</sup>

In der *Süddeutschen Zeitung* werden die Figuren, die langweilige längere Gespräche führen, als konturlos beschrieben. Die Rezension in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der *Neuen Züricher Zeitung*, sind sich einig, dass Gordimer zuviel Moral in ihre Erzählung einfließen lässt. Klaus Haprecht nennt das Buch in einem Artikel der *Zeit*, schwach. *Neues Deutschland* bezeichnet die Handlung des Romans als unspektakulär. Die etwas freundlichere Rezension der *Wiener Zeitung*, weist auf die auch in intimen Szenen sachliche und kühle Sprache hin. Die positivere Bewertung des *Standard* spricht von einer inneren Spannung des Textes. Und *die tageszeitung* meint die Figuren, von denen eine große Distanz ausginge, seien in Watte eingepackt.

Zu Sulaiman Addonias *Die Liebenden von Dschidda* sind bisher noch keine Rezensionen erschienen.

---

<sup>233</sup>Andrea Seibel: "Lassen wir sie's versuchen"

## Schlussbetrachtungen

Literatur aus Afrika mag noch immer eine kleine Randgruppe des deutschen Buchmarktes darstellen, dennoch erscheinen die Übersetzungen der Werke in beständigen Zahlen. 2006 erschienen 19 Übersetzungen von anglophoner afrikanischer Literatur, 2007 zwölf, 2008 24 und 2009 sind bereits 17 Romane verlegt worden.<sup>234</sup>

Obwohl noch einige Schwierigkeiten beim Übersetzen auftreten, scheinen sie besser zu werden. Die ÜbersetzerInnen halten sich stärker an das Original und versuchen auch den Stil nicht allzu stark zu verändern, was nicht immer von Vorteil ist. Manche Werke verlieren so ihren Reiz, wie Gordimers *Fang an zu leben* zum Beispiel. Aber auch andere Romanübersetzungen, beispielsweise Amma Darkos *Not Without Flowers*, leiden noch immer unter zu starken Kürzungen und verfehlen somit ihren ursprünglichen Charme.

Wobei Autorinnen wie Nadine Gordimer und Helen Oyeyemi, die mit der englischen Sprache besser vertraut sind, auch leichter zu übersetzen wären.

Da aber einige der afrikanischen AutorInnen in englischsprachigen Ländern leben, trifft dies auf viele Werke zu. Dazu kommt, dass nicht mehr so viele, beziehungsweise kaum noch Metaphern oder Redewendungen, die sich von den im deutschen Sprachraum bekannten inhaltlich unterscheiden, verwendet werden und deshalb schwierig zu transferieren wären.

Dennoch scheint es, als würden sich beide Seiten – die der afrikanischen AutorInnen und die der ÜbersetzerInnen – immer mehr aneinander anpassen, was soweit als ein positives Ergebnis in der *Sparte afrikanische Literatur* zu bezeichnen wäre.

---

<sup>234</sup> Quellen Online: <http://www.litprom.de>

## Anhang

### *Buchcover zu den ausgesuchten Beispielwerken*

Abbildung 1:

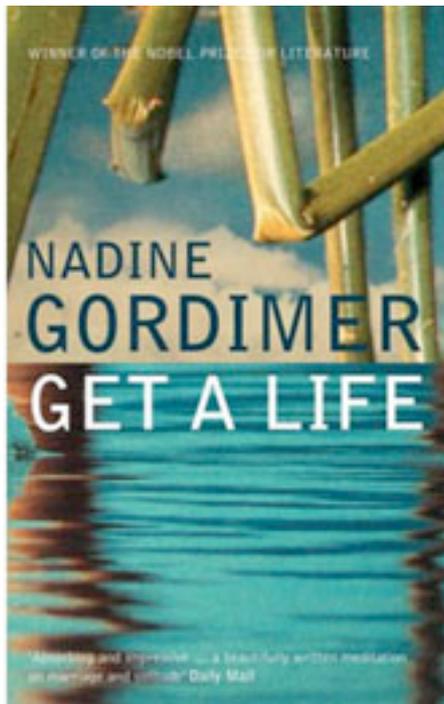


Abbildung 2:



Abbildung 3:



Abbildung 4:



Abbildung 5:

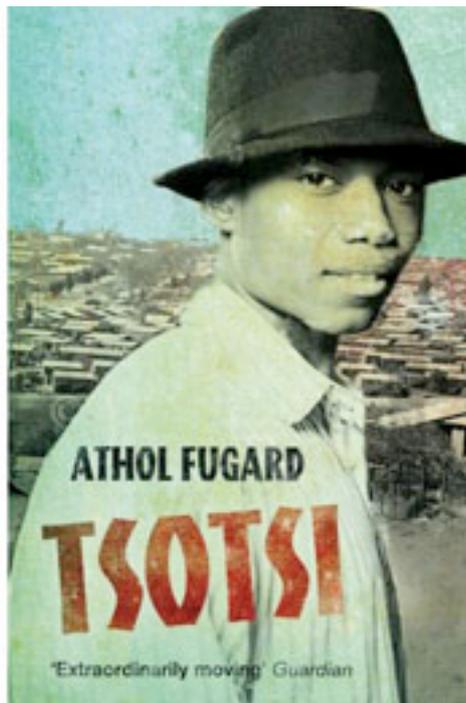


Abbildung 6:

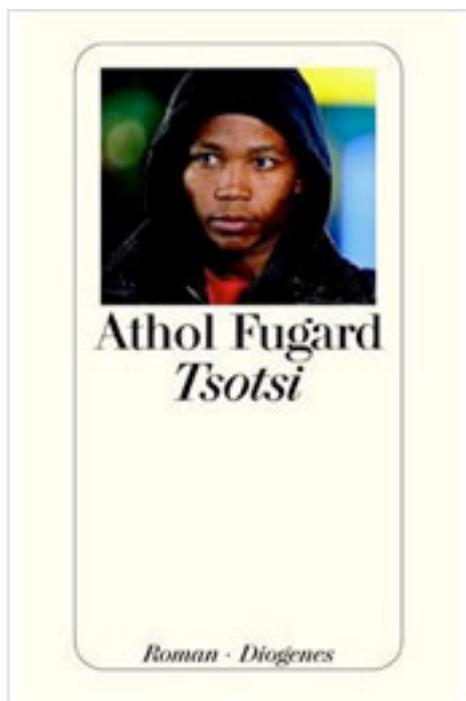


Abbildung 7:

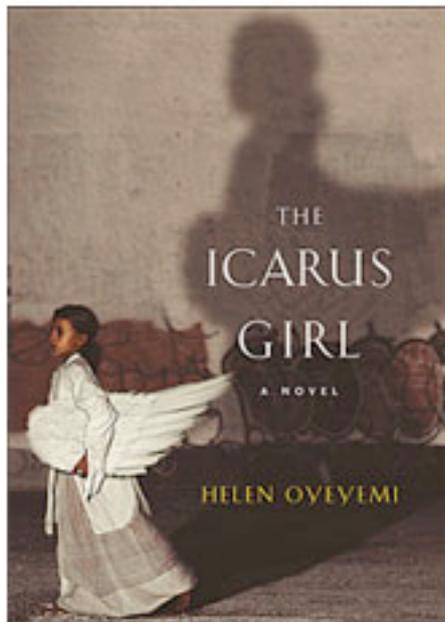


Abbildung 8:



Abbildung 9:



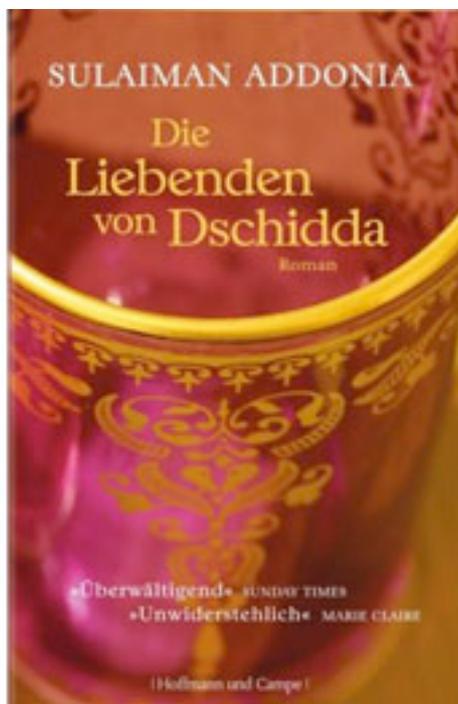
Abbildung 10:



Abbildung 11:



Abbildung 12:



## Quellenverzeichnis

### **Beispielwerke**

Sulaiman Addonia: **Die Liebenden von Dschidda**. Originaltitel: *The Consequences of Love*, Englisch, übers. v. Rita Seuß und Bernhard Jendricke. Hamburg: Hoffmann und Campe 2009

Sulaiman Addonia: **The Consequences of Love**.  
London: Chatto&Windus 2008

Amma Darko: **Das Lächeln der Nemesis**. Originaltitel: *Not Without Flowers*, Englisch, übers. v. Kirsten Esser. Stuttgart: Schmetterling 2006

Amma Darko: **Not Without Flowers**.  
Ghana: Sub-Saharan Publishers 2007

Athol Fugard: **Tsotsi**. Originaltitel: *Tsotsi*, Englisch, übers. v. Kurt Heinrich Hansen. Zürich: Diogenes 2006

Athol Fugard: **Tsotsi**. Originaltitel: *Tsotsi*, Englisch, übers. v. Kurt Heinrich Hansen. Stuttgart: Klett-Cotta 1982

Athol Fugard: **Tsotsi**.  
London: Rex Collings by arrangement with Quagga Press 1980

Athol Fugard: **Tsotsi**.  
Edinburgh: Canongate Books 2009

Nadine Gordimer: **Fang an zu leben**. Originaltitel: *Get a Life*, Englisch, übers. v. Malte Friedrich. Berlin: Berlin Verlag 2006

Nadine Gordimer: **Get a Life**.  
London: Bloomsbury Publishing 2005

Meja Mwangi: **Das Buschbaby**. Originaltitel: *Mama Dudu, The Insect Woman*, Englisch, übers. v. Thomas Brückner. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2007

Meja Mwangi: **Mama Dudu, The Insect Woman**.  
Ohio: HM Books 2007

Helen Oyeyemi: **Das Ikarus Mädchen**. Originaltitel: *The Icarus Girl*, Englisch, übers. v. Anne Spielmann. Berlin: Berlin Verlag TB 2006

Helen Oyeyemi: **The Icarus Girl**.  
Canada: Penguin Group 2005

## **Sekundärliteratur**

Waltraud Kolb: **Zwischen fremden und vertrauten Bildern.** In Südwind Juli 2009, S. 35 – 39

Peter Ripken: **Bücher für die Welt.** In Südwind Juli 2009, S. 42 – 43

Waltraud Kolb: **Noch nicht unter zu vielen Geschichten begraben.** In Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Literatur 29.Bd. 2.Heft 2004, S.121 - 133

Andrea Seibel: **Lassen wir sie's versuchen.** In Die Welt, Ausgabe 34, 2006

Jörg Magenau: **Das Strahlenrisiko der Seele.** In Süddeutsche Zeitung, Ausgabe 239, 2006

Hannelore Schlaffer: **Die kümmert sich um alles.** In Frankfurter Allgemeine Zeitung, Ausgabe 248, 2006

Klaus Harpprecht: **Verhangene, verhangene Welt.** In Zeit, Ausgabe 13, 2007

Manfred Loimeier: **Hohelied auf das Leben.** In Neues Deutschland, Ausgabe 231, 2006

Angela Schader: **Strahlende Verlierer? Strahlende Sieger?.** In Neue Züricher Zeitung, Ausgabe 229, 2006

Irene Prugger: **In emotionaler Quarantäne.** In Wiener Zeitung, Ausgabe 243, 2006

Ingeborg Sperl: **Eine heikle Balance.** In Der Standard, Ausgabe 5473, 2007

Cornelia Gellrich: **Hinter ihrem Horizont geht's weiter.** In die tageszeitung, Ausgabe 470, 2006

Robert von Lucius: **Sanfter Tsotsi.** In Frankfurter Allgemeine Zeitung, Ausgabe 90, 2006

Verena Lueken: **Das Erlösungsbaby: Gavin Hoods „Tsotsi“, der Oscargewinner aus Südafrika.** In Frankfurter Allgemeine Zeitung, Ausgabe 104, 2006

**Roman zum neuen „Oscar“-Film „Tsotsi“.** In Vorarlberger Nachrichten, Ausgabe 59, 2006

**Dramatik der Apartheid.** In Tiroler Tageszeitung, Ausgabe 707, 2006

Fritz Göttler: **Gangs von Johannesburg.** In Süddeutsche Zeitung, Ausgabe 104, 2006

Alexandra Stäheli: **Die Sonne auf der Haut.** In Neue Züricher Zeitung, Ausgabe 111, 2006

Steven Geier: **Das Baby-Wunder**. In Frankfurter Rundschau, Ausgabe 103, 2006

Janos Riesz: **Ein Roman aus Südafrika**. In Neue Züricher Zeitung, 1982

Peter Ripken: „**Tsotsi**“, **Roman von Athol Fugard**. In Die Zeit, 1982

Heinz Hug: **Das Kuckucksei**. In Neue Züricher Zeitung, Ausgabe 265, 2007

Manfred Loimeier: **Ein alter Fluch**. In Neues Deutschland, Ausgabe 128, 2007

Heinz Hug: **Afrikanische Familienrache**. In Neue Züricher Zeitung, Ausgabe 28, 2007

Klara Obermüller: **Haikus im Schrank**. In Frankfurter Allgemeine Zeitung, Ausgabe 201, 2005

## **Quellen aus dem Internet**

Verlag Diogenes: <http://www.diogenes.ch/leser/verlag/geschichte>

zuletzt besucht am 14.08.09

Schmetterling Verlag: <http://www.schmetterling-verlag.de>

zuletzt besucht am 14.08.09

E-Mail vom Schmetterlingverlag vom 05.08.09

Peter Hammer Verlag: <http://www.peter-hammer-verlag.de/verlag.html>

zuletzt besucht am 14.08.09

Penguin Verlag:

<http://www.penguin.ca/nf/Book/BookDisplay/0,,9780670045341,00.html?sym=QUE>

zuletzt besucht am 04.08.09

Bloomsbury Publishing:

<http://www.bloomsbury.com/Authors/downloads.aspx?tpid=2443>

zuletzt besucht am 04.08.09

Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika:

<http://www.litprom.de> Quellen Online

zuletzt besucht am 14.08.09

Deutsche Nationalbibliothek: <http://dnb.ddb.de> zuletzt besucht am 08.08.09

## **Im Rahmen der Diplomarbeit verwendete Literatur**

Chris Abani: **GraceLand**. Originaltitel: *GraceLand*, Englisch, übers. v. Thomas Brückner. München: dtv 2007

Chimamanda Ngozi Adichie: **Die Hälfte der Sonne**. Originaltitel: *Half of a Yellow Sun*, Englisch, übers. v. Judith Schwaab. München: Luchterhand 2007

Chimamanda Ngozi Adichie: **Die Hälfte der Sonne**. Originaltitel: *Half of a Yellow Sun*, Englisch, übers. v. Judith Schwaab. München: btb 2008

Sefi Atta: **Sag allen, es wird gut!**. Originaltitel: *Something Good Will Come*, Englisch, übers. v. Sigrid Groß. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2008

Troy Blacklaws: **Malindi**. Originaltitel: *Karoo Boy*, Englisch, übers. v. Michael Kleeberg. München: Liebeskind 2008, 288 Seiten

André Brink: **Die andere Seite der Stille**. Originaltitel: *The Other Side of Silence*, Englisch, übers. v. Michael Kleeberg. Berlin: Osburg Verlag 2008

Andrew Brown: **Schlaf ein, mein Kind**. Originaltitel: *Coldsleep Lullaby*, Englisch, übers. v. Mechthild Barth. München: btb Verlag 2009

Dianne Case: **Nicht alles ist ein Zauberspiel**. Originaltitel: *Toasted Penis and Cheese*, Englisch, übers. v. Bettina Weiss. Heidelberg: kalliope paperbacks 2006

J.M. Coetzee: **Schande**. Originaltitel: *Disgrace*, Englisch, übers. v. Reinhild Böhmke. Mit e. Nachw. v. Urs Jenny. Hamburg: Spiegel-Edition 2006

Nuruddin Farah: **Maps**. Originaltitel: *Maps*, Englisch, übers. v. Inge Uffelman. München: Süddeutsche Zeitung 2007

Aminatta Forna: **Abies Steine**. Originaltitel: *Ancestor Stones*, Englisch, übers. v. Sabine Schwenk. Berlin: Berlin Verlag 2007

Damon Galgut: **Der Betrüger**. Originaltitel: *The Impostor*, Englisch, übers. v. Thomas Mohr. München: Manhattan 2009

Damon Galgut: **Das Sündenopfer**. Originaltitel: *The Quarry*, Englisch, übers. v. Thomas Mohr. München: Goldmann 2007

Nadine Gordimer: **Beethoven war ein Sechzehntel schwarz**. Originaltitel: *Beethoven was One-Sixteenth Black*, Englisch, übers. v. Malte Friedrich. Berlin: Berlin Verlag 2008

Nadine Gordimer: **Der Besitzer**. Originaltitel: *The Conservationist*, Englisch, übers. v. Victoria Wocker. Berlin: Berliner TB Verlag 2008

Nadine Gordimer: **Burgers Tochter**. Originaltitel: *Burger's Daughter*, Englisch, übers. v. Margaret Carroux. Berlin: Berliner TB Verlag 2008

Nadine Gordimer: **Fang an zu leben**. Originaltitel: *Get a life*, Englisch, übers. v. Malte Friedrich. Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag 2008

Abdulrazak Gurnah: **Abtrünnig**. Originaltitel: *Desertion*, Englisch, übers. v. Stefanie Schaffer-de Vries. Berlin: Berlin Verlag 2006

Daoud Hari: **Der Übersetzer. Leben und Sterben in Darfur**. Dokumentarischer Originaltitel: *The Translator. A Tribesman's Memoir of Darfur*, Englisch, übers. v. Elsbeth Ranke. München: Blessing 2008

Ayaan Hirsi Ali: **Mein Leben, meine Freiheit**. Englisch, übers. v. Anne Emmert und Heike Schlatterer. München: Piper TB 2007

Ayaan Hirsi Ali: **Mein Leben, meine Freiheit**. Englisch, übers. v. Anne Emmert; Heike Schlatterer. München: Piper 2006

Uzodinma Iweala: **Du sollst Bestie sein!**. Originaltitel: *Beasts of No Nation*, Englisch, übers. v. Marcus Ingendaay. Zürich: Ammann Verlag 2008

Joseph Lemasolai Lekuton: **Facing the Lion. Kindheit und Jugend eines Massai in der afrikanischen Savanne**. Originaltitel: *Facing the Lion*, Englisch, übers. v. Werner Petermann. Mit e. Nachw. v. Herman Viola. Wuppertal: Hammer 2007

Wangari Maathai: **Afrika, mein Leben. Erinnerungen einer Unbeugsamen**. Originaltitel: *Unbowed*, Englisch, übers. v. Ursula Wulfekamp. Köln: Dumont 2008

Nelson Mandela: **Der lange Weg zur Freiheit**. Originaltitel: *Long Walk to Freedom. The Autobiography of Nelson Mandela*, Englisch, übers. v. Günther Panske. Hamburg: Spiegel-Edition 2006

Jack Mapanje: **Of chameleons and gods / Und Gott ward zum Chamäleon**. Originaltitel: *Of chameleons and gods / Und Gott ward zum Chamäleon*, Englisch, übers. v. Helmuth A. Niederle und Jürgen Strasser. Klagenfurt: Drava 2008

Zakes Mda: **Die Madonna von Excelsior**. Originaltitel: *The Madonna of Excelsior*, Englisch, übers. v. Peter Torberg. Zürich: Unionsverlag 2007

Zakes Mda: **Der Walrufer**. Originaltitel: *The Whale Caller*, Englisch, übers. v. Peter Torberg. Zürich: Unionsverlag 2006

Zakes Mda: **Der Walrufer**. Originaltitel: *The Whale Caller*, Englisch, übers. v. Peter Torberg. Zürich: Unionsverlag TB 2009

Dinaw Mengestu: **Zum Wiedersehen der Sterne**. Originaltitel: *The Beautiful Things That Heaven Bears*, Englisch, übers. v. Volker Oldenburg. Berlin: Ullstein 2009

Deon Meyer: **Das Herz des Jägers**. Originaltitel: *Heart of the Hunter*, Englisch, übers. v. Ulrich Hoffmann. Orig. Afrikaans. Authorisierte engl. Übers. Heart of the Hunter, aus d. Engl. v. Ulrich Hoffmann. Berlin: Aufbau TB 2007

Deon Meyer: **Tod vor Morgengrauen**. Originaltitel: *Dead at Daybreak*, Englisch, übers. v. Karl-Heinz Ebnet. Berlin: Aufbau TB 2006

Deon Meyer: **Der traurige Polizist**. Originaltitel: *Dead before Dying*, Englisch, übers. v. Ulrich Hoffmann. Berlin: Aufbau TB 2006

Deon Meyer: **Weisser Schatten**. Originaltitel: *Invisible*, Englisch, übers. v. Ulrich Hoffmann. Berlin: Rütten & Loening 2008

Meja Mwangi: **Happy Valley**. Originaltitel: *Happy Valley*, Englisch, übers. v. Thomas Brückner. Wuppertal: Hammer 2006

Meja Mwangi: **Big Chiefs**. Originaltitel: *The Big Chiefs*, Englisch, übers. v. Thomas Brückner. Wuppertal: Peter Hammer 2009

Lewis Nkosi: **Mandela und der Bulle von Mondli**. Originaltitel: *Mandela's Ego*, Englisch, übers. v. Thomas Brückner. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2008

Margie Orford: **Blutrose**. Originaltitel: *Bloodrose*, Englisch, übers. v. Christoph Göhler. München: Blanvalet 2009

Margie Orford: **Blutsbräute**. Originaltitel: *Like Clockwork*, Englisch, übers. v. Dietlind Kaiser. München: Blanvalet 2008

Helen Oyeyemi: **Das Irgendwo-Haus**. Originaltitel: *The Opposite House*, Englisch, übers. v. Maria Mill. Berlin: Bloomsbury Berlin 2007

Laurens van der Post: **Durchs große Durstland müsst ihr ziehn**. Originaltitel: *A Far-Off-Place*, Englisch, übers. v. Brigitte Weidmann. Zürich: Diogenes TB 2006

Laurens van der Post: **Das Herz des kleinen Jägers**. Originaltitel: *The Heart of the Hunter*, Englisch, übers. v. Leonharda Gescher. Zürich: Diogenes TB 2006

Laurens van der Post: **Der Jäger und der Wal**. Originaltitel: *The Hunter and the Whale*, Englisch, übers. v. Michael H. Siegel. Zürich: Diogenes TB 2006

Laurens van der Post: **Die verlorene Welt der Kalahari**. Originaltitel: *The Lost World of the Kalahari*, Englisch, übers. v. Leonharda Gescher. Zürich: Diogenes TB 2006

Laurens van der Post: **Wenn Stern auf Stern aus der Milchstraße fällt**. Originaltitel: *A Story Like the Wind*, Englisch, übers. v. Brigitte Weidmann. Zürich: Diogenes TB 2006

Jenny Robson: **All for Love**. Originaltitel: *Praise Song*, Englisch, übers. v. Jutta Himmelreich. Wuppertal: Peter Hammer Verlag 2007

Henrietta Rose-Innes: **Dream Homes**. Englisch, übers. v. Susanne Hartmann-Olpak. Stuttgart: merz&solitude Reihe Literatur 2008

Anne Schuster: **Begegnung mit einer Vergessenen**. Originaltitel: *Foolish Delusions*, Englisch, übers. v. Bettina Weiss. Heidelberg: kalliope paperbacks 2008

Roger Smith: **Kap der Finsternis**. Originaltitel: *Mixed Blood*, Englisch, übers. v. Jürgen Bürger/Peter Torberg. Stuttgart: Klett-Cotta 2009

Wole Soyinka: **Brich auf in früher Dämmerung**. Englisch, übers. v. Inge Uffelmann. Zürich: Ammann Verlag 2008

Lauren St John: **Die Nacht der Delfine**. Originaltitel: *Dolphin Song*, Englisch, übers. v. Christoph Renfer. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben 2009

Lauren st John: **Die Weiße Giraffe**. Originaltitel: *The White Giraffe*, Englisch, übers. v. Christoph Renfer. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben 2008

Barbara Trapido: **Der reisende Waldhornist**. Originaltitel: *The Travelling Hornplayer*, Englisch, übers. v. Beatrice Howeg. Berlin: Berlin Verlag TB 2006

Ivan Vladislavíc: **Johannesburg. Insel aus Zufall**. Originaltitel: *A portrait with keys*, Englisch, übers. v. Thomas Brückner. München: A1 2008

**Bildnachweis**

- Abbildung 1: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 2: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 3: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 4: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 5: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 6: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 7: <http://www.amazon.com> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 8: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 9: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 10: <http://www.schmetterling-verlag.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 11: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09
- Abbildung 12: <http://www.amazon.de> zuletzt besucht am 14.08.09

## Zusammenfassung

Die anglophone Literatur aus Afrika macht, wie afrikanische Literatur allgemein, nur einen kleinen Anteil der Übersetzungen auf dem deutschen Buchmarkt aus.

In dieser Arbeit soll, an Hand von Beispielen, gezeigt werden, wie schwierig es sein kann, anglophone afrikanische Literatur ins Deutsche zu übertragen und welche Probleme dabei entstehen können. Weiters soll veranschaulicht werden inwiefern die Werke im deutschen Sprachraum rezipiert werden.

Zu den ausgewählten Beispielwerken gehören:

Nadine Gordimer: Get a Life/Fang an zu leben

Meja Mwangi: Mama Dudu The Insect Woman/Das Buschbaby

Athol Fugard: Tsotsi

Helen Oyeyemi: The Icarus Girl/Das Ikarus Mädchen

Amma Darko: Not Without Flowers/Das Lächeln der Nemesis

Sulaiman Addonia: The Consequences of Love/Die Liebenden von Dschidida.

## Summary

The anglophone literature from Africa represents, like african literature in general, just a small contingent of translations on the german book market.

In this work it should, by using examples, be shown, how difficult it can be to translate anglophone african literature into german and what kind of problems can occur. Furthermore it should be exemplified in what way the books are received in the german language area.

Among the selected examples are:

Nadine Gordimer: Get a Life/Fang an zu leben

Meja Mwangi: Mama Dudu The Insect Woman/Das Buschbaby

Athol Fugard: Tsotsi

Helen Oyeyemi: The Icarus Girl/Das Ikarus Mädchen

Amma Darko: Not Without Flowers/Das Lächeln der Nemesis

Sulaiman Addonia: The Consequences of Love/Die Liebenden von Dschidida.

## Curriculum Vitae

### Persönliche Daten:

Name: Karin Graf  
 Anschrift: Haydngasse 30/3/11  
 2340 Mödling  
 Österreich  
 Telefon: 0699/10883868  
 E-Mail: [karin\\_el.g@gmx.at](mailto:karin_el.g@gmx.at)  
 Staatsbürgerschaft: Österreich  
 Geburtsdatum: 19. Februar 1984  
 Familienstand: ledig  
 Eltern: Edith Graf, medizinisch technische Assistentin  
 Walter Graf, Fahrausbildner

### Schulbildung:

2004 – 2009 Universität Wien  
 Institut für Musik-, Sprach- und vergleichende  
 Literaturwissenschaften  
 Studium der Komparatistik  
 1994 - 2004 Bundesrealgymnasium Bachgasse Mödling  
 1990 – 1994 Volksschule Wiener Neudorf

### Praktische Erfahrung:

Oktober –  
 Dezember 2007 Praktikantin im Literaturhaus  
 Wien